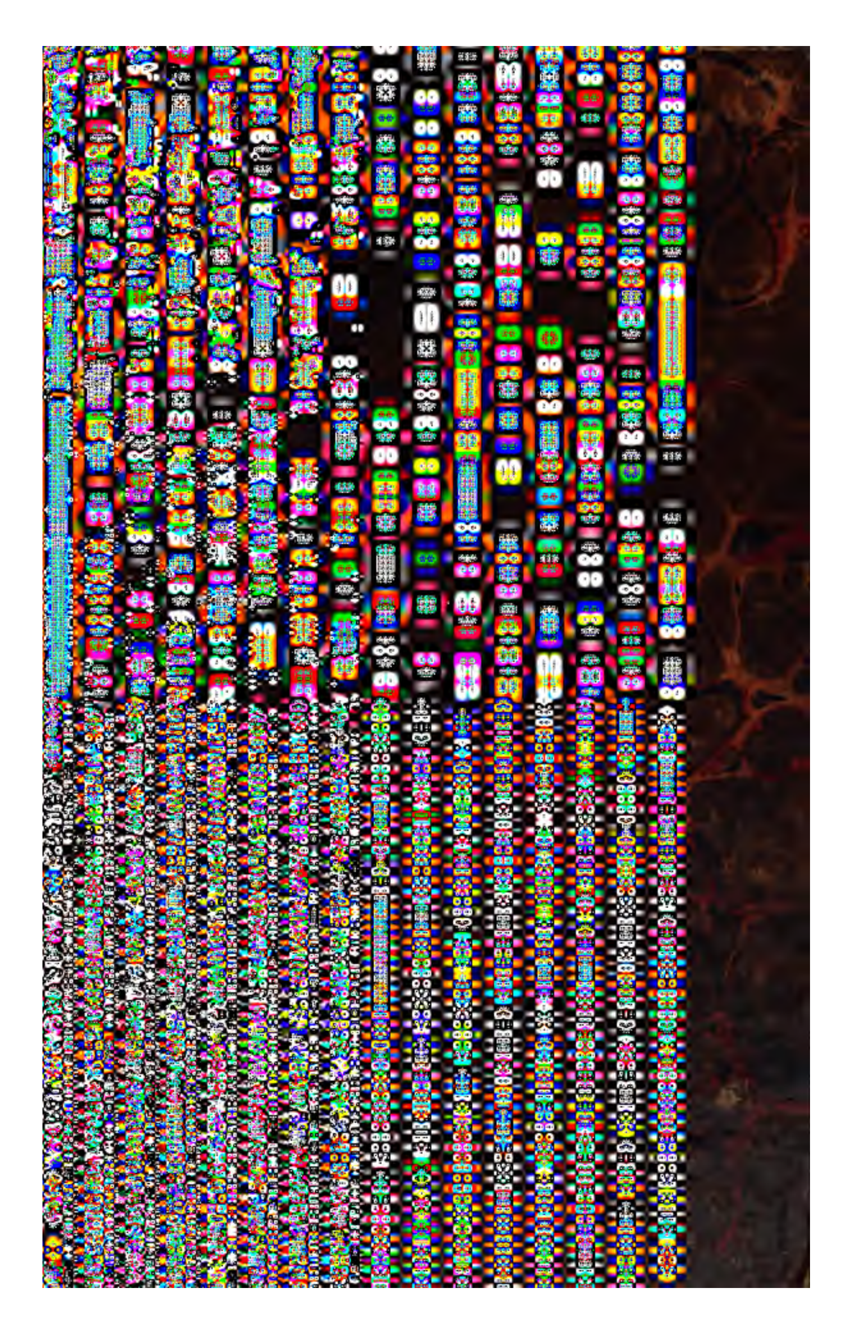
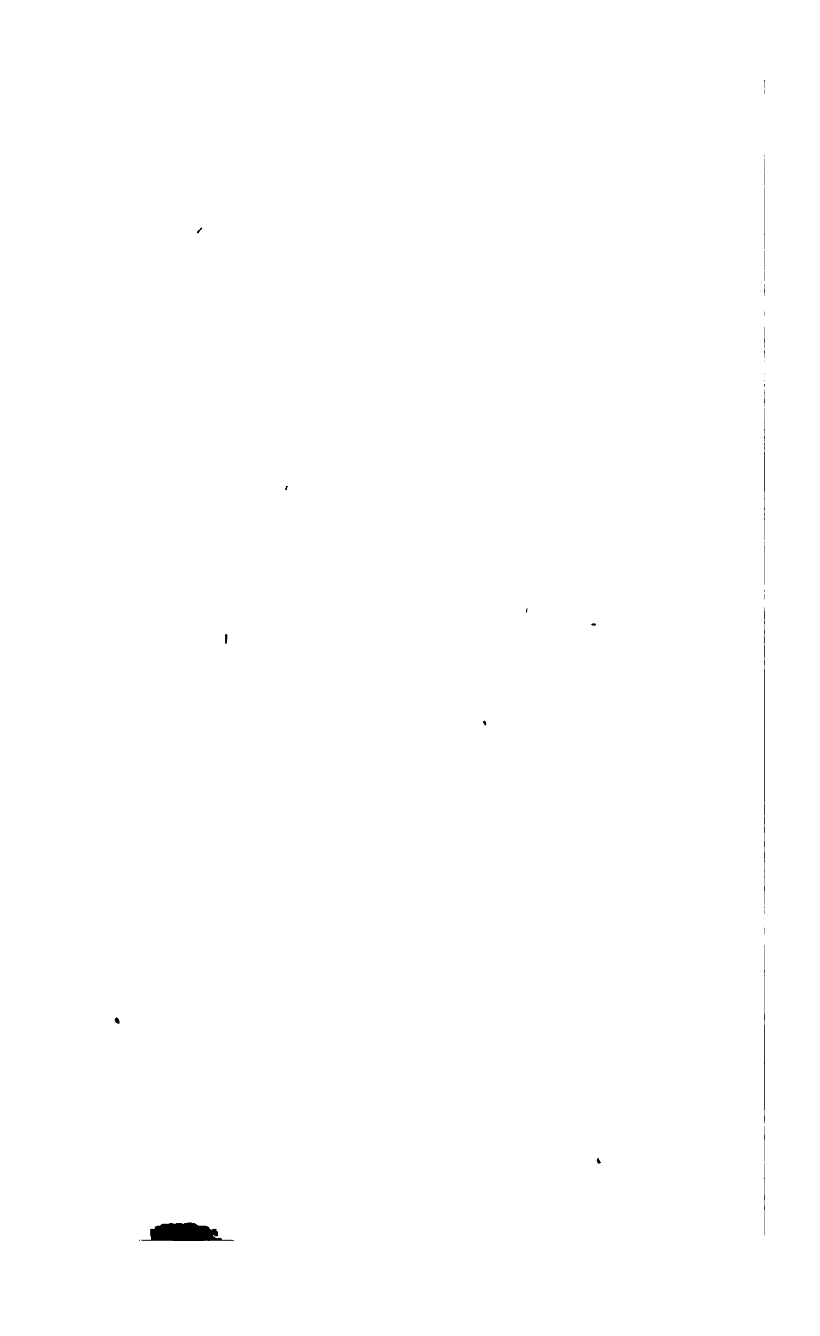
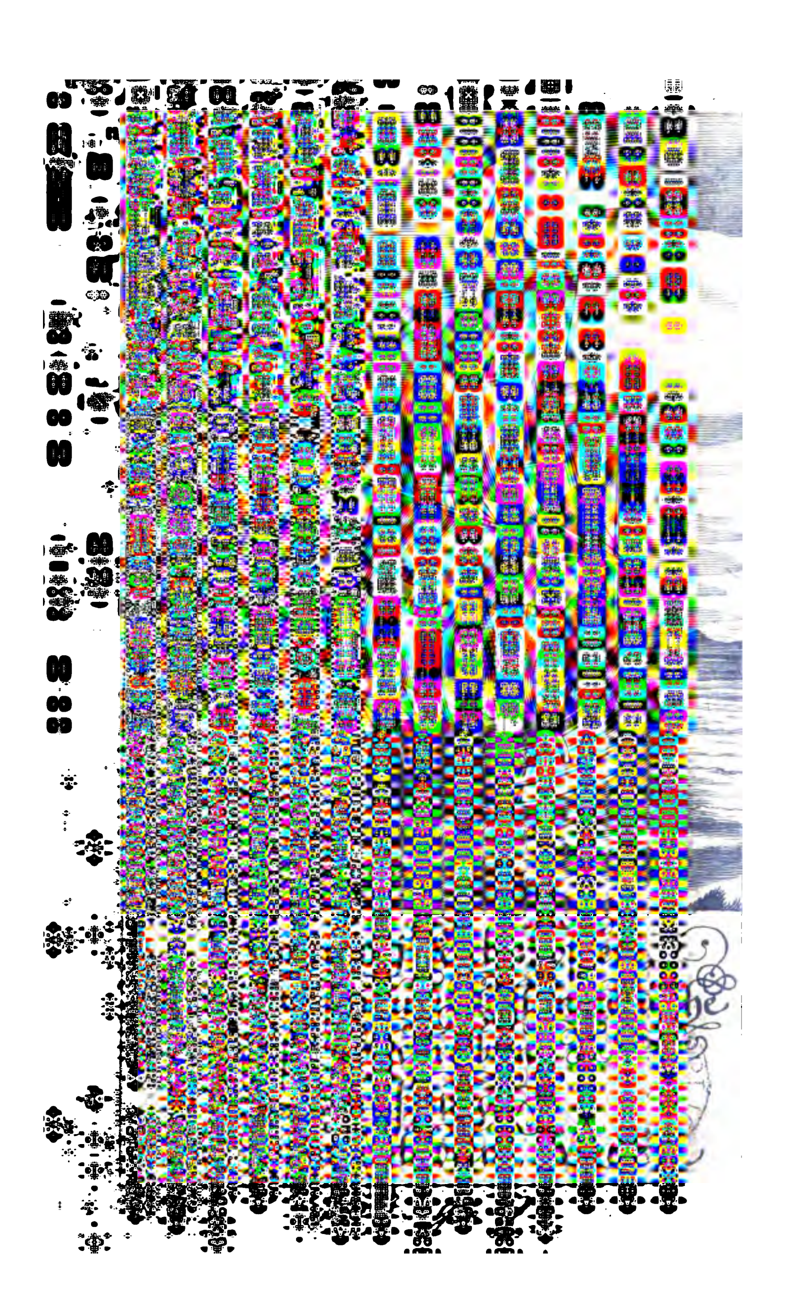
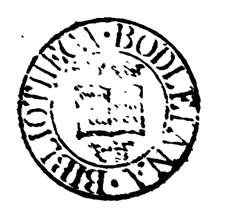


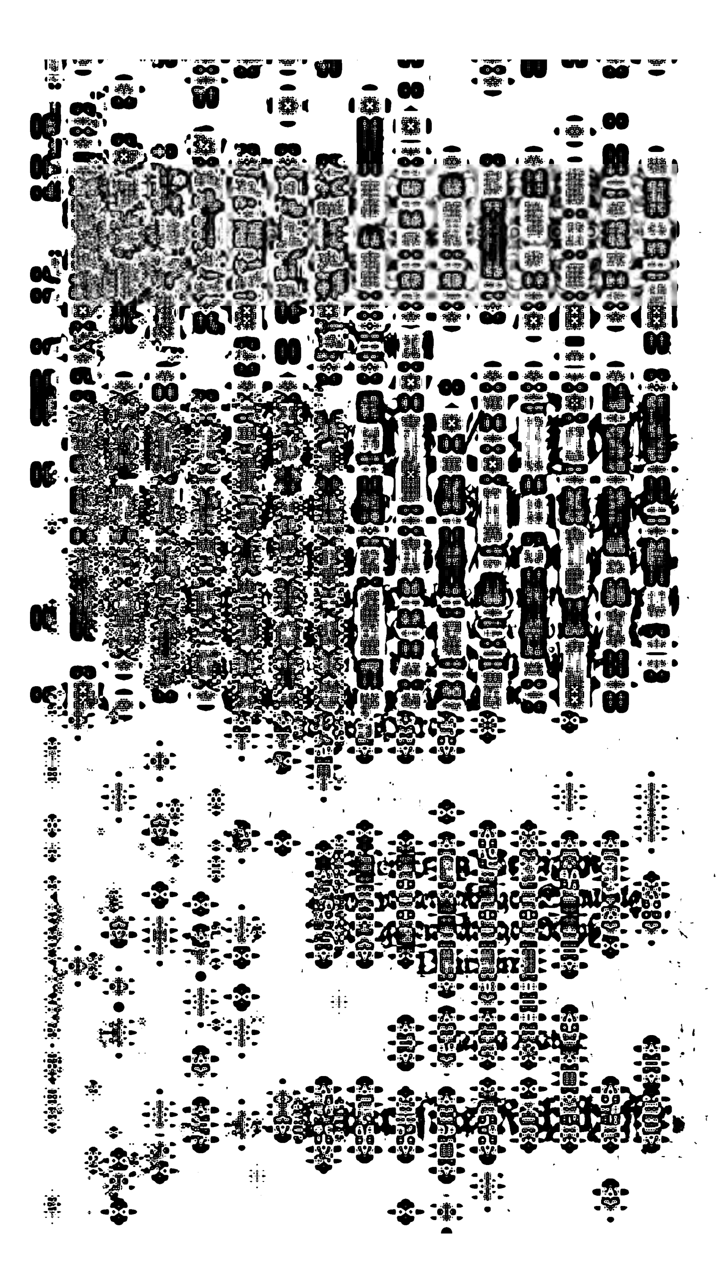


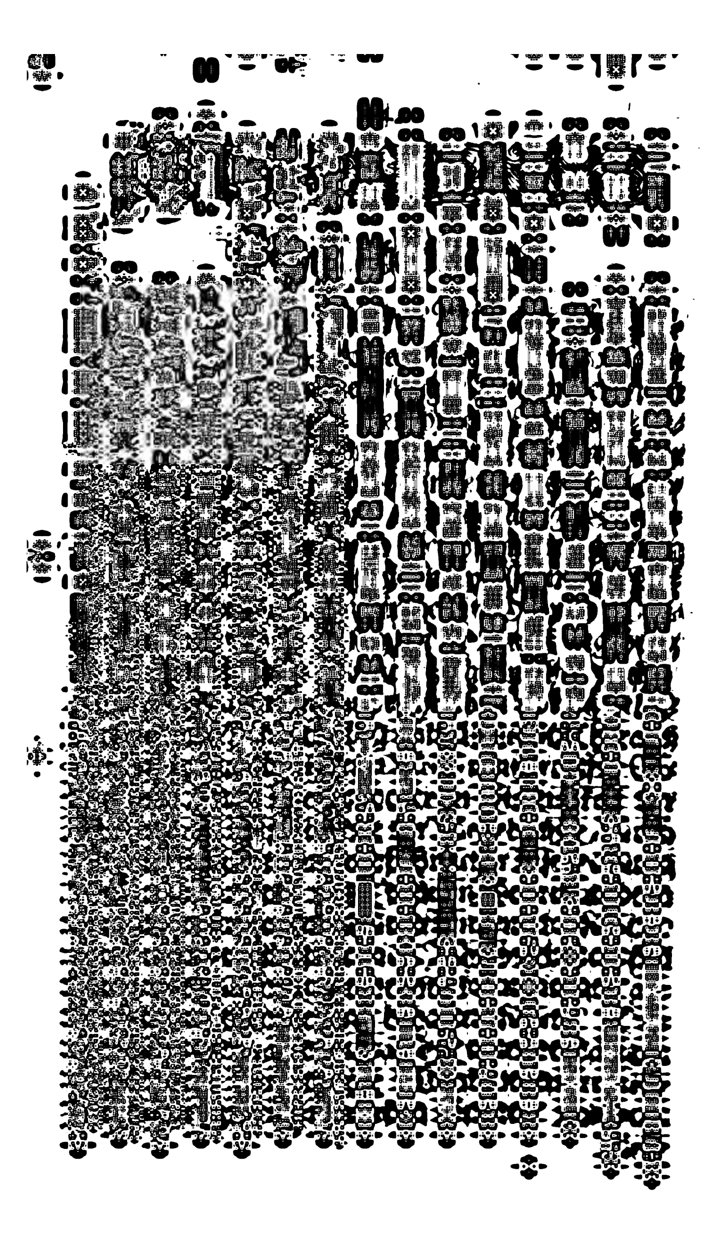







BIBLIOTHECA · BODLEIANA ·

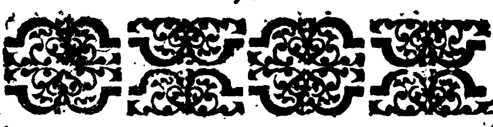




leiche in diesem kleinen Wercklein (welches nicht auß eitelem Ruhm / sondern allein die grosse Gnad/so GOtt an mir gewürcket/ nach gerin-gem doch schuldigstem Vermögen zu preysen/ herfliesset) ein vnd ander merckwürdiges enthal-ten; So stehe vmb so desto mehr in der zuverlessi-gen Hoffnung/ es werde dieses eben so wenig vn-gleich außgedeutet werden wollen/ als vermuth-lich niemand verargen würd/daß nach dem so löb-lich als raren Exempel meines in Gottruhenden Groß-Vatters/ Ambrosii Trauschen/ dieser deß H. Reichs Freyen Stadt Straßburg gewesenen Handelsmanns/ Zeugwarts vnd E. E. Grossen Raths Beysitzers (welcher auß rühmlicher Be-gierde etwas zuversuchen/ sich in Venetianische Dienste in jungen Jahren begeben/ vnd in Anno 1571. bey der weltkündigen grossen Seeschlacht/ welche erwehnte Republic vnd dero Aliirte dem Erbfeind Christlichen Namens / vnder dem höchstlöblichen Commando Hertzog Johann von Oesterich / sieghafft geliffert / sein Leben hertz-hafft auffgesetzet / vnd mit einer empfangenen Wunden / von welcher er in dem dücken Theil deß Schenckels zwo Musqueten-Kuglen mit vn-ter den Grund genommen; auch gethaner Ryß nacher Tunis in Affricam bestättiget hat/ vnd in selbiger Vestung an Türckischen Ducaten vnd schönen Antiquiteten gute Beuten gemacht vnd herauß gebracht: Ich wo nicht ein gleiches/doch etwas vngemeines in minderem Alter zuversu-

chen/ mich underwunden/ und dadurch meinem seeligen Bruder Daniel/ welcher in Brasilia eben an dem Ort allwo ich im Quartier gelegen/ natürlichen Todts gestorben/ zu gleicher/ wie- wohl ohnglückseeliger Nachfolg/ die Anlaß ge- geben habe. Erlasse mich solchem nach deß ge- neigten Lesers gutfindenden Gedancken/ in der Hoffnung dieses mein Beginnen wohlmeinent auffnemen und zu seinem Nutzen ansehen werde.

Nach



Anno 1629.

April.

Nach deme ich mich / benebẽn etlichen hiernachfolgenden guten Bekandten / bereits vor einem halben Jahr resolvirt, eine Rayß in Ost-Indiam zuverrichten ; Als habe ich benebẽn Hanß Carol Spiessen / auß der damahligen Franckfurther Oster-Meß auffgemacht / vnd den Rhein hienunter biß nacher Ambsterdam gefahren / daselbsten auch (zwar vnderwegs mit höchster Leibes- vnd Lebens-gefahr / weilen noch an vielen Orten Spannische Guarnison gelegen) glücklich vnd wohl angelanget / willens mich nacher Ost India zu begeben / weilen aber dißmahlen keine Gelegenheit dahien zuerlangen gewest / die West-Indianische Comp aber starck geworben; Als haben ich benebẽn meinem Cameraden vnd Philipps von Haußen / deß Goldschmidts Sohn mich auch schreiben lassen / deß Monats vmb acht Holändische Gulden / einen dito Schilling auff die Handt- vnd täglich soviel Wartgelt / biß zu der Musterung empfangen.

Begierde zu Reysen.

Ankunfft in Holand.

Kriegs-Dienst.

Monatlicher Sold vnd Wartgelt.

Majus.

Den 11. seind alle geworbene Soldaten auff dem West-Indianischen Hauß zusammen kommen / allda wir erstlich bewehret worden / vnd dann den scharffen Eydt præsti-

Scharffer Eydt.

 ren

ren müssen/daß ehe wir vns gegen dem Feind ergeben wolten/ so solte die Pulverkammer eröffnet / vnd der nechst der beste einen brennenden Lunten darein werffen / damit beyde Schiff zusammen gegen dem Himmel vnd in die Lufft fliegen müßten.

Empfangt den ersten Sold.

Hierauff hat ein jeder zween Monatsold empfangen/vmb sich mit einem vnd dem andern auff die Rayse zuversehen/darnach seind wir mit fliegendem Fähnlein durch die Stadt Ambsterdam gezogen/ da ich dann die Ehre gehabt / das Fähnlein von vnserer Compagnie biß auff die Leichters zutragen/ welches ich aber nicht auß meriten / sondern weilen ich der stattlichste geklendet/einen versilberten Degen an der Seiten / vnd schöne Plumage von Orange, blanc & bleu auff dem Hut getragen/ erhalten habe.

Klendez mehr geehret als die Person.

Den 15. hat man vns auff die Vohlwick geführet/daselbsten wir von dem WohlEdlen/ Gestrengen vnd Mannhafften Herrn Colonell Dietrich von Wardenburg/beneben etlichen Herren Bewinthäbern der West-Jndianischen Compag. exercirt vnd gemustert worden / da alsdann Officia außgetheylet / vnd ein jede Comp. ihren Officiren vnd zu den neüen Fähnlein geschworen.

Musterung vor der Stadt gehalten.

Meine Cameraden beneben mir seind vnter Hr. Capitaine Martin Peterßen Day Compag. kommen / ich aber mußte an statt deß Fähnleins ein Musqueten tragen / wir schossen

die Hoffärtigen werden erniedriget.

schossen etlich mahl Salue vnd fuhren wider 1629.
an die Leichter / machten vns lustig bey
Brodt/ K[illegible] Butter/ rohen Heringen / vnd Maius.
Scharbier/ welches dann ein zimblich schlecht
Tractament war.

Es kamen aber etliche vnserer Landsleuth an Bordt/ als Gambß/ Art von Weinheim/ die brachten einen guten Francken Wein/ mit sich/ truncken das Valet mit vns/ denen wir dann im abfahren/ zu Ehren vnd guter Nacht etliche mahl so lang wir ihnen nachsehen konten/ vnsere Musqueten gelöset. *Landsleuth nehmen ein freundl. Abschied.*

Den 20. seind alle geworbene Soldaten auff den Leichters nacher Texel geführet/ vnd deß andern Tages auff die grossen Kriegs Schiff gesetzet worden/ vnser Comp. welche 184. Mann starck/ wurde auff zwey Schiff vertheylet/ nemblichen 100. Mann auff die Fama, vnd 84. auff den Salamander, darunder ich vnd meine Camaraden auch waren/ welches ein schön gantz newe Schiff mit drey Oberläuffen oder Böden/ auff dem mitlern vnd vntern 38. Stuck grob Geschütz stehen hatte/ darunter sechs Metallen halbe Carthaunen. Wir blieben so lang allhie vor Ancker ligen biß die Schiff wohl mit Proviand vnd Ammunition versehen welches täglich auß Ambsterdam mit wohlbeladenen Leichtern zugeführet worden. *Soldaten gehen im Texel zu Schiff.* *Aufrüstung vnsers Schiffes.*

Den 13. haben wir in dem Namen Gottes vnsere Ancker auffgewunden / vnd auß *Iunius.*

Iunius. Fahren in Gottes Nahmen auß dem Texel.

dem Texel, durch daß so genante Spännische Loch mit göttlicher Hülff/vnd Beystand der Bootsleuthe/vns in die S[illegible] geben/waren in dem außfahren 13. Schiff starck/darunter zwey Guines Fahrer vnd ein Kauffmanns-Schiff wir hatten ein sehr harten Süd Westen Wind/dergestalten daß auch vnseren Jachten eine (Staden Land genant) schaden gelitten/ein Stück gelöst/vnd vor dem Wind wider nacher dem Texel geloffen/weilen nun die Wellen zimblich hoch vnd auch wider tieff hinunter fuhren/davon dann das Schiff wacker gumpete/als seind die meisten/

Das Volck wird meist Seekräck.

so wohlen Bootsgesellen als Soldaten etliche Tage lang Seekranck gewesen/so gar daß wir weder Essenspeiß zu vns nehmen oder bey vns behalten können.

Vier Kriegs-Schiff.

Den 14. vnd 15. haben wir durch contrari Wind vnd stille nachmittag Kuckers Thurn gesehen: es kamen auch vier Holländische Kriegs-Schiff zu vns.

Die Wacht vor Mitternacht. Segel streichē vor den Königlich Schiffen.

Den 16. gegen Abend sahen wir 5. Segel/ vnd zu Nachts im ersten Quartier kamen sie zu vns/ wir rufften sie an was Schiff? die antworteten: Holländische Kauffmanns-Schiff/da liessen wir sie passiren.

Mackerell gleich Forell. Tebin ein grossre

Den 18. deß Morgens segelten wir zwischen Engeland vnd Franckreich/ kamen zu zwey Englischen Orlachs Schiffen/denen wir mit Segel streichen gebührende Ehr erzeigten/ fiengen deß Tages viel Mackerellen, vnd sa-

hen

hen eine grosse Menge von andern Fischen/ Tenin genant.

Den 19. an der Tagwacht sahen wir 5. Schiff in Ly von vns / die liessen starck bey vns fürüber/da vermeinten vnsere Schiffer/ sie weren Dünkircher/ wolten derowegen auff sie zu/da kam vnserer Schiff eines der schwartze Löw genant/ welcher bey ihnen gewest/der berichtet/ daß es wohlbeladene Schiff von der Ost-Indianischen Comp. seyen/ welche bereits in die neun Monat lang vnder wegs gewesen.

Den 20. deß Morgens hatten wir still Wetter vnd in den Wind/ liessen derowegen das Werff Ancker fallen/vmb den Mittag aber wehete ein guter Nort Westen Wind/ da zieheten wir das Ancker wider auff vnd giengen vnter Segel / fiengen neben vorgedachten Fischen auch viel Bolchen.

Den 22. Nachmittag kam das Schiff Holandia zu vns/ darauff Hr. Thomas Six gefahren / welcher vnder vns bey Provili die Admiral Stell verwesen.

Den 23. sahen wir die Cust Cassa zu Luf von vns/ vnd auff den Abend als es schon zimblich finster worden / kam ein frembd Schiff vnder vnser Flotta, wir schreyeten es an/ darauff rufft desselben Schiffer zwar gut Freund/von Ambsterdam : der vnserige aber hielt ihn für einen Dünckircher / weilen wir es gleichwohl nicht gewiß wußten / so muste man ihn sicher passiren lassen. Den

Iunius. guter Fisch.

5. Ost Indianische wohlbeladene Schiffe.

Bolchen seind gute Fisch.

Admirals-Stell Verweser.

Ein vnbekant Schiff passirt.

Iunius.

Den 24. bey anbrechendem Tag sahen wir 3. Schiff zu Luf von vns / welche aber flohen / vnd vns wider auß dem Gesicht kamen / auff den Abend aber sahen wir Dort Mäyen.

Sehen Dort-Muyen.

Den 25. 26. vnd 27. lavirten wir mit hartem Wind langst England / sahen ein Schiff / welches dergestalt Schaden gelitten / daß es auch seines Bocken Mastes sampt der Vorstäng verlustig gewesen.

Ein schadhafft schiff.

Den 28. kriegten wir widerumb guten Wind / vnd zu Mittag warffen wir das Loot auß / befanden 70. Klaffter tieff vnd sandichten Grund / gegen Abend sahen wir 6. Segel zu Luf von vns / wir wenderen nach ihnen zu / sie aber begehrten nicht zu weichen / sondern blieben die Nacht durch bey vns.

Die Caneel See tieff.

Den 29. deß Morgens liessen wir vnser Mars Segel lauffen / vnd erwarteten obgemelte 6. Schiff / das waren Englische / davon 3. nacher der Straaß / vnd 3. nacher der Insul St. Christoffel zu fahren außgesand.

6 Engländische straß vnd St. Christoffs-Fahrer.

Den 30. warffen wir wider vnser Loth auß / konten aber auff etlich hundert Klafftern keinen Grund finden / hatten auch gantz blau Wasser / befunden dadurch die Caneel-See passirt, vnd in dem Spannischen Meer zu seyn / welches dann auff gar viel Meylen wegs vnergründlich / gestalten es dann die Köngin Elisabetha in Engeland soll probirt vnd wahr befunden haben. Wir bekamen einen Norden-Wind giengen Sud-Westen-Sud an.

Hispanische Meer vnergründlich.

Dan

Anno 1629. Junius.

Dato hat man auff unserem Schiff angefangen / dem Volck ihre Portion in essen und trincken zu machen / oder wie sie es pflegten zunennen / Rantzon außzutheylen in folgender Weise.

Dem Mann wochentlich 4. und ein halb pfund Bisquit, ein halb pfund Butter und ein Mützigen Essig / darüber 8. Mann an einem Pack oder Tisch (deren wir aber keinen auff dem Schiff gehabt / sondern den Boden dazu gebraucht / auch weder Tischtuch viel weniger Servieten bekommen) zusamen geordnet.

Wir hatten die Wochen zween Fleisch- und einen Specktag / nemlichen deß Sonn- Dienst- und Donnerstags zu Mittag / beneben einer ronden höltzern Schüssel mit Bohnen auff jeden Mann ein halb Pfund / die übrigen tag ein Süssel voll Grütz oder gebrochen Gersten / Erbsen / und zu zeiten Stockfisch / aber in allem so wenig / daß es zween Mann mit gutem appetit hätten auffessen können: Dazu hatten wir deß Tags ein Maß Wasser / welches die meiste Zeit (S.V.) gestuncken / man gab einem jeden Mann drey grosse Holländische Käß für die gantze Rayse / ein- für allemahl: unser Camarade Philipps von Hausen / gab dem Spiesen und mir seine drey Käse / weilen er keinen essen konte / hingegen fraß er (S.V.) unser 18. Pfund Bisquit, alldieweil wir kranck lagen / (davon hiernach den 5. Julij fernerer Bericht zu lesen.)

Den

Julius.

Was der weisse Flacken bedeutet.

Den ersten dieses Monats ließ Herr Thomas Six/ welcher an statt deß Hrn. Admirals commandirte/ einen weissen Flacken wehen/ zum Zeichen daß ihme alle Schiffers an Bordt kommen solten/ darauff dann ein jeder schrifftliche ordre empfangen/ vnd darauff wir mit vnserem Schiff sampt drey Jachten von ihme abgesegelt.

Engländische Freybeüter.

Den 2. zu Mittag thaten sie auff der Jacht Ammelsfort einen Schuß/ vnd spanneten die Segel auff/ da wurden wir eines frembden Schiffs gewar/ welches gemelte Jacht eingeholt/ bericht daß es ein Englischer Freybeüter gewesen/ gegen Abend aber kam der Herr Admiral wider zu vns.

Sehen viel Fisch vnd Land.

Den 3. liessen wir wider von einander/ sahen viel Tenninfische/ vnd deß Abends landt an Backborde von vns.

Capo Rox.

Den 4. kamen wider zusammen/ vnd gegen Abend sahen wir die Capo Roxent, segelten darauff zu vnd liessen die Nacht durch vnsere Schiff neben dem Land hintreiben.

Riuire vnd Haven vor Lysabona bey Portugal.

Den 5 deß Morgens liessen wir mit vnsern Schiffen so nahe vnter vorgemelte Capo, daß wir in die Riuire vnd Haven vor Lysabona bey Portugal sehen konten/ darinnen es voller Schiff lag/ daß es von Mastbäumen einem dürren Wald gleich sahe/ wir canonirten lustig auff sie zu/ in Hoffnung theils von denselbigen dadurch herauß zu locken/ da gaben sie vns zwar mit grossen Stucken zimblicher

licher massen Antwort/ blieben aber alle fast vor Ancker ligen/derowegen wandten wir wider von dem Wahl ab vnd giengen in See/ Nachmittag ließ der Hr. Admiral die Schiffers abermahlen alle an Bordt kommen/darauff verthenlten wir vns gegen Abend / das Schiff Hollandia vnd die Fama, sampt drey Jachten nahmen ihren Lauff nacher den Camerischen/vnd wir mit auch dreyen nacher den Flamischen Insulen / auff Feindes Schiff zu streiffen/ damahlen lagen meine Cameraden vnd ich neben vielen anderen auff dem Schiff an grossem Hauptweh. Die Ursach solcher Kranckheit schriebe man dem zu / weilen alles Holtz vnd die Seyl noch neu vnd starck mit Dörr angestrichen/ welches dann ein vngesunder Geruch ist. Aber der liebe GOtt halff vns allen bald wider auff gethane Aderlässen zu voriger Gesundheit.

Julius.

Unsere Schiff theilen sich in zwo Partheyen.

Grosses Hauptwehe vnter vnserem Schiffsvolck.

Den 6. 7. 8. vnd 9. giengen wir West an/ hatten schön Wetter vnd guten Wind / sahen auch zwo Schildtkrotten in ziemblicher grösse.

Sehen die erste Schildtkrötten.

Den 10. 11. vnd 12. giengen wir noch an als vor: aber es war gantz windstill / sahen wider zwo Schildtkrötten / derowegen schwimmete einer von vnseren Bootsgesellen auff sie zu/ vnd fieng eine davon/ die andere aber ist wie ein Bley vndergesuncken/sie werden aber nachfolgender gestalt in dem Meer gefangen / daß man nemblichen gar gemach

Wie die Schildtkrötten gefangen werden.

1629. zu ihnen schwimmet vnd sie geschwind vmbkehret / wann sie dann auff dem Schildt ligen/so können sie sich weder vmbwenden noch weniger vnderfallen.

Iulius.

Den 13. sahen wir nicht weit von vns einen grossen Wallfisch/ welcher das Wasser ziemblich hoch vnd dück über sich blasete/ wir warffen von allen Schiffen lehre Faß in das Meer/ damit er zu spielen hatte / vnd wandten von ihm weg/ es kamen vns aber viel andere Fisch die man Peniten nennet (welche sonder zweiffel von dem Wallfisch gejagt/ vor vnsers Schiffs Bauch / deren wir in einer halben Stund etlich vnd zwantzig fiengen/ seind auff drey Werckschuch lang / vnd gar wohl geschmackt zu essen.

Sehen einen grossen Wallfisch.

Fangē viel Fisch Peniten genant.

Den 14. sahen wir ein Segel an Packbort/ von vns/ zogen derowegen vnsere Ley-Segel auch auff / weilen es aber anfieng zu regnen vnd dunckel werden/verlohren wir ihn wider auß dem Gesichte/welcher dann dafern er gut Spanisch gewesen/(wie vnser Schiffer durch das Perspectif sehent/ bestendig dafür gehalten) kein grosses Glück / vnd gut Wetter für ihn ware.

Ein Spanisch Schiff gehet vns durch.

Den 15. deß Morgens frühe/sahen wir die erste Flammische Insul S. Maria genant/darauff Spanisch Volck wohnet/vmb diese Gegend sahen wir Fische / welche gantz hauffenweiß mit einander geflogen/seind in der Grösse wie die Hering/haben vornen bey den Köpffen.

Insula Santa Maria.

fen lange Floßfedern/ können aber nicht länger fliegen als etwan einen starcken Musqueten Schutz/ so lang die Floßfedern naß seind/ so bald sie aber trocken werden / können sie nicht weiters fort/ wie dann etliche davon auff unser Schiff gefallen und liegen blieben; die vorgedachten Peniten seind ihre Feinde/ treiben sie auff und verschlingen dieselben.

Iulius. Fliegende Fisch bey viel Tausent.

Den 16. sahen wir die ander Flammische Insul/ S. Michael genant / recht vor uns liegen/ wir zogen unsere Segel auff und liessen darnach zu/ liessen St. Maria am Steürbordt liegen/ und unsere Schiff die Nacht durch treiben.

Insula St. Michael.

Den 17. machten wir wider Segelbey/ und fuhren Süd Süd Ost auff das Land zu.

Den 18. deß Morgens vor der Früh-Cost sahen wir zwey Schiff under St. Micael, die kamen uns entgegen gesegelt/ waren von unserer Flotta/ nemblichen der schwartze Löw und Storck/ deren zween Schiffer fuhren uns an Bordt/ berichteten/ daß sie mit unserem Herren General Heinrich Cornelius Lonck/ den 17. Passado auß Cure geloffen und ordre von ihme bekommen / nacher den Flammischen Insulen zu segeln / umb daselbsten auff Feindes Schiff zu streiffen/ gestalten sie dann zwey Hamburger/ und ein Spanisches Schiff/ unter das Castell und die Stadt St. Michael gejagt haben.

Schiff von unserer Flotta bringen Aviso vom Herrn General.

1629.

Julius.

Den 19. frühe Morgens trassen wir eine Spannische Barca unter vorgedachter Insul an/ die hart an dem Land hingesegelt/ wir verfolgten dieselbe/ so weit es sich mit den grossen Schiffen liesse beykommen/ schnidten ihr den Paß zu dem Castel ab und schossen dapffer mit Stucken darnach/ aber sie wolten ihre Segel nicht streichen/ die auff dem Castell und obgedachten dreyen Schiffen gaben hinwider wacker Feuer auff unsere Schiff/ vermeinten uns von obgemelter Barca abzutreiben/ dessen aber ohngeacht/ kamen wir derselben immer näher / biß sie endlichen auff ein Klüpp geloffen und zu scheitern gangen / da solches die Spannier auff dem Castell und in der Stadt gewahr worden/ kamen sie hauffenweiß zu Pferdt und zu Fuß herauß/ salvirten das Volck meisstentheils/ deren wir dann viel an dem Ufer in den Hembdern stehend gesehen / bald hierauff erzeigte sich ein ander Schiff in der See/ da wandten wir uns von dem Land und jagten ihm nach/ biß wir dasselbe gegen Abend nicht mehr sehen konten.

Verfolgten ein Spannische Barca.

Die Spannische Barca zuscheutert.

Das Volck wird salvirt.

Ein ander Schiff entlaufft uns.

Den 20. und 21. lavirten wir noch vor St. Michael, da sahen wider ein Schiff/ welchem wir den gantzen Tag und Nacht haben nachgeeylet/ deß andern Morgens aber besegelten ihn zwo unserer Jachten der Storck und das Bracken / wiewohlen es nun ein Engländischer Freybeuter und kein Feinds Schiff gewesen ; iedoch brachten sie uns den Schiffer

Engländischer Freybeuter.

am

an Bordt/welcher befraget worden/warumb er dergestalten von vns geflohen/der berichtet daraff/daß er neben anderen Engländischen Schiffen vnter der Insul Tercera, ein Spanische Craac (welches die allergrösten Schiff darauff über tausent Mann fahren können) habe vor Ancker sehen ligen/gedachte derohalben wir weren Spannische Kriegs Schiff vmb dieselbe zu convoyren/er sagte vns auch daß Capitaine Kleüdter von Ambsterdam mit wenig Völckern dem König von Hispania ein Stadt geplündert vnd verbrandt habe. Verehrte damit vnserem Schiffer einen wilden Bock vnd fuhr seines weges.

1629.

Iunius.

Spanische Craacen die gröste Schiff.

Den 23. vnd 24. nahmen wir vnseren Lauff nacher der Insul Tercera, sahen auff den Abend die Flammische Bique vnd die Insul St. Philippo.

Flammische Bique vnd Insula St. Philippi.

Den 25. vnd 26. war es so windstill/ daß wir vnsere Schiff vnter der Flammischen Bique mußten treiben lassen.

Den 27. beschlossen die Schiffers nach den Canarischen Insulen zu lauffen/weilen auff Schiffen sehr viel Volcks kranck worden vnd den Scharbock bekommen/ welches eine böse Seuch/ daran auch mancher sterben müssen/ wie hiernach mit mehrem davon soll gemeldet werden.

Scharbock eine böse kranckheit.

Den 28. kam hievorn gedachter Engländischer Freybeütter/ vnd in der Nacht noch ein anderer wider zu vns.

2. Engländische Freybeüter.

Julius.

Den 29. deß Morgens kam ein Holländisch Kauffmanns Schiff zu uns/welches an vorgedachten Insulen/Canarischen Wein geladen/ unser Schiffer und Kauffmann fuhren an Bordt/ da verehrte ihnen der Schiff-

Ein Holländisches Kaufmañs Schiff verehret uns.

Patron beneben vielen Pomerantzen und Spanischen Zwiblen(welche einer Faust groß und die Schelet gantz purpurfarb/ auch gar lieblich zu essen) ein klein Fässel mit Canarischem Wein/ davon auch etwas weniges unter die Krancken außgetheilet worden/ die jenige Bootsgesellen aber/ welche mit auff deß

Canarischer Wein lieblich und starck.

Kauffmanns Schiff gewesen/ haben sich (S. V.) so voll gesoffen/ daß man sie mit Seylen auff unser Schiff hat ziehen müssen/ und hat ihnen der starcke Wein bey nahe das Hertz abgestossen.

Der Erste stirbet auff unserem Schiff.

Den 30. gegen Tags/ starb ein Soldat auff unserem Schiff/ mit Nahmen Hanß Linckhoß/ welcher die gantze Nacht geschrien/ Hanß Linckhoß ist nicht hier! Hanß Linckhoß ist nicht hier! aber der Todt wolte sich nicht lassen abweissen/ sondern er muste von unserem Schiff der erste daran/ dessen Leich-

Leicht-Ceremonien zu Schiff.

begängnuß dann nach Schiffs gebrauch folgender gestalt gehalten worden: Auff den Abend wurde er in einer Sergen eingenehet/ oben auff das Schiff getragen/ und so lang für den grossen Mastbaum gelegt/ biß das ordinari Gebett verrichtet ward/ darnach nahmen ihn etliche Mann bey dem Kopff und

Füssen/

Füssen / zähleten eins / zwey / drey / vnd damit warffen sie ihn über das Schiff hinauß ins Meer / da er dann sonder zweiffel den Fischen vnd nicht den Schlangen oder Würmen zu theil worden / die Begräbnuß war so groß / breit vnd tieff / daß wir sie auch in dem höchsten Mastkorb nicht übersehen konten. Der Allmächtige GOtt gebe ihm ein fröliche Aufferstehung.

Iulius.

Das Meer ein grosse Begräbnuß.

Den 31. hatten wir ein still Wetter / derowegen musten die Schiffzimmerleuth vnser Schiff außwendig säubern.

August.

Den 1.2.3.4. vnd 5. giengen wir Süd Ost gegen Osten an / sahen endlichen von den Canarischen Insulen St. Palma genant / wir liessen dieselbe an Steurbordt liegen / vnd segelten weiters.

Insula St. Palma.

Den 6. deß Morgens ersahen wir die Insul klein Canarien sampt der Canarischen Bique, auff welcher ein sehr hoher Berg / daß desselben Spitz bey hellem Wetter auff die 60. Meilen wegs weit in dem Meer / vornehmlich aber im Julio vnd Augusto kan gesehen werden / gegen der Nacht machten die Spanier hin vnd wider auf dem Land ihre Wachtfeuer / den Innwohnern der Insul damit anzudeuten / daß Feinds Schiff vorhanden weren / aber wir wendeten vns wider / vnd liessen ein Stuckwegs in die See.

Insul klein Canarien.

Canarische Bique sehr hoch.

Spannische Wachtfeuer.

Den 7. vnd 8. lavirten wir vmb den Huck von der Insul klein Canarien zu kommen /

1629. Nachmittag aber wurden wir etlicher Orlogs-Schiff gewahr/ vermeinten nicht anderst/ es were die Spannische Craac sampt der Convoy, davon uns der Engländische Freybeüter den 22. Passado Bericht ertheilet/ derowegen rüsteten wir uns zu dem schlagen/ räumeten alles von den Stücken hinweg/ und wurden die Constabels sampt den Handlangern dazu geordnet/ die Soldaten mit ihren Musqueten oben auff das Schiff gestellet/ nahmen die ordinari Flacken hinweg/ und steckten Blut-Fahnen auff/ bekleideten auch das Schiff und die Mastkörb rings umb mit rothen Tüchern/ ohnangesehen wir nur 6. Schiff starck waren/ so wurde doch die resolution gefaßt auff die Spannischen (wie wir sie wegen der rothen Flacken von ferne dafür angesehen) in guter Ordnung zu treffen; Als wir aber nahe zu ihnen kommen/ sihe da war es unser Hr. General und schaut bey Nacht mit noch 8. Schiffen von unserer Flotta/ welche sich ebener massen zum fechten gerüst hatten/ wurde aber alles in Freuden-schüß und freundliches Salve verwandelt/ darauff ließ der Herr General die Schiffers an Bordt kommen/ umb zu erkundigen/ ob wir den Hr. Admiral nicht angetroffen/ welcher von seinem Schiff auff die Jacht Ammelsfort gangen/ und neben dem Schwalbichen uns zusuchen/ von ihme abgesegelt/ hatten ordre, innerhalb drey Tagen wider zukommen/ und

Augustus. Sehen Orlogs Schiff die wir für Spannisch hielten.

Rüsteten uns zum fechten.

Unser Hr. General mit noch 8. Schiffen von unserer Flotta.

Der Herr Admiral verlohren.

waren schon acht Tag auß / besorgte dannen- 1629.
hero / es were ihnen ein Unglück widerfahren.

Den 9. ließ der Hr. General die Schiffers Augustus.
wider an Borde kommen / darauff theileten
wir vns in zwo Partheyen / den Hrn. Admi Suchen den Hrn. Admiral.
ral zusuchen / bekamen die Insul Groß Cana- Insul groß Canaria.
rien in das Gesicht / welches die fruchtbarste
vnter den Canarischen Insulen / davon Ihr
Kön. May. in Hispania den besten Wein be-
kommen.

Den 10. vnd 11. suchten wir den Hrn. Ad-
miral noch mit den zwo Jachten / den wir den Finden vnsern Herrn Admiral widen.
12. vnter vorgedachter Insul auch wider ge-
funden / weilen nun dieselbige neben vns / zwi-
schen beyden Insulen so tieff verfallen / daß
wir nicht auff laviren konten / vnd wider zu
dem Hrn. General zukommen / als beschloß
der Hr. Admiral, da fern vns der Wind dien-
lich seyn würde / nach der Insul St. Vincent
zu fahren / blieben doch noch deß andern Tags
vnter Land.

Den 14. liessen wir wider von dem Land
hinweg / hatten einen starcken Wind / vnd da Ein Spanische Barca vnter vnser Flotta gerathen.
es recht hell worden / sahen wir daß eine Span-
nische Barca mitten vnter vns segelte / der Hr.
Admiral deme sie am nechsten war / ließ alsso-
bald mit etlichen Stucken Feur darauff geben /
aber sie wolten die Segel nicht streichen / son-
dern liesse vor den Wind von ihme ab / wir
aber waren mit vnserem Schiff in Lyh / da
nun der Hr. Admiral sahe / daß die Barca gar

Augustus.

wohl besegelt / er aber vor allen die Ehr haben wolte / den ersten Preiß (oder Schiff) zu eroberen / als ließ er auch die Brannen / das ist die öbersten Segel auffziehen / weilen aber der Wind gar zu starck in die Segel geblasen / als hat er den grossen Mastbaum / sampt der Stang vnd den Bootsgesellen / der in dem Mastkorb gesessen / auß dem Schiff ins Meer geworffen / warauff dann der Spannische Schiff-Patron, wie er hernach selbsten bekandt / gute Hoffnung geschöpfft / den übrigen Schiffen / sonderlich aber dem vnserigen / welches das grösseste war / gar wohl zu entrinnen. Aber wir waren ihme bestendig so nahe auff der Seiten / daß wir auch ihr Schover Segel neben anderen Seylen mit Drothkuglen in stücker verschossen / dessen vngeacht / machten sie wider andere Segel bey / vnd knüpfften die Seyl so gut sie konten zusammen / wir aber continuirten nicht allein mit Musqueten vnd Drathkuglen / ihre Seyl entzwey zuschiessen / sondern es traff auch endlichen vnser Constabel den PesanMast / vnd die Barca vnter Wasser / da strichen sie ihr Segel vnd rufften bueno Guartel, das ist gut Quartier / bedeuteten daneben mit den Hüten / als wann sie versincken müßten / derowegen ließ der Schiffer alsobald vnsern Nachen in das Meer setzen / vnd fuhr neben dem Kauffmann / Soldaten vnd Bootsgesellen an die Barca, stopfften zu erst den Schaden / brachten darnach den Patron /

Der Herr Admiral vnglücklichen.

Schiessen continuirlichen mit Stücken vnd Musqueten.

Die Barca mit schiessen bezwungen.

tron (welchen ein ansehlicher tapfferer Mann war / hatte nur einen Arm / vnd ist ihme der ander hiebevor auch auß einem Holländischen Schiff / deme er aber entrunnen / abgeschossen worden) beneben den vornehmsten Sennores, Fünff Frauen vnd zwey Kindern / auff vnser Schiff / die erzehleten / daß sie mit Don Friderigo neben vielen anderen auß Hispania gesegelt / seind aber durch starcken Wind von seiner Flotta hinweg / vnd in der Nacht vnter vns kommen / berichten daneben daß vnser Hr. General mit seinen acht Schiffen vnter vorgemelte starcke Hispanische Flotta gerathen / hat sich aber mit gar geringem Verlust durchgeschlagen. Auff eroberter Barca befande sich nicht allein viel Spannischer Wein vnd Oehl / sondern auch seidene Strimpff / allerhand köstliche Zeug / Silber vnd Geldt / welches zusammen auff anderthalben Thonnen Goldts geschätzet worden / wir nahmen vnseren Cours nach der Insul St. Vincent / giengen Süd West / vnd Süd West gegen Süden an.

Augustus. Die Spanische mit Weib vnd Kindern gefänglich angenommen. Hispanische Flotta. Der Herr General schlägt sich durch. Der werth von eroberter Barca.

Den 15. 16. 17. vnd 18. diesen Cours behaltende / sahen wir vmb den Mittag eine von den Saltz Insulen St. Anthonio genant / liessen dieselbe an Steuirbordt ligen / vnd in der Nacht die Schiff treiben / dann es war windstill.

Insula St. Anthonii.

Den 19. holten wir noch mehr Spannier von der Barca auff vnser Schiff / die in Eisen

Spannier in Eisen geschlossen.

Augustus.

Spannier haben ein bösen Anschlag.

sen geschlossen worden / Unsinch daß selbige willens waren das Schifflein anzuzünden / und sich mit dem kleinen Nächel auff vorgemeldte Insul zu salviren / welches sie dann gar leicht ins werck setzen können / wann sie ihrem Anschlag nach / unseren Soldaten und Bootsgesellen / die zu ihnen übergesetzt worden / und den Spannischen Wein zu sehr geliebet / fein truncken gemacht / und alsdann in der Nacht die Hälse abgeschnitten hätten / weilen sie aber besorgten / daß solches ihr Patron und die anderen hetten entgelten müssen / als haben sie sich geförchtet / und ist also der Anschlag offenbahret worden.

Insula St. Vincent.

Den 20. und 21. lavirten wir vor der Insul St. Vincent, konten aber wegen contrari Winds nicht hinan kommen / setzen auff die Barca ein neue Stang / damit sie uns desto besser folgen möchte.

Mützigen / ein Achtel Maaß.

Den 22. lavirten wir noch / musten dann die Barca nachschleyffen / bekamen deß Tags ein Mützigen Weins.

5. Schiff in dem Haven vor St. Vincent.

Den 23. sahen wir den Meerhaven vor St. Vincent und 5. Schiff mit Holländischen Flacken darinnen ligen / nemblichen vier Seeländer und der schwartze Reitter von Ambsterdam / davon uns etliche Schiffer und Bootsgesellen an Bordt kommen / berichten daß sie bereits 5. Wochen allda auf uns gewartet / wir aber konten wegen contrari Winds nicht hinein zu ihnen kommen / liessen derowegen

Anno 1629.

wegen in einen andern Ort/vnd liessen vnsere Ancker fallen.

Augustus.

Den 24. seind etliche vnserer Soldaten vnd Bootsgesellen an Land commandirt worden/ vmb zusehen/ob Böcke darauff zubekommen/ weilen aber selbige gar zu wild / als konten wir nicht einen fangen/ begaben vns derohalben zu obgemelten Schiffen / etwas neues zu erfahren/ die brachten vns bey/daß der Schiffer von der Jacht Obereissel beneben etlichen Soldaten (als sie sich mit vnserem Hrn. General durch die Hispanische Flotta geschlagen) erschossen worden.

Wilde Böcke am Land übel zufangen.

Den 25. vnd 26. fiengen wir so viel Fische Careten genant / als das gantze Schiffvolck essen mochte/ es wurden auch Soldaten vnd Bootsgesellen an Land geschickt/vmb Schiltkrötten zu fangen/ deren sie dann ein gantzen Nachen voll an Bordt brachten / darunter ein solche grosse vnd alte gewesen/die mit vnser dreyen/so auff sie gesessen/davon gekrochen/ Nachmittag kam der Hr. Admiral auff einer Schaluppen zu vns / advisirt daß der Hr. General mit 10. Schiffen in die andere Bayhe eingeloffen/ derowegen wunden wir vnser Ancker wider auff/giengen vnter Segel vnd lavirten bey hellem Mondschein die gantze Nacht durch.

Schildkröten die Menge.

Ein extraordinari grosse Schildkrott.

Den 27. kamen wir mit grosser Mühe vnd Arbeit auch zu obgedachten/gegen Abend aber arrivirte das Schiff die Treu sampt dem

Der Herr Vice-Admiral arrivirt.

Schiff

1629.

Augustus. 3. Holländ. sampt eine Frantzös. Schiffel ankommen.

Schiff Groningen vnd der Jacht Stadenlandt/ mitbringent ein Frantzösisch Schiffel/ darauff vier Stücklein gestanden/ sonsten mit Kalck vnd Steinen beladen/ das Volck aber so darauff gewesen/ ist mit einem Nächel davon vnd an die Insul St. Porto gefahren.

Der Herr Vice Admiral arrivirt.

Den 28 kam vnser Vice-Admiral vnd das Schiff Tuckhüssen auch in den Haven eingeloffen/ waren also damit bereits 28. Schiff starck.

Den 29. vnd 30. verbliebeu wir noch auff den Schiffen/ den letsten aber seind die Herren Officiers sampt den Soldaten ans Land gesetzt worden/ daselbsten als auff vnserem Rendevous Platz ein Lager geschlagen vnd die Exercitia vor die hand zunehmen/ biß sich die gantze Armada allhie versamlete/ es wurden auch von den Schiffzimmerleuthen etliche Schalupen zu machen angefangen.

September. Ein Soldat ertruncken.

Den ersten ist ein todter Mann an dem Ufer deß Meerhavens gefunden worden/ welcher über dem Fischfangen ertruncken.

Bauen grüne Hütten zum Lager.

Den 2. 3. 4. 5 6. vnd 7. verfertiget ein jede Comp. ihre Hütten/ die alle hüpsch Gassenweiß von grünen Meyen mit Brettern vnd Graß bedeckt/ gemacht worden/ dazu wir dann alles ohngefehr ein Stund wegs von dem Lager/ auß einem grossen Waldt holen musten.

Banditen auf der Insul St. Anthonio.

Den 8. sandte der Hr. General 2. Jachten an die Insul St. Anthonio, von den Banditen/ welche darauff wohnten/ allerhand Erfri-

schungs-

schungs Früchten zu tauschen/ die kamen deß Abends wider/ berichten/ daß anietzo noch gar wenig zeitig/ aber über ein Monat wolten sie vns schon damit versehen/ zeigten auch an/ daß ein Ost-India-fahrer bey dieser Insul zu grund gangen.

Den 9. ist die Plündragi von der Spannischen Barca vnter vnser Schiffsvolck außgetheylet worden/ weilen es aber gar vngleich hergangen/ als habe ich mehr nicht für meine Schütz/ dann leinen Tuch zu einem paar Hosen vnd Strimpff davon bekommen; Auff den Abend sandt der Hr. General widerumb zwo Jachten an vorgemelte Insul. Schlechte Beüth.

Den 10. kamen ietzgedachte 2. Jachten vnverrichter sachen wider zu ruck/ vnd in der Nacht starb einer von vnseren Quartiermeistern auff dem Schiff/ welcher an Land begraben worden/ ist der Andere. Ein Schiff Quartiers meister ges storben.

Den 11. vnd 12. lagen wir still/ den 13. aber als auff den Ambsterdammer Meßtag/ ließ vnser Schiffer Peter Frantz von Ambsterdam ein groß fettes Schwein/ welches wir auß Holland mitgeführet/ abnehmen/ dazu er nicht allein Gäst geladen vnd sich lustig gemacht/ sondern auch vnter die Bootsgesellen außgetheylet/ den Soldaten aber nicht das geringste davon geben/ dann er denselben spinnenfeind/ vnd sie öffter pflegte Hunde zu nennen. Vnser Schiffer hält Meß tag.

Den 14. vnd 15. ließ der Hr. General die Wahren/ vnd was sonsten in der Spannischen

September.

schen Barca ware / darauß laden vnd auff sein Schiff führen / da nun selbige gantz geleeret / fande man noch zwischen den Höltzern vnd Bredtern an Goldt vnd Kleinodien bey Fünfftausent Ducaten werth / welches sie dazwischen versteckt gehabt / in hoffnung / man würde ihnen das Schifflein widerumb zukommen lassen / was für Leinwat / Wollen- vnd Selden-Zeug darauff gewesen / hat man auff dem Land vmb ein billigen Preiß verkaufft.

Die Spanische Barca außgeleeret.

Wahren wohlfeyl.

Den 16. 17. 18. vnd 19. continuirten wir die Insul zu durchzustreiffen / fanden endlich auff etliche Stunden weit von vnserem Quartier vnterschiedene kleine Häußlein / bey welchen ein Wassergrub / auch viel Beine von wilden Böcken gelegen / darauß leicht zu schliessen / daß sich Banditen daselbsten müssen auffgehalten haben / welche das Wildbredt besser fangen konten als wir.

Banditen Häußlein.

Den 20. vnd 21. commandirte der Herr General wider zwo Jachten / benantlichen den Löwen vnd Habich an die offtgemelte Insul / die brachten etwas weniges von Citronen vnd Pomerantzen.

Erfrischüg für die Krancken.

Den 22. 23. 24. vnd 25. wurden sowohlen die Soldaten als Bootsgesellen in den Wald geschickt / nach Nothdurfft Brennholtz zu hauen.

Holtz legen im Brett viel lustiger.

Den 26. 27. 28. 29. vnd 30. haben wir beneben dem Exercitio deß Gewehrs / vnd sonst ander Posselarbeit / noch täglichen das Fischfangen

fangen continuirt, vnd allerhand wunderliche Gattungen herauß gezogen/ vnter anderen aber auch Papageyfisch/ welche so schön von vielerley Farben als wann sie gemahlet weren/ so dann gantz platte/ welcher Maul wie ein Schusterknippe formirt, vnd noch andere seltzame façonen mehr/ welche nicht wohl alle eigentlich zu beschreiben.

September. Fang aller Gattung schön vnd wunderseltzamer Fisch.

October.

Den 1. 2. vnd 3. erwarteten wir noch mehr Schiff auß Holland/ da erzeigte sich den 4. ein Segel gar weitloß vmb den Huck/ lieff aber bey dem Wind wider von dem Land hinweg/ deme dann alsobald die Jacht der Schwalb genant/ beneben einer Schaluppen musten nachjagen/ weilen aber derselbe einen grossen Vorsprung gehabt/ als konten sie ihn nicht einholen/ vermeinten aber es were ein Spanischer Spion gewesen/ welcher kommen zu sehen/ wie starck wir von Schiffen in dem Haven gelegen.

Ein Spanischer Spion.

Den 5. ist die Jacht Mermin an die Insul St. Anthonio geschickt worden/ das überbliebene von dem Schiff/ welches daselbsten zugrund gangen/ abzuholen/ brachte also deß andern Tages etliches mit sich/ daß noch gar wohl zugebrauchen war.

Stücke võ zuscheitertẽ Schiff.

Den 7. vnd 8. ist vorgemelte Jacht wider dahin gesandt worden/ die brachte zimblich viel Citronen vnd Pomerantzen mit sich/ welche den 9. vnter das Volck außgetheylet worden/ davon ein jeder fünff Stuck bekommen/

Erfrischũg außgetheylet.

1629. die Citronen aber waren nicht grösser als ein klein Ey/hatten ein dünne Schelet/ vnd waren voller Safft.

October.

Den 10. vnd 12. seind zwo Jachten/ der Schwalb beneben vorgedachter/ nacher der Insul St. Lesii hinder St. Vincent ligent/ verschickt worden/ vmb zu sehen/ ob etwas von wilden Böck- oder Geissen darauff zu bekommen/ die seind den 14. wider anhero gelanget/ berichten/ daß sie gar viel daselbst gesehen/ weilen aber das Wasser so hoch von den Bergen vnd zwischen den Klippen herab fält/ daß sie sich nicht in die Thäler begeben dörffen/ als ist es vnmüglich denselben mit fangen oder schiessen beyzukommen/ sondern musten ihnen Quartier geben.

Insula St. Lesii.

wilde Böck vnd Geissen.

Den 15. 16. vnd 17. ließ der Hr. General abermahlen erfrischung von vorgedachter Insul abholen/ den 18. darauff einem jeden drey Citronen vnd ein Pomerantz mittheylen.

Wider Erfrischung außgetheylet.

Den 19. auff den Abend arrivirte die Jacht Eintracht von der Ver/ davon die Soldaten den 22. an das Land gesetzt worden/ darunter Hr. Seelinger vnser Landsmann Sergeant ware/ die brachten vns Zeitung/ daß Hertzogenbusch vnd Wesel von den Holländern eingenommen/ warüber wir dann viel Freudenschütz gethan.

Eine Jacht auß Holl. bringet bona Nova.

Den 23. ist wider ein Soldat über dem fischen ertruncken/ welcher an dem Vfer gefunden worden. Es starb auch der Butelier

Einer ertruncken.

auff

auff vnserem Schiff/ mit Namen Cornelius Jansen/ das ist der Dritte.

Den 24. biß zu Ende dieses Monats haben wir im durchstreyffen der Insul hin vnd wider auff den Bergen vnd in Thälern viel wilde Feigenbäume angetroffen/ deren Früchten so groß/ wie ein zimbliche Bier/ seind Methsüß/ aber meistentheils wurmstichig. October. Der dritte von vnserem Schiff stirbt. Wilde Feigenbäum.

Den ersten/ 2. vnd 3. gieng die Rede in dem Läger vnter dem Volck/ als wann die Frantzosen gewillt weren/ das Wasser in den Gruben/ davon wir täglich trancken vnd damit kochten/ zu vergifften/ derowegen man etliche von ihnen gefangen gesetzt/ hat sich aber nicht befunden/ sondern sie haben bey dem Wasser holen davon discourirt, daß man auff diese Weise die gantze Armee könte zuschanden machen/ welches ein Niderländer/ der es gehöret/ aber die Sprach nicht wohl verstanden/ außspargirt/ als wann sie es wolten ins Werck setzen/ dadurch diese Nation vnter vns in bösen Verdacht kommen/ vnd bey jederman in zimblichen Haß gerathen. Es ist auch ein Soldat von vnserer Compag. Namens Carol Winckelhoff von Stralsundt über dem fischen ertruncken/ war sonsten ein stiller vnd gottsförchtiger Mensch/ also der Vierte/ den wir von vnserm Schiffvolck verzollt. November. Frantzosen vnter der Armee verdächtig. Der Vierte von vnserē Schiff verlohren.

Den 4. 5. vnd 6. haben sie sich auff vnserm Schiff zu dem außladen gerüst/ vnd den 7. daran angefangen/ nicht allein das grobe Ge- Vnser schiff außgeladen.

schütz vnd Munition, sondern auch alle Victualien an das Land zu führen/damit sie es konten auff die Seiten legen vnd wider beheb machen/dann seithero wir auß dem Texel gefahren/ ist selbiges so leck gewesen/daß wir alle Stunden in die 500. Stoß haben bumpen müssen.

Zwo Jachten auß Holland ankommen.

Den 10. seind zwo Jachten eingeloffen/das Einhorn vnd der Vogel Fönix/ welche den ersten Octobris auß dem Texel gefahren/daselbsten auch Dürck Simons mit etlichen Schiffen fertig gelegen/ ihn bald nachzufolgen.

Vnserem Schiff wider geholffen.

Den 14. nach deme vnser Schiff gantz außgeleeret war/ hat man es hart an Land auff eine Seite gelegt/vnd befunden/daß vnten bey dem Kühl/ da man es neu gemacht/ ein gar grosser eisener Nagel einzuschlagen vergessen worden/als nun dasselbige gebessert/ haben wir in Tag vnd Nacht nicht viel mehr/ dann zuvor in einer Stunden/ bumpen dörffen.

Die Jacht der Notter verunglücket.

Den 15. kam die Jacht der Notter genant in den Haven eingeloffen/berichtet/ daß sie in der NordtSee durch einen Sturm von den anderen Schiffen kommen/vnd die Bockenrehde in stücken gesegelt.

Den 16. hat man wider angefangen die Stuck auff vnser Schiff zu führen/ vnd alles in sein vorige Ordnung zu richten/ ist auch (Gott Lob) alles ohne Schaden abgangen/allein

sein vnser Bisquit hat von empfangenem 1629.
Lufft / klein Würm- vnd rothe Käferlein bekommen / da es doch zuvor so hart als ein Glaß gewesen / vnd besser als Küchlein geschmackt hatte.

November.

Vnser beste Speiß verdorben.

Den 17. ist das Schiff Schwoll genant in den Haven eingeloffen / darauff vorgedachter Dürck Simonsen / welcher auch durch den Sturm / gleich wie die Jacht der Rotter von den anderen Schiffen verworffen / hatte einen grossen Flacken oben abwehen.

Das schiff Schwoll.

Den 18. kam ein schön grosses Schiff in den Haven eingesegelt / ließ einen Engländischen Flacken oben abwehen / darauff war ein Gouverneur, welcher nacher Virginia zufahren gewillt / der kam mit viel Volcks vnd sechszig Weiberen an das Land / denen man dann mit schiessen vnd sonsten grosse Ehre erwisen / auch dieselbe auff den Schiffen tractiret. Es arrivirte auch wider eines von vnseren Schiffen / das Wapen von Nassaw genant / welches bey den Insulen von den übrigen Schiffen wegkommen.

Ein Engländisch Schiff mit 60. Weiberen.

Ein Schiff das Waapen von Nassau.

Den 19. ist vnser Herr Colonell mit vier Schiffen ankommen / die gelbe Sonn darauff er gefahren / der verguldte Falck / die Fortuna vnd der halbe Mond / damit deß Hrn. Stattmeister von Berstedts Sohn / Hugo Weirich auch kommen / welcher ein versuchter Cavalier vnd Capitaine war.

Vnser Hr. Colonell mit vier Schiffen.
Hr Capit. von Berstede.

Den 20. seind die ankommene Soldaten

1629. an das Land gesetzt worden/da wir dann den

Hrn. Colonell so wohl mit etlich mahlen Salve auß Musqueten/als auff den Schiffen mit Lösung der Stuck gebührlich empfangen.

November. Schiessen wacker Salve.

Den 21. ist das Schiff Tertolen genant/ auch glücklich angelanget.

Das schiff Tertolen.

Den 23. kam das Schiff Omlandia in den Haven eingeloffen / darauff auch ein Landsmann mitkommen.

Omlandia.

Den 24. ist ein Jacht von Rotterdam der Oranienbaum genant auch einkommen/hingegen hat der Englisch Mann das Ancker geleicht/einen freundlichen Abschied mit Lösung etlicher Stuck/ vnd seinen Cours nacher Virginia genommen/ GOtt gebe ihnen Glück.

Oranienbaum.

Engländer nehmen Abschied.

Den 25. seind wider zwey Schiff eingeloffen/ benantlichen Campen von Ambsterdam/ vnd die Löwin von Seeland.

Campen vnd Löwin.

Den 27. ist die Jacht Muyen von Ambsterdam angelanget.

Die Jacht Muyen.

Den 28. 29. vnd 30. seind abermahlen drey Schiff ankommen/ Neptunus von Delfft/ das Postpferdt von Seeland/ vnd das kleine Gallionichen von Ambsterdam.

3. Schiff ankommen.

December. Den ersten arrivirten widerumb 3. Schiff/ das Spannische Gallion von Seeland / genant Mittelburg/die Eintracht vnd die Jacht David/beyde von Dortrecht.

3. Schiff weiters.

Den 2. vnd 3. kamen in den Haven eingesegelt zwo Jachten / der junge Prinz von Memmelick/vnd der Salm von Dortrecht.

2. Jachten eingeloffen.

Den

Den 4. vnd 5. nach deme wir zuvor wohl exe-cirt worden/ haben die Herren Officiers auch etliche Gaben zuverschiessen geben/ dergestalten/ daß ein jeder seine drey Schütz geschwind auff einander nach der Scheiben thun/ vnd in dem Gang die Musqueten laden mußte/ dabey es aber gar wenig Zweyer geben.

December.

Ein schiessen nach der Scheiben.

Den 6. vnd 7. seind alle Soldaten widerumb von der Insul St. Vincent abmarschirt/ vnd ein jede Compag. auff die Schiff/ damit sie außgefahren/ gesetzt worden/ von vnserem Schiff aber haben wir fünff Mann auff den halben Mond geben müssen.

Soldaten gehen wider zu Schiff.

Den 8. ist das Wapen von Horn allhie ankommen/ es starb auch ein Bootsgesell auff vnserem Schiff mit Namen/ Johann Simonsen/ vnd das war der Fünffte.

Waapen von Horn arrivirt.

Der fünffte gestorbẽ.

Den 9. haben wir einen allgemeinen Bettag auff den Schiffen gehalten.

Bettag gehalten.

Den 10. ist wider ein Bootsgesell auff vnserem Schiff gestorben/ Adrian Carels von Harlem genant/ ist der Sechste.

Der sechste gestorben.

Den 11. seind 10. Mann vnd ein Jung von vnserem Schiff auff die jenige Schalupp/ welche vnsere Schiffzimmerleuth/ an der Insul St. Vincent gemacht/ gesetzt worden. Es ist auch noch ein Schiff allhie ankommen/ das grüne Weib von Enckhüsen genant.

Ein Schiff das grüne Weib.

Den 12. ist vnser Lieutenant gestorben/ mit Namen Herman Koch von Hamnen/

Vnser Lieutenant gestorben.

December. war der Sibende.

deme ist ein Todenbaum gemacht / vnd auff mehrgedachter Insul/nach Soldaten Manier von der Campagnie begraben worden / welcher der Sibende von vnserem Schiff.

Den 13.14.vnd 15. lagen wir noch still/vnd erwarteten mehrer Schiff / weilen aber keine weiters ankamen / als haben wir den 16. in Gottes Nahmen vnsere Ancker auffgewunden/ vnd seind mit nachfolgenden Schiffen/ sampt den 13. allhie gezimmerten Schaluppen vnter Segel gangen / haben die Jacht der Salm genant/in dem Haven ligen lassen / der resticrenden Schiff zuerwartẽ/vnter dessen die Spanier/ welche wir auff offtgemelter Barca bekommen/an das Land gesetzt/ausserhalb einem Mann/ zwo Frauen vnd drey Kinder/die wir auff vnserem Schiff behalten/giengen Süden gegen Westen an mit einem Osten-Wind.

Spanier werden meist loß gelassen.

Von offtgedachter Insul St. Vincent noch etwas weniges zu melden / so ist dieselbige ein schlechtes sandichtes Land / darauff mehr schädliches Unkraut/dann etwas gutes wächset / vnd vnter anderem auch die bittern Coloquinten / Schlangen vnd Ungezifer gibt es sehr viel / nicht weniger ein überauß grosse Menge von Schiltkrötten/die bey Nacht auß dem Meer sich an Land begeben/ein groß Loch in den Sand machen / vnd ihre Eyer (welche wie ein runder lederer Ballen formirt, vnd mit einem zähen Häutlein/wie ein Pergament überzogen/ deren etliche bey Zweyhundert legen)

Beschreibung der Insul St. Vincent.

Coloquinten.

Schildtkrötten legen gar viel Eyer.

gen)

gen) in gedachtes Loch verscharren/welche als-dann von der grossen Sonnen Hitz außgebrütet werden/das Fleisch an den Alten ist so fett/ daß man gar wohl Fischtrahn darauß brennen kan/dessen vngeschenet/haben wir viel davon gegessen / vnd das halb Gesaltzenwasser dazu getruncken / welches dann beneben den süssen Feygen vnd anderen vngesunden Speisen mehr verursachet/daß (S.V.) die rothe Ruhr gar starck vnter der Armee grassirt, daran dann sehr viel Volcks gestorben/ vnd manch liebes Mutterkind auff dieser Insul/innerhalb drey Monaten/die wir daselbst gelegen/in das Graß beissen müssen; Sonsten haben wir/ wie oben vermeldet/ an dieser Insul vielerley seltzame Gattungen von Fischen/vnd beneben denselben auch etliche grosse Meerkrebs mit Anglen gefangen/welche an dem Bauch vnd Füssen haaricht / aber recht Minim-vnd Isabellenfarb / so weich als ein Seiden / haben grossen Scheren / deren eine gar wohl einen alten Schoppen hält/vnd dergleichen Wundergeschöpff finden sich noch mehr/ die zwar nicht alle zu beschreiben; jedoch aber Gottes Weißheit vnd Allmacht darauß zusehen vnd danckbarlich zu erkennen.

Schlechte Wasser auff der Insul St. Vincent.

Kranckheit vnter dem Volck.

Grosse vnd schöne Meerkrebs.

Anno 1629. December.

Die Namen der Schiff / von welchen Orten sie außgesandt / vnd wieviel Stuck auff iedem stehen. Stuck.

	Ambsterdam deß Hrn. Gen. Schiff.	54
	Holländische Thün / deß Hrn. Admirals.	38
	Salamander / ein gantz neu Schiff.	38
	Fama, ein schön groß Schiff	38
	Holandia, ein groß alt Schiff	34
	Province, ein schön vnd gut Schiff	30
	Ammelsfort / ein fein Schiff	28
22. Ambstammer wohlaußgerüste Schiff.	Vergüldte Falck	26
	Overeissel	26
	Schwartze Löw	24
	Gelbe Sonn	24
	Schwoll	24
	Campen	20
	Gallionichen	20
	Schwartze Reitter / ein Jacht	14
	Muyen	14
	Bracken	14
	Halbe Mond	14
	Phœnix	12
	Fortuna	10
	Einhorn	10
	vnd die Jacht der Otter	10
	Princesse d'Orenge Æmilia, deß Hrn. Vice-Admirals Schiff	38
10. Seeländische wohl auß-	Tertolen / ein schön Schiff	28
	Dommburg	22

Latus Stuck 610.

Gulde-

		Stuck.	Anno
Guldene Sonn		20	1629.
Guldener Löw		20	——
Löwin		18	December.
Eintracht von der Ver		14	gerüstete Schiff.
Postpferdt		14	
Mittelburg		12	
vnd die Meerminne		8	
	106.		
Groningen		32	
Omlandia		28	
Graue Ernst		26	8. Grönin-
Waapen von Nassau		26	gische wol-
Fuchß		14	versehene
Staaden Landt		12	Schiff.
Habichen		10	
vnd das Schwälbichen		10	
	158.		
St. Peter		30	3. Enckhäu-
Enckhüssen		28	ser gutte
vnd das grüne Weib		16	Schiff.
	74.		
Neptunus, ein fein Schiff		26	
der Löw		16	3 Schiff
vnd der Schwan		24	von Delfft.
	66.		
Eintracht von Dortrecht		20	3. Schiff
der Salm		16	von Dor-
vnd der König David		14	trecht.
	50.		

Latus Stuck 454

Vytrecht/

Anno Stuck.

1629.

December. 2. Rotterdammer Schiff.

Vytrecht / deß Hrn. Schaut bey Nacht Schiff / welches zu Nachts vorauß fähret / vnd drey brennende Liechter in seiner Lucernen hinden auff dem Schiff führet. 36
vnd der Orange Baum 14
50.

2 Schiff von Horn.

Wapen von Horn 14
vnd der Storck 12
26.

Ein Schiff von Memlick.

Der junge Printz Maurier von Memlick 16
16.

2. Eroberte Schiff.

Die Spannische Barca oder Fregat 10
Endlichen der Frantzösische Preiß 4.
14.

Latus Stuck 106

Summa der Schiff deß Volcks Artillerie, Munition vnd Vivres.

Summa / es ist die Flott oder Schiffs Armada bestanden in vorbeschriebenen 56. Schiffen vnd 13. Schalupen / welche dergestalten außgerüstet gewesen / daß sich darauff befunden / Sibentausent zweyhundert vnd achtzig Köpff / darunter 3500. Soldaten / von grobem Geschütz 1170. Stuck darunter auch gantze vnd halbe Cardaunen gewesen / die meisten aber der geringeren nur eiseren / so dann ein grosse Quantität von Pulver / Kuglen / vnd sonst allerhand nothwendigen Sachen / zu vorhabendem Anschlag vnd Unterhaltung der Völcker dienlichen.

Den 17. ist vnser Trommenschläger gestorben / Gerhard Joris genant / welcher vor seinen

nem Ende (S. V.) so voller Leise geloffen/ daß sie ihn schier gefressen / vnd ohnangesehen man denselben gantz nacket / in einen Zuber Meerwasser gesetzt/ vnd das Ungezifer mit einem Besen abgefegt/ auch darauff ein weiß Hembd angezogen / ist er doch gleich wider gantz voll geloffen/ auch nicht allein groß geschwollen/ sondern gar blind worden / dabey dann Göttliche Raach augenscheinlich zu spüren gewesen/ weilen derselbe von Jugend auff ein leichtfertiges Leben/ soll geführt vnd seine Eltern übel tractirt , ja wie etliche berichtet sie gar solle geschlagen haben / ist auch also gestorben/ vnd der Achte von vnserem Schiff.

December. Vnser Trommenschlager elendiglich gestorbẽ/ ist der Achte.

Göttliche Raach.

Den 18. ist ein Buschiter auff vnserem Schiff gestorben/ Namens Steffan de Booß/ wir hatten vorigen Wind vnd Wetter/ diesen Tag wurde vns ein drittentheil Essig weniger gegeben als zuvor.

Der Neunte gestorben.

Den 19. vnd 20. giengen wir Süden gegen Osten an/ den 21. aber bekamen wir still/ Wetter vnd in den Wind. Es gieng auch vnser Butter auß / bekamen derowegen an an statt desselben zu den Speisen/ wochentlich 10. Mützigen Spannisch Baumöhl/ diesen tag starb ein Soldat von vnserer Compagnie , genandt Jost Sandersen/ ist der Zehende.

Der Zehende gestorben.

Den 21. ließ der Hr General einen weissen Fahnen fliegen/ zum Zeichen daß alle Schiffer an Bordt kommen solten/ denen ist ordre ertheilt worden / nicht allein dem Volck täg-

lich/

1629. sich zu Erhaltung besserer Gesundheit / deß Morgens vnd Abends ein wenig Brantwein zu reichen / sonden auch ein jeder Schiffer seine Krancken geschrieben zu geben / deren dann nicht wenig / sondern so viel gewesen / daß auch wir Soldaten an dem Ruder haben müssen stehen vnd steuren.

December. Brandtenwein zu erhaltung der Gesundheit.

Den 22. giengen wir an als vor / aber mit Regenwetter / der Löw von Seeland hat sein grosse Stång in stücken gesegelt / durch das harte stampffen von der See / auff den Abend aber sahen wir einen grossen Wallfisch.

Sehen wider einen grossen Wallfisch.

Den 23. 24. vnd 25. hatten wir still Wetter vnd Regen / es donnerte vnd blitzte auch starck.

Donner vnd Blitz.

Den 26. ist wider ein Buschiter gestorben / mit Namen Hanß Fromb von Hamburg / vnd dieser war der Elffte.

Der Elffte gestorben.

Den 27. vnd 28. lagen wir gantz windstill / dergestalten / daß von allen Schiffen gar viel Volcks (darunder auch mein Camarade Spieß vnd ich gewesen) sich in die See; jedoch nicht weit von dem Schiff begeben / vnd also in dem tiefflsten Meer deß grossen Oceani daher geschwummen vnd mit einander geschertzet / schwebeten also sub linea æquinoctiali, da wir dann eine grosse Hitz vnd sonst allerhand Ungemach / sonderlichen aber einen vnleidenlichen Durst außstehen vnd erfahren müssen / welches nicht wohl alles zubeschreiben. Es kam auch vnser Capitaine sampt dem Fendrich an Bordt / den Serganten abzuholen /

Schwimme von allen Schiffen in dem grossen Oceano.

zuholen/die seind mit einander an das Schiff die Fama zu dem Colonell gefahren/da dann der Fähndrich die Lieutenant/ vnd der Sergant die Fähndrichs Stell bekommen.

December. Bekomen 2. neue Officier.

Den 29. 30. vnd 31. hatten wir noch variable Wetter/auff den Abend aber bekamen wir einen SüdOstenwind mit guter Külte/ giengen SüdWest gegen Süden an.

Variable Wetter.

Anno 1630. Ianuarius.

Den 1. 2. vnd 3. hatten wir noch contrari Wind vnd Regenwetter/ sahen auch gar viel grosse Häuen vnd Tenin/ fiengen ein Häuen der grösser als ein Mañ gewesen/ist ein schrecklicher Raubfisch/ der grossen Schaden thut/ kan aber nichts übersich fangen/ er lige dann auff dem Rücken/ weilen das Obertheil an seinem Kopff sehr lang/ vnd das Maul weit vnten stehet/hat solche grosse vnd scharffe Zähne/ daß er einem Menschen Arm vnd Schenckel damit abhauen kan/muß derowegen mit eisenen Ketten vnd grossen Meeranglen/ daran ein Stück Fleisch gesteckt wird/ gefangen werden/ wir zogen ihn mit grosser Mühe auff das Schiff/ schlugen denselben mit Aexten zu todt/ welcher hernach für das Schiffsvolck gespeiset worden/ist aber ein sehr vngeschlachter Fisch.

Häue ein schrecklicher vnd grosser Raubfisch.

Ist vngeschlacht vnd vnverdaulich.

Es starb auch vnser Constabels Magd/ (oder auff gut teutsch zugesellten/ dann wir kein einigs Weibsbild vnter der gantzen Flotta gehabt) genant Cornelius Hübert von Harlem/ ist der Zwölffte von vnserem Schiff.

Der zwölffte gestorbē.

Den 4. 5. vnd 6. hatten wir gute Külte/

gien-

Januarius.

3. Schiff verlieren sich.

Der Dreyzehende stirbt auff dem schiff.

Die vrsach dieser Kranckheit.

Sehen wider einen grossen Wallfisch.

Tenin gar übel zu fangen.

giengen Ost Nord Ost vnd Osten an / in der Nacht aber kamen drey Schiff von der Flotta hinweg / nemblichen Vytrecht / Holandia vnd der Falck.

Den 7. ist ein Bootsgesell auff vnserem Schiff gleichsam mit gesundem Hertzen an dem Scharbock gestorben / mit Namen Peter Petersen von Harlem / als der Dreyzehende / diese böse Kranckheit hat sonderlich auff vnserem Schiff dergestalt grassirt / daß gar wenig davon befreyet gewesen / die Ursach ware / daß vnsere Speisen / in Specie aber das Bisquit oder zweygebachen Brodt (von wegen daß solche in dem außladen an der Insul St. Vincent in den Lufft kommen) voller Würm vnd Käferlein worden / dadurch sie dann nicht allein ihre Krafft / sondern auch den Geschmack verlohren.

Den 8. 9. vnd 10. giengen wir Süd Ost an / hatten ein harten Nord-Ostenwind / sahen abermahlen einen grossen Wallfisch vnd viel Tenin / davon schoß vnser Constabel einen solchen grossen / daß sich die Harapun davon beigte / konten aber den Fisch nicht damit herauß ziehen / sondern er schwaime wider davon / ohneracht daß ihme das Blut eines Arms dück auß dem Rucken gesprungen / dieser Fisch sahen wir sehr offt vnd viel / seind ohngefährlich 8. biß 9. Schuch lang / haben zwey Flosen auff den Rücken die gleich den Hörnern anzusehen / springen offt auß

dem

dem Wasser wie die Böcke/ dabey die Schif- fer vnd See Erfahrne ihre Omina, wann man dieselben/wie auch den grossen Wallfisch sihet/ daß es Sturm vnd starcken Wind be- deute. 1630. Ianuarius. Böse Omina.

Den 11. giengen wir Süd Süd West an mit einem harten Nord Ostenwind/sahen gar viel Vögel/ welche Mäwen genant. Sehen viel Vögel.

Den 12. giengen wir Süd West/vnd Süd West gegen Süden an/hatten bißweilen still- vnd Regenwetter.

Den 13. giengen wir Süden vnd Süden gegen Westen an mit vorigem Gewitter/vmb den Mittag starb ein Soldat/ Namens Fri- derich Frieß/ ist der Vierzehende/ vnd auff den Abend starb ein Adelburst oder Gefreyter/ welcher sich Christian Münchhaussen genant/ das war der Fünffzehende/ wir kriegten ein starcken Ostenwind mit Regen/giengen Sü- den gegen Osten an. Der Vierzehende vnd Fünffzehende gestorben.

Den 14. giengen wir Süd Süd Ost/ vnd Süden gegen Osten an/ hatten einen guten Nord Westenwind/dadurch wir mit der hülff Gottes die Lineam æquinoctialem passirt haben/ sahen auch viel Butzhoffen (auff gut teutsch Tücköpffe) welches ein grosser vnge- heurer Fisch/ der den Namen mit der That träget/ dann derselbe dick/rond vnd vornen gantz breitköpffig/ hat obenauff zwey grosse Löcher/ darauß er das Wasser sehr hoch auff- bläset/ vnd wann die Sonn darein scheinet/ Passiren die Lineam. Butzhoffe seind grosse vngeheure Fisch.

D gleich-

gleichsam damit als einer Wasserkunst spielet.

Januarius.

Den 15. hatten wir Stille/vnd deß Nachts im ersten Quartier kriegten wir einen Ostenwind vnd Regen / giengen an wie oben gemeldt.

Der 16. vnd 17. bezahlē die Schuld der Natur.

Den 16. ist einer von den Quartiermeistern auff dem Schiff gestorben/Peter Jacobs genant/welcher der Sechzehende ist. Zu Mitternacht starb vnser Unter Trompeter mit Namen Jann Jansen von Vytrecht / das war der Sibenzehende.

Der Achtzehende entschlaffen.

Den 17. giengen wir Süd-West gegen Süden an/mit einem guten Süd Ostenwind vnd schönem Wetter/deß Nachts aber im ersten Quarter ist der Achtzehende gestorben/genant Jacob Clausen ein Soldat.

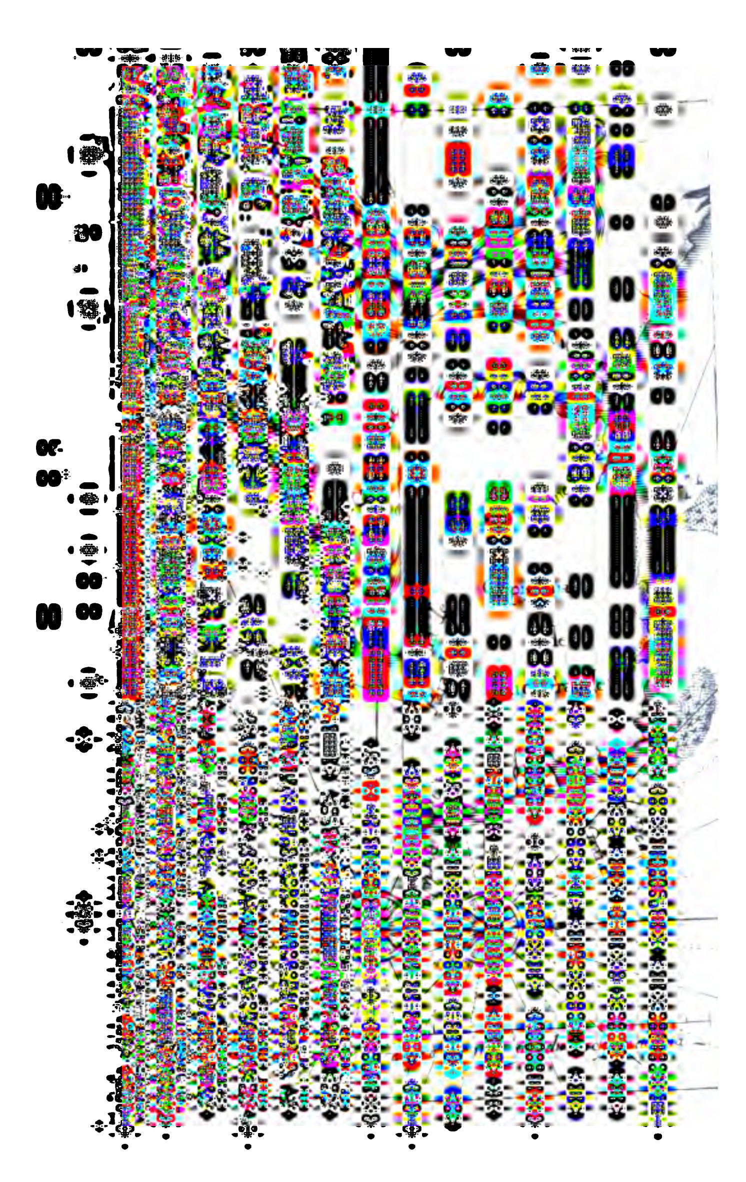
Sehen wider fliegende Fisch.

Den 18. behielten wir vorigen Cours, sahen viel fligende Fisch vnd fiengen etliche Peniten.

Den 19. giengen wir Süden gegen Westen an mit gutem Wind vnd schönem Wetter.

Verzeichnuß der Todtē vnd Krancken.

Den 20. war es wider gantz still vnd Regenwetter/da ließ der Hr. General einen Flacken wehen / darauff ihme alle Schiffers an Bordt gefahren/vnd jeder eine Verzeichnuß/ sowohlen dir Abgestorbenen / als auch der Krancken überlüffert/darauß dann befunden worden / daß seithero die Flotta von der Insul St. Vincent abgesegelt / über Zweyhundert Mann gestorben/vnd bey Zwölffhun-



derk kranck lagen/ auff den Abend wehete ein starcker Süd Ostenwind / vnd in der Nacht erregte sich ein Travade dergestalt / daß wir bald alle vnsere Segel musten einnehmen/ giengen Süden gegen Westen an.

Travade ein fliegender sturm.

Den 21. continuirte der starcke Wind vnd deß Nachts im ersten Quartier starb ein Soldat mit Namen Jann von Essels.

Der 19. gestorben.

Den 22. bekamen wir wider schön Wetter vnd guten Wind/ giengen Süd West gegen Süden an / hatten die Höhe von siben Grad 17. Minuten beyseits der Linea æquinoctiali.

7. Grad vnd 17. minuten.

Den 23. liessen wir vor den Wind/giengen West an / hatten schön Wetter / sahen auch viel Fisch/davon wir zwölff Peniten mit Harapunen geschossen. Nachmittag ohngefehrlich vmb drey Uhren sahen wir das veste Land Brasilia, hatten die Höhe von Pharnambuco, segelten aber bey den Wind / dem Land wider auß dem gesichte/vnd legten Ost Nord Ost an.

Schiessen Fische.

Sehen die Landschafft Brasilia.

Den 24. wendeten wir wider/ darauff ließ der Herr General abermahlen einen Flacken wehen/vnd thät einen Schuß vmb ferners Kriegsrath zuhalten/zu Nacht aber im ersten Quartier sahen wir so viel Wachtfeur am dem Land/ daß sie nicht zuzählen waren.

Kriegsrath gehalten.

Deß Feindeß Wachtfeur.

Den 25. wendeten wir nachmahlen/ giengen Süden vnd Süden gegen Westen an / es hielte auch der Hr. General ferners Kriegs-Rath / vnter dessen lavirten wir den gantzen

Januarius.

Tag langst dem Wahl / sahen drey Segel lauwerts die nach vns zueileten/war die Jacht Muyen welche vorauß geloffen / sampt dem Schaudt bey Nacht vnd verguldten Falcken/ die den 6. Januarii von der Flotta sich verlohren.

lavirenlangst dem Wahl.

Den 26. giengen wir OstNordOst an/liessen die Landschafft Pharnambuco am Packbordt ligen/vnd nahmen vnsern Cours nacher Insula de Vernando.

Insula de Vernando.

Den 27. giengen wir OstSüdOst an/mit einem guten Westenwind vnd schönem Wetter.

Den 28. giengen wir Norden gegen Osten an / deß Morgens nach der Frühekost sahen wir Land / liessen darnach zu/auff den Abend aber entstunden etliche Travaden / hielten derowegen bey dem Land/in der Nacht starb ein Soldat auff vnserem Schiff / mit Namen Peter Menck/das war der Zwantzigste.

Hatte fliegende Stürm.

Der 20. gestorben.

Den 29. liessen wir wider von dem Landt hinweg / giengen Süden an / auff den Abend starb vnser Mittel-Schiffzimermann/Clauß Dürckesen / ist der Ein vnd zwantzigste / zu Mitternacht aber ein Buschiter mit Namen Dürck Martesen/welcher gewest der Zwey vnd zwantzigste.

Der 21. stirbet auch. Deßgleichë der 22.

Den 30. ließ der Hr. General wider den Flacken wehen vnd that einen Schutz / hielte darauff nachmahlen Kriegsrath/ der Frantzen Preiß segelte seine Stäng in stücken/ Nachmittag

mittag starb abermahl ein Soldat von vns Jac ob Heydenreich genant/ ist der Drey vnd zwantzigste vnd Letzte/also auch ohngefehrlich der achte Theil deß gantzen Schiffsvolckes/ vor eröffnetem Anschlag dahin vnd zeitlichen verlohren. GOtt tröste sie ewiglich.

Ianuarius. Der 23. vnd letzte gestorben.

Den 31. giengen wir an als vor/ hatten schön Wetter vnd guten Wind.

Den Ersten/ nach deme der Hr. General das letztere mahl Kriegsrath gehalten/ überlüfferte derselbige jedem Schiff Patronen einen Brieff/darinn der Anschlag auff das Land Brasilia geschrieben stunde/als nun solche eröffnet worden/hat man die Gesunden/so mit an das Land gehen vnd fechten konten/auffgezeichnet/vnd deß andern tags dem Hrn. General überbracht/darauff dann alsobald Ordinantz ertheilt worden/ daß die Soldaten ihr Gewehr fertig machen/ die Bandulier mit Pulver/Kugel vnd Lunten wohl versehen/alle Constabels vnd Buschiter musten die Stuck lösen/außbutzen vnd frisch laden/die Ketten- Brandtkuglen/Creütz/Feurballen/ Granaten vnd Bechkräntze/auch sonsten allerhand zum fechten gehörige sachen/in guter Bereitschafft halten/ nicht weniger die Schiffe zum schlagen rüsten/mit rothen Schantzkleydern vmbgeben/an die Mastbäum lange Wimplen auffhencken/ vnd an dem Flackenspiel ein iedem Schiff seinen Blut-vnd Fechtfahnen (darinn ein Arm mit dem Schwerdt stehet) fliegen

Februarius. Brieffe deß Anschlags werden geöffnet. Kriegsrüstung zum Streit zu wasser vnd zu Landt.

Februarius.

lassen. Die Krancken/ deren hievoren gedacht ein grosse Anzahl gewesen/ seind bey sogestalter Zurüstung gar schlecht accommodirt vnd versorget worden. Auff den Abend brachte die Jacht der Otter genant ein erobertes Schifflein/ mit 150. Pipen Spanisch Wein beladen/ welche ohngefehrlich auff die sibentzig Fueder gehalten.

Ein Schifflein mit Spanisch Wein eingebracht.

Den 3. hat jetztgedachte Jacht wider ein Spannische Fregat bekommen mit Mehl beladen/ darauff Zweyhundert Morianen gewesen/ welche sie als Sclaven von Angola mit sich geführet vnd daselbsten erkaufft haben.

Ein Span. Fregat mit Mehl vnd Morianen.

Den 4. sahen wir wider Brasiliam vnd die Landschafft Pharnambuco, da ließ der Herr General den Blutfahnen oben herab fliehen/ zum Zeichen daß sich die Schiff zum fechten bereit halten/ deß Abends wurde ein allgemeine Betstund gehalten/ darnach alle Soldaten auff 16. Schiff gesetzt.

Halten auf allen schiffen Betstund.

Den 5 kamen wir so nahe vnter das Land/ daß wir nicht allein die Stadt Olinda de Pharnambuco, sondern auch die zwey Castell bey dem Dorff Pouo, deren eines auff dem Strandt gelegen/ St. Joris genant/ das andere dagegen über auff einem Felsen oder Riff/ das SeeFort geheissen/ gar eigentlich erkennen konten/ darauff legte sich der Herr General Nachmittag mit 30. Schiffen/ in einen halben Mond oder Zirckel vor obgedachte Castell/ vnd fieng an dieselben mit den grö-

Sehen die Stadt Olinda vnd zwey Castell.

Der Herr Gener. beschießt die Castell.

sten

sten Stucken zubegrüssen /, welche ihm aber hinwider den Willkom ziemblich gaben / wie hernach mit mehrerem soll vermeldet werden; Unter dessen lavirte der Hr. Colonell mit 16. Schiffen / darauff die Soldaten waren / oberhalb der Stadt / gegen Abend aber wurden von diesen Schiffen an Land gesetzt 2101. Soldaten vnd 699. Bootsgesellen / beneben zwey Stücklen / welche 3. Pfund schwer geschossen / wir logirten die Nacht über auff dem Strandt / hatten sowohlen von dem Feind / als auch den fliegenden Mucken in dem Gebüsche / welche einem brennenden Lunten gleich geschienen / zu verschiedenen mahlen Allarm, verlangten derowegen deß morgenden Tages / vnd erinnere ich mich billig hiebey / daß ich in dieser Nacht / als ich ohngefehrlich / da ich zwischen 9. vnd 10. Uhren Schiltwacht gestanden / allererst das 18. Jahr meines Alters erreichet / da ich dann: bey zeiten an den Tantz vnd Reyen gerathen. Hierauff nun folget ein kurtzer Bericht meiner Geburt vnd Lebenslauff / soviel ich von demselben hiehero für dienlichen erachtet.

Der Herr Colonell mit 2800. Mann an Landt.

Anno 1612. den 5. Februarii in der Nacht zwischen 9. vnd 10. Uhren / bin ich Ambrosius Richshoffer in dieser deß Heil. Reichs Freyen Stadt Straßburg an diese Welt erzeuget vnd gebohren worden von frommen vnd ansehnlichen Eltern / benantlichen von Herren Daniel Richshoffer / Burgern vnd

Mein Geburtsstück.

1630. vornehmen Handelsmann allhie/ und Frauen Catharinæ Richshofferin / geborner Trauschin / welche gleich nach meiner Geburt vor mein Ewiges Heyl und Wohlfarth sorgfältig gewesen/ und mich zur Heyl. Tauff befördert / warmit ich dann der Christlichen Kirchen einverleibet / und in den GnadenBund Gottes auff und angenommen worden.

Februarius. Eltern.

H. Tauffe.

Der Groß-Vatter auff meines L. Vatters Seiten / war der Fürnehm und Weise Herr Jacobus Richshoffer/ Burger und Landspergischer Schaffner/ von denen er Lehen getragen/ welche auff seine Söhne Hr. Joh. Richshoffer den Bereiter / und meinen L. Vatter Daniel Richshoffer den Handelsmann allhie erwachsen / hernach auff Hrn. Joh. und Daniel Richshoffer Gebrüdere/ auch von deroselben noch jetzlebenden Mannlichen Lehens Erben von kurtzverflossenen Jahren / vermög Lehenbrieffs de Novo requirirt worden.

GroßVatter von Vätterlicher Linea.

Landspergische Leben.

Auff Seiten meiner L. Mutter/ ist vor- und nach wohlermelter Herr Ambrosius Trausch seeliger mein höchstgeehrter und vielgeliebter Groß Vatter gewesen.

GroßVatter von Mütterlicher Seiten.

Es möchte aber vielleicht der Geneigt- und Großgünst. Leser auch gern wissen wollen/ wie weit sich das Uhralte Richshofferische und Trauschische Geschlecht erstrecket/ und wer sie alle gewesen / warauff ich ihme dann mit zweyen Worten gründlichen berichte / daß sie

gewesen

gewesen vnd noch seind / Staub vnd A- schen / welches vns der H. Patriarch Abra- ham gar fein lehret / in dem ersten Buch Mo- se an dem 18. Cap. vom 23. Vers. biß zu En- de. Februarius. Der mësch ist Staub vnd Asche

Nach deme ich nun ein wenig erwachsen / so haben meine liebe Eltern sich eyferichst an- gelegen seyn lassen / mich zuvorderst zu dem Catechismo / Kirch vnd Schul anzuziehen / einen Præceptorem Domesticum vnd zu- gleich Frantzösischen Sprachmeister gehalten. Aufferzie- hung.

Anno 1627. in der Johanni Meß bin ich mit Monſ. Moyse Grandidier zu Pferd durch Lotringen nacher Sedan verschickt worden / bey deme ich ein Jahr-lang die Sprach zuer- lernen in der Cost gewesen. Reyßen.

Anno 1628. im Majo nacher Pariß gerey- set / aber nur 14. Tag daselbst verbliben / dann alldar wenig zu sehen gewesen / weilen der Kö- nig damahlen in der Belagerung vor Ro- chelle gelegen.

Bin derowegen in diesem Jahr im Julio auff Befelch meines lieben Vatters wider von Sedan nacher hauß kommen.

Anno 1629. in dem Januario / nacher Nü- renberg / zu Herrn Nicolaus Schotten dem Handelsmann versprochen worden / aber vmb erheblicher Ursachen willen in der Franckfur- ter Ostermeß meinen Abschied wider von ih- me genommen / darauff meine Reyß nacher Meintz / Cölln vnd so fort den Rhein hinun- Reyse na- cher Nürn- berg. Fortsetzung meiner Reyse.

	ter biß nach Ambsterdam / endlichen gar in Brasiliam vnd West-Indiam fortgesetzet.
Februarius.	Anno 1633. im Majo seind die Acht Compagnien junge Mannschafft aufgerichtet worden/ da mich Hr. XIII. König für seinen Sergeanten angenommen.
Krieges Officia.	

Anno 1637. bin ich von Hochehrengedachten Hrn. Ober Hauptmann an Platz Hrn. Leffers seel. der Compagnie für ein Lieutenant/ auff dem Schießreyn vorgestelt worden.

Anno 1651. bin ich bey E.E. Zunfft der Spiegler zu einem Hauptmann erwöhlet worden/aber An. 1665. vmb gewisser Ursachen willen wider resignirt. Jetzo wider auff mein voriges zukommen;

Den 6. Febr. 1630. deß Morgens gar frühe/ ließ der Hr. Colonell die Boots oder Nachē/ darauff wir an das Land gesetzt worden/wider alle von dem Land stossen vnd an die Schiff führen / damit sich keiner der Flucht zugetrösten; Nach deme sich nun jeder dem lieben Gott in seinem Morgengebett befohlen/ wurde das Volck in drey Truppen vertheylet/die AvantGarde dabey der Wohledel vnd Gestrenge Hr. Dietrich von Wardenburg/ als Colonell auch selbsten bestendig geblieben / führte vnd commandirte der Hr. Obrist Lieutenant Adolff Verelst/das Corpus der Battalie hatte der Hr. Obrist Lieut. Hartmann Gottfrid von Steinkallenfelß / vnd die Arriere Garde folget vnter dem Commando Herrn Major

Marginalia: Der Weg zum außreissen abgeschnitte. — l'Avant Garde. — Battaile. — l'Arrire Garde.

Honcx

Honex Fouques. in solcher Ordnung mar- 1630.
chirten wir langst dem Strandt oder Ufer deß
Meers gegen der Stadt Olinda zu / welche Februarius.
wir gar wohl auff dem Berge sahen ligen / Der völlige Marsch.
hatten aber bey zwo Stunden weit dahin / von
der Norder Seiten da wir gelandet hatten /
unterwegs aber gab es etlich kleine Schar- Kleine
mützel / dann sich der Feind zu Pferdt und Scharmützel.
Fuß præsentirte / dessen ungeacht / rucketen
wir immer besser fort / biß an Rio Doce ein
kleine Rivier, da wir mitten durch mußten /
an diesem Paß funden wir den ersten und
stärckisten Widerstand / dann daselbst bey 1800.
Mann zu Pferdt und Fuß hinder einem Re- Der erste
trenchement gelegen / darauß dann ein Paß und
zimblich hart Treffen entstanden / dergestalten Widerstand.
daß zu beyden Seiten viel auff dem Platz todt
gelegen und nicht wenig gequetscht worden / Ein hart
nach langem Gefecht schlugen wir sie auß ih- Treffen.
rem Vortheil / die retirirten und conjungir-
ten sich zugleich mit einem frischen Troupen /
aber wir avancirten mit einer solchen reso-
lution auff sie zu / und machten ihnen durch
beständiges scharmützieren den Sandt unter Schlagen
den Füssen so heyß / daß sie sich auff die flucht / den Feind
theils in das Gepüsch / die anderen nach der auß seinem
Stadt zu begaben / daselbsten sie sich auff bey- Vortheil.
den Seiten und hinder einer Brustwehr an
einen engen Paß gelegt / wir aber haben mit
solchem Gewalt durchgetrungen / daß wider-
umb beyderseits viel geblieben und verwundt

worden /

Februarius.

worden / deßgleichen haben wir das Jesuiter Closter mit Gewalt übersttigen vnd eingenommen / nicht weniger / was sich darinn zu wehr gestellet / nider geschossen vnd gehauen / darauff vnsere Fähnlein von dem Thurn zu den Fenstern hinauß fliegen lassen / als nun solches die von der anderen Seiten der Stadt auff den zwey kleinern Forten vnd Retrenchement an dem Strande liegende / gewahr worden / zugleich auch gesehen / daß nicht allein die Arrier Garde auff sie starck anmarschirt / sondern auch noch mehr Völcker auff der Süder seiten landeten / welche der Hr. General zum secours nachgeschickt / haben sich dieselben nicht lang zu wehr gestellet / sondern nach Lösung etlicher Stück Geschützes auff die Flucht begeben / vnd alles dahinden gelassen / gleicher gestalt haben es die Burger in der Stadt auch gemacht / welche etliche Tag zuvor ihre beste Güther in den Wald geflücht / ohnangesehen der Spanische Gouvernator Matthias Dalbuquerque ihnen solches bey Leibes straff verbotten / damit sie vmb Erhaltung ihrer Mobilien ihme die Stadt desto besser vnd getreuer solten helffen defendiren / weilen sie aber vngehorsam worden / vnd die Holländer mehr als ihne geförchtet / hat er ihre Packhäuser in dem Dorff Pouo alle lassen anzünden / vnd darinn bey Fünffzehentausent Kisten Zucker / beneben einer grossen Summa Brasilianischen Tabac vnd Spanischen Weins verbrandt / dadurch

Das Jesuiter Closter überstigen.

Vnser Secours.

Der Feind verläßt seine Fort. vnd auch die Stadt

Deß Span. Gouvernatoris schädliches Beginnen.

durch dann der West Indianischen Compa- 1630.
gnie eben so grosser Schaden als ihnen selbsten
zugefüget worden/ darauff hat er den Flecken Februarius.
selbsten geräumet / vnd seinen Officiren die Endliche
Castell befohlen ; Also haben wir die Stadt Eroberung
mit der Hülff Gottes glücklichen erobert/ vnd der Stadt
nicht über Sechszig Mann in allem verloh- Olinda.
ren/ wiewohlen etlich hundert verwundt wor-
den/ der Feind aber hat wohl drey-oder vier-
mahl soviel eingebüsset / wir seind die Nacht
durch meistentheils in dem Jesuiter Closter Logirt vns
gelegen vnd gute Wacht gehalten / ihrer viel in das Je-
aber/die sich mit Spannischem Wein überfül- suiter Clo-
let/ seind hin vnd wider auff den Gassen vnd ster.
in Häusern/ wie das vnvernünfftig Vieh ligen volle Bursch.
blieben / derowegen der Herr Colonell etlich
mahl blinden Lermen machen lassen / derowe-
gen wir dan biß an den hellen tag wenig ruhen Blinder
können/ vnangesehen alles Volck durch die fast Alarm.
vnerträgliche Hitz im marschieren vnd bestem-
digem Treffen sehr abgemattet gewesen / ha- Erfrischen
ben vns aber mit dem köstlichsten Spanischen vns wider.
Wein/labhafften Citronen/Pomerantzen vnd
Zucker wider zimlich refrechirt vnd erquicket.

Den 7. hat man die Quartier in der Statt
auff alle Compagnien außgetheylt / da dann
vnser etliche ein gut Losament bekommen/dar- Halten 2.
innen wir noch ein Faß mit Spannischem Morianen
Wein vnd allerhand Essenspeisen gefundē /ha- als Sclave
ben derohalben zween Morianen gehalten/die zu auffwar-
vns nicht allein musten auffwarten/ sondern teren.
auch

Februarius.

auch vielerley schöne vnd gute Früchten (darunter sonderlich die grossen Kochers Nussen gewesen) auch von den höchsten Bäumen herunter geholt vnd in das Quartier gebracht / damit wir vns dann wider gewaltig ergötzet vnd frischer worden.

Die tragen allerhand früchten in das Quartier.

Den 8. vnd 9. continuirte der Hr. General die Castell zubeschiessen / commandirte zwey Schiff für den mund deß Havens zu gehen vnd recognosciren / ob mit Jachten oder anderem Fahrzeug hinein zukommen / so dann 6. Schiff / welche das grosse Castell St. Joris bestendig mit Stucken solten beschiessen / denen 11. Jachten zu folgen beordert / die mit kleinem Segel vor dem Haven solten laviren / vmb zu bestimpter Zeit vnd Gelegenheit mit hochem Wasser einzulauffen vnd sich dessen zu impatroniren / zu dem Ende zwo Compagnien Soldaten von 223. Mann vnd 350. Bootsgesellen auff vorgemelte Jachten gesetzt worden / weilen aber der Feind solchen Anschlag wohl vermuthet / als hat er vnterschiedene Schiff mit Zucker vnd Tabac beladen vor dem Haven versencket / die hernach als der Zucker verschmoltzen / hie vnd da an das trockene getrieben / deßwegen dann nicht allein vorgedachte Schiff mit empfangenem Schaden wider mussen absegeln / sondern auch der Hr. General mit den übrigen vnd grössern Schiffen (welche dergestalt von den zwey Castellen canonirt worden / daß man

Anschlag zu Wasser.

Der Feind versenckt etliche seiner Schiff.

Weit von dannen ist kut fürs Geschütz.

durch

durch etliche sehen können / darüber dann manchher den Kopff/Arm vnd Fuß verlohren) wurde gezwungen sich bey Nacht weiters in See vnd ausser dem Schutz zu begeben/ weilen die Constabel/wegen der Meereswellen/ welche beständig an das Castell geschlagen/keinen gewissen Schutz haben/oder demselbigen grossen Schaden zufügen konten. 1630.

Februarius. Schiff vnd Menschen sehr beschädiget.

Den 10. ist Kriegsrath gehalten/vnd auff den Abend von jeder Compagnie 20. biß in 30. Mann (welches dann meine Camaraden vnd mich auch getroffen) commandrit worden / musten in der Nacht auffbrechen / vnd vnter dem Commando Hrn. Obrist Lieutenant Steinkallenfelß / etlichen Capitainen vnd anderen Officieren vor das Castell St. Joris rucken/ welches wir dann mit mannlichem Couragie gantz finster angegriffen vnd bey zwo Stunden lang gestürmet / weilen aber vnsere Leytern / besonders auff der Seiten gegen dem Haven/gar zu kurtz waren/als haben wir mit Verlust etlich vnd zwantzig Mann vnd noch sovielen gequetsten (darunder Sergeant Seelinger vnser Landsmann auch gewesen / der mit einem Stuck eiseren Nagel in den Knoden geschossen worden) wider abziehen müssen.

Kriegsrath gehalten.

Stürmen das Castell mit verlust deß volcks.

Den 11. vnd folgende Viertag / haben wir nicht allein in der Stadt hin vnd wider vor die Gassen Brustwehren gelegt / sondern auch viel Schantzkörb vnd Faschinen gemacht/bey welcher

Machen Brustwehr vnd schantzkörb.

1630. welcher Gelegenheit Hr. Major von Berstedt den Hrn. Colonell gefragt/wer er wohl meyne/der ich junges Bürstel mit Faschinen tragen seye/gab er zur Antwort/ich kennen denselben nicht/da sprach der Hr. Major / es ist mein Landsmann ein junger Richshoffer/darauff fragte der Hr. Colonell ferners / ob ich deß Bereitters Sohn were/ und als ihme gesagt wurde / nein seines Bruders deß Handelsmanns / hat er alsobald ordre ertheylt/ mich für Adelburst unter sein Comp. zunehmen/und den Tisch bey dem Hrn. Lieutenant zugeben.

Februarius.

Das Castell auff bessere weiß angegriffen.

Den 16. seind wider 500 Mann unter dem Commando deß Hrn. Obrist Lieut. Elß nacher obgedachtem Castell geschickt worden / welche zimblich nahe aprochirt , und die Nacht durch ein gantze trenchee nur einen starcken Musqueten Schutz weit davon verfertiget / nicht weniger eine Baterie zu machen angefangen/welche deß anderen Tags in beysein deß Hrn. Colonells , und in folgender Nacht mit Hülff Hrn. Major Honcx zu völligem Stand gebracht worden.

Beschiessen das Castell St. Joris.

Den 18. hat der Herr General drey halbe Cartaunen an Land führen lassen/ welche alsobald auff die Baterie gepflantzt / und das Castell den gantzen wie auch folgende Tag damit hefftig beschossen / und ein grosses Loch darein gemacht worden/welches sie aber mit einem Wollsack zuverstoffen/sich unterfangen.

Den

Februarius.

Den 19. vnd 20. continuirten wir wacker auff beyde Castell mit vorgemelten dreyen Stucken zu spielen/ vnd sonderlich die Woll-säcke mit Feuerballen in den Brande zu schiessen/hingegen thaten sie auch ihr bestes/weilen wir vns aber wohl vergraben vnd mit Schantzkörben verwahret / als haben sie vns wenig Schaden zugefüget/derowegen sie dann gegen neun Uhren auff dem Castell St. Joris ihren rothen Fahnen eingenommen / vnd einen weissen außgesteckt / darauff den Capitaine zu vnserm Hrn. Colonell herauß geschickt vnd folgenden Accord zu machen ersucht/ als nun derselbige getroffen / so ist gleich darauff das andere Castell oder Seefort durch einen Trommenschläger in Namen deß Hrn. Generals vnd Colonells auch auffgefordert worden/ welche zwar noch drey Tag frist gesucht/ musten sich aber zugleich mit dem anderen ergeben/ sandten derohalben ihren Lieutenant/ welcher neben obgedachtem Capitaine gleicher gestalt den hernach gesetzten Accord schliessen helffen.

Schiessen mit Feurballen.

Fangen an zu parlementiren.

Das Seefort auffgefordert.

Summa der Artickel deß Accords zwischen dem Hrn. General Heinrich Cornelius Loncken / Hrn. Dietrich von Wardenburg Colonell, vnd den übrigen Herren deß geheimen Raths dieser Armada/ ietzo in Brasilia/ der Stadt Olinda vnd Landschafft Pernambuco ligende / in Diensten der Herren Staden General Geoctroerden / (oder Verei-

Eingang deß Accords.

1630. nigten) Provincien vnd deß Printzen von Orangen deroselben Gouverneur, vnter dem Commando der West-Jndianischen Compagnie/ zu der einen/ vnd Manuel Pacheco el Guyar, Major auff dem Seefort/ beneben seinem Lieutenant Pedro Barbosa, wie auch Antonio de Lima, Capitaine auff dem Castell St. Goris in Königlichen Hispanischen Diensten/ auff der anderen Seiten.

Februarius. Zwischen Holländeren vnd Spannieren.

Der Erste Artickel.

Erstlichen/ so sollen vorgenante Spanische Officiers/ vnserem Hrn. General/ Colonell, vnd den Herren Kriegs-Räthen beyde Castell/ sampt deme darauff stehenden Geschütz/ vnd aller anderen Kriegs-amunition so sich an ietzo darauff befindet/ überlüffern vnd einhändigen.

Der Andere.

Zum Andern/ nach der übergab/ sampt allen vntergebenen Soldaten/ mit ihrem ordinari Gewehr/ ohne Fähnlein oder brennenden Lunten/ sollen sie mit Barquen auff die ander Seiten deß Rivirs geführt/ vnd an das veste Land gesetzt werden/ von dannen sie mögen ziehen wohin es ihnen beliebig.

Der Dritte Artickel.

Drittens/ soll der Capitaine Antonio de Lima als Geissel/ so lang in vnserem Lager verharren/ biß die jenigen Barquen/ welche die Spannische Völcker hinweg geführet/ wider zu ruck kommen/ mußte auch einen Eydt schweren/ die Schalupen/ warauff er zu den seinigen solte gebracht werden/ sampt den Bootsleuthen/ auch ohne einigen Schaden wider zuruck in das Lager zu senden. End-

Endlichen vnd zum Vierten / so haben die Spannische Officirs vnd Soldaten bey dem Abzug geschworen / in zeit 6. Monaten / keinerley Waffen anzunehmen oder zu tragen gegen die vorgenante Hrn. Staaden General / den Printzen von Orangie, vnd die West Indianische Compagnie / Geschehen im Holländischen Läger vor dem Castell St. Joris / den 2. Martii St. No. An. 1630. vnterschriben von 1630. Februarius. Der Vierte vnd letste Artickel. Beschluß / sub St. No.

Heinrich Cornelius Lonck / General.
Dietrich von Wardenburg / Colonell.
Manuel Pacheco el Guyar, Major.
Antonio de Lyma, Capitaine, vnd
Pedro Barboza, Lieutenant. Die Subscription.

Lysta der Ammunition so sich in der Stadt Olinda de Pernambuco vnd auff den 2. steineren Forties am Strandt befunden.

8. Eisere Stücklein / welche 4. Pfund schwer geschossen. 600. Pfund Pulver / auff gedachten Fortien. 3000. Pfund dito / in dem Jesuiter Closter. 1000. Pfund dito / auff dem Zollhauß / alles in Fäßlein. 2000. Pfund Lunten / theyls verdorben. Stücklein. Pulver.

Ein Parthey eisene Kuglen / von 20. vffs Pf. Lunten.

Etliche Fäßlein mit Musq. kuglen / 12. vff ein Pfund. Kuglen.

Ein grosse Quantitåt Span. Stabeißen. Stabeisen.

Zwey Faß Salpeter / vnd ein Parthey ohngestielte Schaufflen. Salpeter vnd schauffen.

Sonsten hat sich nicht viel Gut in der Stadt

Februarius.

befunden/ als ohngefährlich Ein hundert Kü-
sten Zucker/ ein zimbliche Anzahl Pipen/ das
seind Fässer mit Spannischen Wein/ etwas
weniges von Haußrath vnd andern geringen
Sachen. In dem Jesuiter Closter aber/
haben die jenigen/ welche zum ersten hinein
kommen/ noch gute Beüten gemacht/ vnd ne-
ben anderm auch viel Spannische Real von
Achten bekommen/ darauff dann das spielen
mit Würfflen oder Baschen lustig angegan-
gen.

Zucker vnd Spañische Wein. Die beste Beüten im Jesuiter Closter. Spiele mit Würfflen.

Folgendes hat sich auff dem Castell St. Joris ane Geschütz vnd anderm befunden.

Eisere Stück vnd Kuglen. 24. Eisere Stuck/ die 10. vnd 5. pfund geschos-
sen/ sampt einer Parthey dergleichen Ku-
glen.

Pulver. 4000. pfund Pulver grob vnd rein.

30. pfund Musquetenkuglen von 10. vff ein Pf.

Metallene Stück. 1. Metallen Stuck/ das 8. pf. schwer geschossen.

Granaten. Ein Parthey Hand-Granaten vnd Feurbal-
len.

Sp. Wein. Zwo Pipen Spann. Wein/ oder ein Fuder.

Zucker vnd süß Wasser. Ein Küsten mit Zucker/ vnd viel grosse Pot-
eysen/ das seind steinere Häuen/ ohngefehr-
lich ein halben Ohmen haltende/ voll süsses
Wassers.

Auff dem See-Fort oder Wasser-Castell hat sich befunden/ als folgt:

Schön vnd grosse Metallene Stuck. 15. Metallene Stuck/ darauff die Waapen
Philippi deß Andern vnd Dritten Königs in
Hispania/ vnd auff etlichen das Waapen von

Portu-

Portugal gestanden / schossen 20. 15. vnd 10. pfündige eisene Kuglen.

Februarius.

Ein Metallene Schlang von 10. Pfund schadhafft.

Ein schadhaffte Schlang.

Ein zimbliche Anzahl von Stuckkuglen.

Ein grosse Parthey gefülter Cardetschen zu den Stucken. 60. Pfund Lunten.

Stuck kuglen. Cardetsche vnd Lunte.

Ein Anzahl groß vnd kleine steinere Poteysen mit Spannischem Wein / Essig / vnd Wasser gefüllt.

Proviant.

Siben Säck vnd 4. Küsten voll Mehl / so dann ein wenig gesaltzen Fleisch vnd Fische.

Den 21. commandirte der Hr. Colonell den Hrn. Obrist Leutenant Steinkallenfelß mit etlich Compag. Volcks/nacher der Insul Antonii Vaz, welche gegen dem Recift oder Dorff Pouo über dem Rivire, Biberibi genant/gelegen/ welche er aber gantz leer gefunden / dann die Einwohner selbige verlassen/ vnd mit ihren Gütern sich zu den Anderen in den Walde salvirt, derowegen gedachter Hr. Obrist Leut. das Closter so darauff gelegen / besetzt gelassen / vnd mit dem andern Volck wider zu ruck gangen. Dato ist auch die Einfarth zwischen beyden Castellen in den Haven geräumbt / vnd zwo Thonnen dahin gelegt worden / darnach seind alle Schiff / Jachten / vnd Schaluppen darein geloffen / welches dann gar ein bequemer Ort / nicht allein für die Schiff zu Anckern oder darinn zu ligen/sondern auch dieselbe zu beladen vnd

occupiren die Insul Antonii, Vaz.

Besetzt das Closter mit Volck.

Vnsere Schiff beziehen den Haven.

Ein gar bequemer Port.

Februarius.

Soli DEO Gloria.

außzubutzen / haben also mit Beystand Göttlicher Hülff vnd Obhut in zeit fünzehen Tagen/alle Plätze glücklichen erobert vnd eingenommen/auch damit diese Victoriam zu Ende gebracht / dafür wir dann dem Allerhöchsten ewiges Lob vnd Danck zu sagen.

Außlegung der Zahlen / welche bey dem Abriß der Stadt Olinda de Pernambuco in dem Kupfferstück zubefinden.

Entwerffung der Stadt Olinda.

N.1. vnd 12. das Jesuiter Closter ein hoch- vnd fester Ort/commandirt die gantze Statt.

N.2. vnd 11. die grosse Kirch.

N.3. vnd 9. Sanct Antonio.

5. gefangene Holländer vom Galgen errettet.

N.4. Ein newer Galgen/daran 5. Holländer/welche gefangen gelegen/solten auffgehangen werden/welche aber durch Eroberung der Stadt erlöset/ vnd mit grossen Freüden auff freyen Fuß gestellet worden.

N.5.& 8. das Closter St.Benedictus.

N.6.St.Pedro. N.7.& 10.St.Francisco.

N.8. La Confession. N 9.St.Johann.

N.10. deß Königs alter Zoll.

N.11. vnd 13. ein neuer Dam von Fassinen.

Videte Tabulam Nicolai Ioannis Piscatoris.

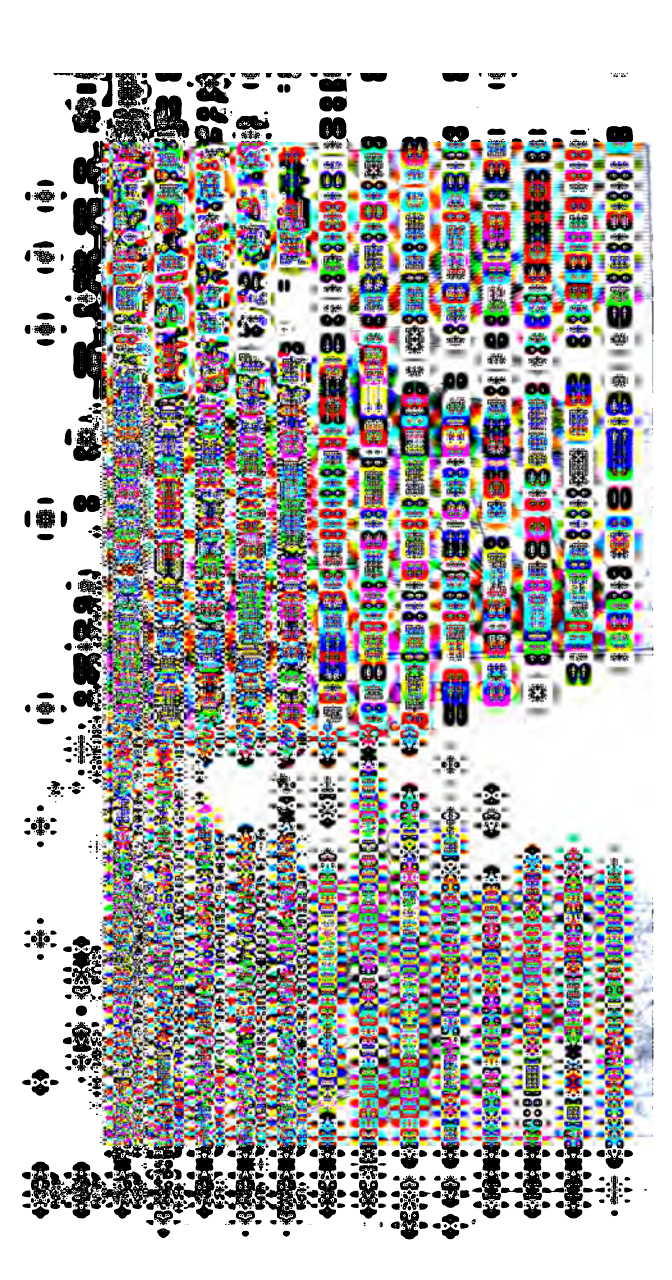
N.12. vnd 7. die steinern Fortiens vnd Retrenchemens am Strandt oder Ufer.

N.13. Ein höltzene Bruck / welche die gröste passage in das Land zukommen.

N.14. Der Ort auff der Norder Seiten/ da die Soldaten an das Land gesetzt worden.

Fernere Erklärung folgender Ziffern.

N.1.



N. 1. Ein grosser Platz darauff die Schiff timmert vnd schön gemacht werden.

N. 2. Ein Kloster/dabey noch etliche Häu-/auff der Insul Antonio Vaz.

N. 3. Versenckt vnd verbrandte Schiff.

N. 4. Deß Hrn. Generals Losament.

N. 5. Die Kirch deß Dorffs Pouo.

N. 6. Die Packhäuser mit Zucker/ Spanischen Wein vnd Tabac / welche der Spanische Gouvernator in Brandt stecken lassen.

Februarius. Ein Schiff Matte vnd Kloster. Das Dorff Pouo. Kirch. Vrsach hievorn zufinden.

Den 22. vnd 23. Nach deme an die jenige häuser vnd Käller/darinn noch zimblich viel Spannischer Wein gelegen / der Galgen gezahlet vnd Schiltwachten dahin gestellet worden/haben sich ihrer drey erkünet vnd in einen Keller gebrochen/ auch etliche krüg Wein herauß getragen/ darzu dann die Schildtwacht geschwigen vnd mitgetruncken / weilen aber solches offenbar worden/als hat man Standtrecht über sie gehalten / darauff alle Vier deß folgenden Tages in einem geschlossenen Ring von Soldaten / auff einer Trommen / vmb den Galgen spielen musten/ da dann das Unglück den jenigen getroffen/ welcher Schildtwacht gehalten/ohnangesehen nun derselbe ein schöner junger Mensch ware / dessen Namen ich wohlbedächtlich verschweige/ weilen derselbe von vornehmen vnd wohlhäbigen Elteren in Leipzig (GOtt erbarme sich seiner Seelen) für welchen auch das gantze Regiment gebet-

Spannische Wein alls hie gar gefährlich zu holen.

Standtrecht gehalten.

Es ist besser im bredt / als auff der Trommen vmb den Galgen spielen.

Februarius.

ten / so wolte es doch nichts verfangen; sondern der Staab über ihn gebrochen / vnd anderen / welche den Spannischen Wein gar zu sehr geliebet / zum Exempel auffgehencket / die Drey aber wurden an einem hochen steinern naach hart gewippet.

9. Schiff vnd frische völcker auß Holland arriviren.

Den 25. 26. vnd 27 Erwarteten wir mit verlangen neuer Schiff vnd Zeitung auß Holland / darauff den Letsten dieses deren Neüne / vnd damit einer von den Herren Staaden / zween Bewinthabers von der West Indianischen Comp. sampt vielen Soldaten ankommen / welche mit Salve schiessen auß groben Stücken vnd Musqueten / auch grossem Frolocken deß Volcks empfangen worden / hingegen ist die Jacht das Bracklen genant / von hier abgesegelt / die bona Nova der eroberten Plätze / vnd glücklicher Ankunfft dieser Schiffe / nacher Holland zu überbringen.

Ein Jacht nacher Holland abgefertigt.

Martius.

Den Ersten 2. vnd 3. hat vns der Feind etliche Mann / die sich zu weit in den Busch begeben / zu todt geschlagen / derowegen der Hr. Colonell etliche Compag. (darunter vnsere auch gewesen) dahinein commandirt, als wir aber ein Stuck Wegs marchirt, vnd vns auff einer Wiesen zu ruhen gelagert / hat vns der Feind gantz vmbringet / auch dergestalten chargirt, daß die Kuglen vnd Pfeyl von allen Seiten hergeflogen / bey dieser occasion seind den Hrn. Officieren die Rundatschen sehr wohl bekommen / dann nicht allein der

Der Feind erschlägt vns etliche Mann.

Viel volcks mit kuglen vnd Pfeylē verlegt.

Hr.

Hr. Major von Berstedt / sondern auch mein Capit. vnd andere mehr vnterschiedene Pfeil damit abgeschlagen / wir marschirten wider ab / vnd suchten den Weg gegen der Stadt zu / kriegten einen Brasilian vnd Portugesen gefangen.

Martius. Bekommen 2. gefangē.

Den 11. seind die zween Gefangene / oben auff einem Berg / bey dem Kloster gegen der Stadt über / da sich der Feind gar offt sehen lassen vnd auffgehalten / an einen Baum gehenckt worden / auß der Ursachen / weilen sonderlich die Brasilianen oder Wilden vnsere Leuth vnmenschlich tractirt vnd ermordet / auch die Portugesen vnd Spannier nicht bald jemand Quartier gaben.

Die zween Gefangene an einen Baum gehenckt.

Den 4. bey vorgedachter occasion hab ich einem todten Spaniarden / welcher kein gemeiner Soldat oder Musquetirer muß gewesen seyn / ein paar schöne / reyne vnd biß auff die Knoden himmter gehende leinene Hosen / welche aber zimblich mit Blut besudelt gewesen (dafür mir dennoch nicht gekrauset, ohngeacht dessen / außgezogen / welche an dem Schlitz vnd vnten herumb mit Spitzen gebrent / auch sonsten überall doppelt genehet vnd zweymal mit weisser Seiden gestept gewesen / auch so lang daß sie mir biß auff die Schuch gangen / vnd dannenhero ein paar leinene Strümpff erspa-ret haben / ob aber ich oder meiner Camaraden einer / denselben in diesem Scharmützel schlaffen gelegt / weiß ich nicht / GOtt weiß

No. 1. Ein Todter braucht keiner Kleyder mehr.

Schlechte Beute.

es/ der gebe ihm vnd allen Soldaten/ die dergestalten vor ihrem Feind ritterlich sterben/ ein seeliges Ende vnd fröhliche Aufferstehung Amen/ Amen.

Martius.

8. Schiff auff ein anschlag außgewesen.

Den 23. Hat der Hr. General 8. von vnseren Schiffen nacher der Insul St. Helena verschickt/ vmb daselbsten auff zwo Spannische Craacken zu passen/ vnter welchen das Schiff/ der Salamander genant/ Admiral seyn solte.

Vnser Hr. Gen. komt in Leib vnd Lebens gefahr.

Den 25. Ist der Hr. Gen. von dem Dörff Pouo nacher der Stadt geritten/ vnterwegs aber von dem Feind angegriffen/ vnd die Convoye, so er bey sich gehabt/ welche gar zu schwach gewesen/ meistentheils erschlagen worden/ hat sich aber mit seinem Pferdt/ welches zween Schüß von Pfeylen bekommen/ retirirt, da er dann bald secundirt vnd wider in Salvo gebracht worden.

Die Morianen könnẽ das Pulver nicht wohl riechen.

Den 26. biß auff den Letsten haben wir vns bemühet/ die Stadt in bessere defension zu bringen/ vnd die Negros zu bewehren/ weilen sie sich aber nicht dazu schicken konten/ als hat man ihnen ihre Bogen/ Pfeyl vnd Knüttel gelassen/ mit denen sie so geschwind seyn/ daß nicht wohl zubeschreiben/ dann so bald sie sehen Feuer auff sich geben/ fallen dieselben auff den boden/ seind aber in einem Augenblick wider auff vnd thun ihre Bogenschütz mit Pfeylen/ dadurch sie offt eben so gefährlich verwunden/ als mit einer Musqueten geschehen kan.

Den

Den Ersten hat der Feind einen von vnsern Volck gefangen genommen/welchen sie verblendet/ in ihre Schantzen geführet/ eine Minen gewisen vnd gesagt/wann wir dahin kommen / so wolten sie vns im Rauch gen Himmel schicken/darauff haben sie ihme beede Hände abgehauen / vnd wider verblendet ein stuck Wegs von der Schantz geführet/ da er dann deß folgenden Tages gar schwach vnd verblutet in die Stadt kommen. 1630. Aprilis. Ein Tirannische that.

Den 3. Scharmützierten wir mit dem Feind vnten am Berg / weilen aber derselbe nicht standt gehalten / als seind beyderseits wenig verwundet worden. Schlechter Scharmützel.

Den 5. vnd 6. seind wider 5. Schiff auß Holland mit Soldaten vnd Proviant allhie ankommen/darauff waren auch drey von den Bewinthabers der West Indianischen Comp. mit Weib vnd Kindern / welche man nach Gewonheit bewillkommet vnd stattlich empfangen. 5. Schiff mit vornehmen Personen ankom̃en.

Den 10. In der Nacht hat man 3. Frantzosen/welche zu dem Feind übergeloffen waren / wider bekommen / welche alsobalden in das Gefängnuß / an Händen vnd Füssen geschlossen/geleget worden. 3. Frantzosen gefangē gelegt.

Den 12. ist Standrecht über sie gehalten/ vnd der Rädelsführer zum Galgen condemnirt, dem hat man zuvorderst zween Finger abgehauen/darnach ein klein weiß Fähnlein auff den Rucken gehefft/vnd also auffgehencket/

1630. hencket/welcher dann mit seinen vier schwartzen Raben-Zöpffen/ die er zu beyden Seiten mit gefarbten Dafferbanden eingeflochten hatte/fast lächerlich; jedoch erbärmlich anzusehen gewesen.

Aprilis. Einer davö mit sonderbarē Ceremonie auffgehenckt.

Den 14. seind 4. von unsern Schiffen mit Zucker und Tabac beladen / von hier abgesegelt/umb nacher Holland zu fahren.

4. beladene Schiff fahren nach Hauß.

Den 16. haben wir die gantze Nacht in dem Gewehr ligen und alaigre seyn müssen/ weilen ein Geschrey erschollen/daß der Feind frisch Volck bekommen und resolvirt seye / die Stadt mit aller Macht anzugreiffen.

Ein falscher alarm.

Den 19. hat uns der Feind auff der Jnsul Antoni Vaz, von dem Volck / welches auff der Seiten deß Dorffs im Busch gearbeitet und Wellen gemacht/ 110. Mann erschlagen.

Der Feind erlegt uns 110. Mann.

Den 20. arrivirten drey Schiff mit Proviant und Am̃unition, darauff auch wider ein Comp. Soldaten gewesen/bey anderhalb hundert Mann.

3. Schiff arriviren.

Den 24. ist wider ein Schiff ankommen/ welches dergleichen mitgebracht/berichten daß Don Friderigo der Hispanische General die Jnsul St.Christoph eingenommen/ und die Frantzosen darauff nidergemacht/den Engländern aber gut Quartier geben.

Newe Zeittung.

Den 25. seind acht von unsern Schiffen nacher West Jndia verschickt worden.

Den 26. hat der Hr. General ein freundlichen Abschied von dem Hrn. Colonell und den

Unser Hr. General

den übrigen Officiren in der Stadt/genommen/ da er dann stattlich tractirt, vnd deß andern Tages nacher dem Dorff Pouò von ob Ehrengedachten hohen Officiren vnd einer starcken Convoye ist begleytet worden / die Soldaten mußten alle ins Gewehr vnd wurde nach Lösung der Stuck aller Orten dreymahl Feuer geben.

Aprilis. nimpt seinē Abschied. Deme zu Ehren die Stück vnd Musqueten gelößt werden.

Den 28. auff den Abend seind wider zwey Schiff allhero gelanget.

Den 29. ist abermahlen ein Schiff arrivirt, mitbringend die jenige Soldaten / welche auff dem Schiff der rothe Löw genant / außgefahren / seyen durch Sturm auff der Spannischen Cust vntergangen/davon gleichwohlen das meiste Volck salvirt vnd zu Ihrer Kön. May. in Hispaniam gebracht worden/ bezeugen/ daß man jedem ein Sack mit Brodt vnd ein halben Reichsthaler verehret/ damit sie dann ihren Weg auff Rochelle zu genommen / vnd sich von dannen wider in Holland begeben.

3. Schiff angelangt.

Holländische Soldaten von Spanieren Christlich tractirt.

Den 30. ist vnser Herr General mit 10. Schiffen vnter Segel gangen / deme dann abermahlen zu Ehren alle Stuck auff den Castellen vnd im Haven ligenden Schiffen gelöset/ vnd die Musquetirer drey mahl Feuer geben müssen.

Majus.

Den Ersten hat wider ein Frantzoß zu dem Feind hinüber lauffen wollen / welcher aber von vnsern Leuthen erdappt vnd zuruck in die

Ein Frantzoß gehenckt.

Stadt

Majus.

Stadt gebracht worden/deme man dann den Proceß gleich wie kurtz hievorn gedachten/ gemacht hat.

3. Der Unserigen von dem Feind erschlagen.

Ein Moriã übel tractirt.

Den 3. seind 3. von unserer Comp. welche in dem Busch Baumfrüchten holen wolten/ zu todt geschlagen worden / es ist auch der Feind in etliche unbewohnte und offene Gassen der Stadt kommen / und einen von unseren Morianen darinn angetroffen / deme sie die Zung abgeschnitten / ein Arm gebrochen und etliche Löcher in den Kopff geschlagen.

Unser Convoye wird von dem Feind hart angegriffẽ.

Den 5. hat unser Herr Admiral/ von der Stadt nacher dem Dorff Pouo gewollt / derowegen ihme der Hr. Colonell ein zimblich starcke Convoye mitgegeben/ als aber dieselbe auff halben Weg kommen / überfiel sie ein Platschregen dergestalten/ daß die Musquetirer ihr Gewehr und Lunten nicht trucken halten oder brauchen konten/ als nun solches der Feind / welcher in dem Busch gelegen und meistentheyl mit Bogen und Pfeyl versehen gewesen/ gewahr worden/ ist er über das Wasser gefallen und mit grausamer fourie auff sie getroffen / weilen aber die Pickenirer nicht Stand gehalten / als mußten es die andern auch auff die Flucht setzen / wir kamen ihnen zwar auß der Stadt zu Hülffe und triben den Feind wider über das Wasser / aber der grösste Schaden war schon geschehen / dann als wir auff die Wahlstadt kommen/ funden sich dreyssig Todte in einer Zeylen nach einander

Werden secundirt aber zu spath.

gelegt

gelegt an dem Ufer ligen / darunder etlichen 1630.
die Köpffe abgehauen / andern das Membrum außgeschnitten vnd in den Mund gestecket / die übrigen haben grosse höltzene Knüttel vnter dem Haupt ligen gehabt / welches dann wohl ein erbärmlich Spectacul gewesen / der Hr. Admiral hat sich mit den Restirenden (darunder doch noch viel mit Pfeylen verletzt waren) wider nach der Stadt begeben / selber hat eben in dieser occasion das außgestanden / was dem Hrn. Gener. hiebevor auch begegnet.

Maius. 30. Mann werdē von den Wilden jäm̃erlich ermordet.

Der Herr Admiral kom̃t in Salvo.

Den 7. ist ein Comp. Morianen auffgerichtet worden / denen man Pfeyl vnd Bogen / Schildt vnd Schwerdt / grosse Knüttel von hartem Holtz wie die Böhmischen Ohrlöffel / vnd dergleichen Gewehr gegeben / vmb sich nicht allein derselben bey oberwehnten vorfallenden occasionen zu bedienen / sondern sie musten auch täglichen in den Waldt / allerhand Früchten für die Verwundten zur erfrischung abholen.

Ein Comp. Morianen in der Statt auffgericht.

Den 23. musten wir mit vnserer Compag. auß der Sadt vnd nach dem Dorff Pouo ziehen / bekamen aber viel schlechter Quartier als wir zuvor gehabt / eben damahlen hatte ich das Fieber / konte derowegen nicht mit marschieren / sondern ward neben andern Krancken vnd Verwundten in einer Schalupp dahin gebracht / vnterdessen ist mir in dem alten Quartier mein hinderlassene Küsten von einem

Verendern das Quartier.

Bin kranck vnd werde von einem Dieb geplündert.

nem Dieb auffgebrochen/ vnd ein schönes Kleid mit silbern Paßmenten / eines Daumens breit sampt übriger Zugehör / nicht weniger mein weiß Gezeüg/ welches alles ich so schön vnd gut als einer vnter der gantzen Compagni/ ja ohn Ruhm zumelden/besser dann vnter dem Regiment gehabt/ darauß gestohlen worden/ habe also bey überbringung der Bagagie die leere Küst empfangen/vnd nichts mehr übrig gehabt / als was ich mit in die Schalupp genommen/ da es dann wohl geheissen Pauure Soldat.

Der Feind stürmet die Insul Antoni Vaz.

Den 24. deß Morgens gegen Tag/ thät der Feind einen Anfall auff die Insul Antoni Vaz mit solcher resolution, daß sie nicht allein die Brustwehr überstigen vnd ein klein eisern Stücklein auff der Batterie auß den Laveten geworffen / sondern auch schon in die

Etliche im Schlaff erschlagen.

Häuser kommen vnd etliche auff ihren Lagern erschlagen/ auch die meisten in die Flucht dem Riuire zugebracht; jedoch auff mañliches fechten vnd zusprechen Hrn. Major Schueps/der

Hr. Major Scheups Mañhaffte That.

sich von seinem Losament herab begeben/ vnd die meisten Soldaten recolligirt, wider mit grossem Verlust abgetrieben / wie wir dann als der Tag angebrochen/ viel Todte auß- vnd innerhalb der Brustwehren sehen ligen/ darunter ein Brasilianer gefunden worden/ wel-

Ein grausamer wilder vnd Menschenfresser.

cher von extraordinari Grösse vnd Stärcke gewesen / auch oben vnd vnden zwo Reyen Zän hinder einander/ vnd also ein starck Gebiß

biß gehabt/deme etliche Burst lange Riemen auß der Haut geschnitten / der Nachrichter aber viel Schmaltz von ihme bekommen.

Majus.

Den 25. biß auff den Letzten seind die Brustwehren mit Palisaden besser versehen / viel Morgenstern mit eisernen Spitzen hien vnd wider gesteckt / auch Fußangel gemacht / welche Nächtlichen in die Lauffgraben vnd vor dieselbige außgeworffen worden.

Verwahrt das Quartier besser.

Junius.

Den Ersten 2. vnd 3. seind wider vnterschidene zu dem Feind hinüber geloffen.

Vberläuffer.

Den 4. thate der Feind ein Anfall an das steinere Fortien dergestalten / daß schon etliche in die Stucklöcher kommen seyn/wurden aber mit Verlust etlicher Mann (welche in die Busch geschleyfft / davon man die Spur deß Bluts gefunden) wider abgetrieben / hingegen haben sie 16. von denen / welche auff demselbigen gelegen/mit ihren bösen Pfeylen verletzet.

Der Feind greifft das steinern Fortien an.

Den 5. haben sie sich erkühnet auch die Stadt anzufallen / mußten aber mit Schad vnd Schanden wider davon abziehen.

Fallen die Stadt auch an.

Den 6. vnd folgende Tag hat man ein Schantz vor das Castell zu legen angefangen/ daran dann starck gearbeitet worden.

Den 16. ist ein Schiff auß Holland allhie angelangt / welches mitgebracht / daß die Jacht / das Brackien genant / so den letzten Februarij von hier abgesegelt / den 16. April zu Ambsterdam glücklich ankommen/ vnd die

Ein Schiff bringt neue Zeitung võ Ambsterdam.

Iunius.

gute Zeitung von Eroberung dieser Orten überbracht/ deßwegen dann daselbsten vnd anderswo viel Freuden-feuer vnd gewaltiges Schiessen gehalten worden.

30. Persone auf einmal ertruncken.

Den 20. hat sich ein groß Vnglück zugetragen/in deme mitten auff dem Rivire oder Strohm zwischen dem Reciff vnd Antoni Vaz, Biberibi genant/bey hochem Wasser ein Boot (oder Nachen) mit 30. Personen vmbgeschlagen/ die alle ertruncken. Der ander Strohm / zwischen dem Kloster vnd vesten Land / heisset Capiueribi auff Hispanische Sprach.

Vberläuffer.

Vrsach deß Vberlauffens.

Hunger ein böser Würt vnd schlechter Koch.

Von dem 21. biß auff den Letsten sein von vnserem Volck zu dem Feind viel hinüber geloffen/die Ursach ware/daß wir gar wenig Proviant gehabt/ vnd öffters in acht Tagen nicht so viel Brodt odere Speisen bekommen / als einer gar wohl in zween Tagen verzehren können / derowegen die Hunde/ Katzen vnd Ratten haben müssen herhalten/ ist also darauff gestanden/daß wir gezwungen den Feind auß seinem Vortheyl zuschlagen / oder halb hungers sterben müssen.

Iulius.

Ein Anfall auff die neue schätz.

Den Ersten vnd folgende Tag continuirte man wacker an der neuen Schantz zu arbeiten/den 8. aber in der Nacht that der Feind einen harten Anfall darauff/richtete aber Gott Lob nicht mehr auß / als daß abermahlen etliche von vns mit Pfeylen verletzt / hingegen aber von ihnen zimlich erschossen vnd gequetscht worden.

Den 10. seind aller der jenigen Namen/ die zu dem Feind hinüber geloffen/ auff der Parade offentlich verlesen/ vnd ihre Namen an den Galgen geschlagen worden/ welches meistentheils Frantzosen gewesen/ dadurch sich dann selbige Nation bey vns gantz verdächtig vnd verhaßt gemacht. 1630. Iulius. Die Namē der außgerissenen an den Galgē geschlagen.

Den 11. biß auff den 18. erwarteten wir mit verlangen frischer Schiff auß Holland/ vnd weilen viel vnter vnsern Soldaten gewesen/ welche so gebrechlich/ daß sie keine Dienst mehr thun konten/ als ist den 19. ein Jacht von hier abgesegelt/ darauff solche wider nacher Hauß geschickt worden. Die gebrechliche Soldaten nach hauß geführt.

Den 21. arrivirten (GOtt sey danck) einmahl wider zwey Schiff/ mit Namen Gellerland vnd der Braunfisch/ welche zwar zimblich mit Proviant beladen/ aber mehr nicht als 55. Soldaten mitgebracht. Zwey Schiff arrivirt.

Den 23. ist ein Brasilianer in die Stadt kommen/ vorgebent/ daß sein Capitaine mit dreyhundert Mannen sich vnter der Holländer devotion zubegeben gewillt/ dene man dann gar freundlich tractirt vnd sich alles gutes gegen dieselbige anerbotten/ darüber ist er deß andern Tages wider abgefahren vnd versprochen in zeit vier Tagen mehrere mit sich zu bringen. Ein Brasilianer fährt der Stadt zu.

Den 29. seind abermahlen zween Brasilianer in der Statt ankommen mit ebenmässigem anerbietē/ welche man gleicher gestalt empfan- Es kommē deren noch zween in die Stadt.

Julius. gen/vnd wider abfahren lassen/scheinet daß sie guten Lust hätten auff vnsere Seiten zu tretten / weilen aber die Holländer bey übergab der Stadt St. Salvator in der Baya totos los Sanctós Anno 1625. sie in den Accord einzuschliessen vergessen / vnd dannenhero von den Hispanieren grausam tirannisirt worden / als haben sie nicht mehr allerdings trauen wollen.

Augustus. Zwey schiff vnd ein Jacht.

Den 3. vnd 7. seind zwey Schiff vnd ein Jacht auß Holland anhero kommen / welche mit Proviant vnd Amunition wohl beladen gewesen/aber wenig Soldaten auffgehabt.

N. 2. Ein Jacht nacher der Insul Vernando abgefertiget.

N. 1. 6 Schiff vergeblich auff Parthey auß gewesen.

Den 9. seind die 6. Schiff/welche auff gut Glück nacher der Baya gefahren/ wider ohnverrichter Sachen allhie eingeloffen/ beklagen daß sie keines Feinds Schiff angetroffen.

Den 10. hat der Hr. Admiral / die Jacht den Braunfisch / von hier nacher der Insul de Vernando gesandt/ darauff etliche Morianen gesetzt worden / welche neben den Holländischen Völckern/ so daselbsten ligen vnd zwey Stuck Geschütz bey sich hatten/das Land sollen bawen helffen.

Die übrige Zeit dieses Monats/ ist nichts sonderliches vorgangen / als daß wir mit der Fortification aller Orten fortgefahren/dabeneben täglich mit dem Feind/allhie vnd bey der Stadt kleine Scharmützel gehabt.

September. Den Ersten ist ein Jacht von Seeland wohlbehalten hieher kommen/es hat auch der

Feind

Feind in dieser Nacht zwo Schaluppen/ welche mit Bech/Schwefel/vnd dergleichen materia zubereitet gewesen angezündet/ vnd mit dem Strohm vnter vnser Schiff in den Haven wollen lassen einlauffen / weilen wir aber derselbigen bey zeiten auff dem Rivire gewahr worden/ als hat man sie einen andern Weg geleitet/ da sie vns keinen Schaden zufügen können. September. Ein vnfruchtbar Stratagema deß feinds.

Den 10. seind wider zwey Schiff auß Holland vnd Seeland allhie ankommen / mitbringende Proviant/ Amunition, vnd 64. Soldaten. 2. Beladene Schiff auß dem Vatterläd.

Den 13. zogen wir zimblich starck das Rivire in den Busch gegen der neuen Schantz/ liessen daselbsten Fassinen hauen / vnter dessen marschirten wir weiters hinein/ kamen zu einem Hauß / steckten dasselbige in Brandt/ in dem zu ruck kehren kam der Feind hinder vns her / da dann etliche beyderseits todt geschossen vnd verwundet worden. Ein kleiner Scharmützel.

Den 20. ist ein Fleüth auß Holland allhie ankommen/ die hat neben anderm auch viertzig Soldaten mitgebracht/ welche man Hrn. Capitaine Rützen zu Verstärckund seiner Comp. überlassen. Ein Fleüth arrivirt.

Den 22. ist hingegen die Jacht Oberißel mit Brasilien Holtz vnd Glocken beladen von hier abgesegelt/ darauff auch 120. Mann/ welche kein dienst mehr thun könen/ sonderlich die jenigen/ so zu nacht gantz blind wurden/ vnd ob Ein beladene Jacht fähret nach Hauß.

man zwar vermeint/ es seye bey den meisten ein angenommene Weise/ so hat sichs jedoch befunden/ daß wann man ihnen ein brennendes Liecht für die offenen Augen gehalten/ sie nicht einmahl gezuckt/ biß ihnen die Augbrauen damit versenget worden/ dafür aber kein Mittel zu finden war.

September.

Blinde jedoch zu Nacht.

Andere Schantz abgestochen.

Den 27. hat man ein Schantz auff der Insul Antoni Vaz außgesteckt/ welche Trotz dem Teuffel ist genennet worden.

Ein Jacht abgefertiget.

Den 28. ist wider ein Jacht/ die Löwin genant/ mit allerhandt Sachen beladen/ von hier nacher Holland abgefertiget worden/ Gott gebe ihro Glück und guten Wind.

October.

Den 13. hat der Hr. Bewinthaber Braun neben dem Hrn. Pensionario allhier Abschied genommen und zu Schiff gangen/ denen zu Ehren die Stuck und Musqueten dreymahl gelöset worden/ auff den Abend seind noch 11. Schiff zu Segel gangen/ welche vor der Baya und in der See auff Spanische Schiff streiffen sollen.

Es ist besser in dem Vatterland wohnen.

Den 14. haben wir wider gegen der Schantz auff dem Strandt Faschinen hauen wollen/ als wir aber hinüber kommen/ lag der Feind hinder einer Brüstwehr/ und empfieng uns dergestalten/ daß gleich etliche auff dem Platz geblieben und auch verwundet worden/ dessen ungeacht überstiegen wir die Brustwehr/ schlugen sie in die Flucht und bekamen

Ursach.

einen von ihnen gefangen/welcher in den Ru- cken geschossen ware/eben bey dieser Action ist mein Camarade Spieß im abmarschieren auch auff den Rucken geschossen worden/welcher Schutz aber nicht durch- sondern auff ein silbern Geheüß gangen/darum er sein Glück-häubel gehabt.

October. Wir haben täglich mit dem Feind zufechten.

Den 15. ist an der Schantz/Trotz dem Teuffel/ zu bauen angefangen worden/vnd daselbsten ein höltzern Wambs mit zwo Baterien auffgeschlagen/vier Feldstücklein darauff gestelt / die Corps de garde mit Sturmpfälen von eiseren Näglen Creutzweiß beschlagen vnd ringsumb besetzt/ dahinder mit zween Diehlen von Grund außgefüllt/wohl versehen/darinn alle Nacht ein Compag. vmb die ander gute Wacht gehalten / deß Tages aber haben von ieder 20. Mann daran gearbeit.

Præparatoria zu der anderen Schantz.

Den 17. seind wider zwey Schiff von hier vnter Segel gangen / der schwartze Reitter vnd die Arch Noah/mit denen/ Hr. Capitaine Reinbach von der Generalität als ein Ambassadeur nacher Holland zu dem Printzen verschickt worden/ der sollte über sechs Monat wider allhie seyn/Gott gebe ihnen Glück vnd gut Wetter sampt nutzlicher Verrichtung vnd eine frőliche Widerkunfft.

Ein Ambassade nacher Holland.

Den 19. in der Nacht hatte der Feind einen Anschlag auff vorgedachte Schantz / da giengen eben vnsere Feurrohr auß zu recognosciren/ kamen ohnversehens hart auff ein- ander

Der Feind vnversehens überfallen vnd durch den Wald gejagt.

ander/gaben also lustig feur vnter sie/liessen die Trompeten wacker blasen/vnd wir die Trommen auff den Baterien rühren / davon dann dem Feind (der doch sehr starck gewest) ein solcher schrecken eingejagt worden/daß er mit Hinderlassung etlicher Todten/15. Musqueten/Bandulier vnd Lonten/die wir deß Morgens ohnfern der Schantz gefunden / sich eilents wider durch den Wald retirirt.

October.

5. Wohlbeladene Schiff ankommen.

Den 21. seind zwo Jachten / benantlichen Pernambuco vnd Curæ sambt einem Kauffmanns Schiff allhie eingeloffen / bringende 80. Soldaten/vnd neben dem Proviand auch Schübkärch / Palisaden/Diehlen vnd sonst allerhand materialia zu dem schantzen vnd bauen dienlichen/mit sich..

November. Ferners ein Fleuth.

Den 7. ist ein Fleuth von Enckhüsen allhie ankommen/welche auch allerhand Victualien beneben 50. Soldaten mitgebracht.

Den 9. haben wir allhie zu Nacht / zwischen 8. vnd 9. Uhren ein Finsternuß gesehen.

Kleiner Scharmützel mit dem Feind.

Den 18. wolten wir wider Fassinen zu der Schantz auff den Strandt machen / so bald aber der Feind solches gewahr worden / setzte er starck auff vns vnd verletzte ihrer zween / hingegen erschossen wir auch etliche von ihnen/die sie in dem abmarschiren hernach weggeschleyfft haben.

Ein schlechte Beuth bringt die Fleüth.

Den 20. ist die jenige Fleuth / welche auff gut Glück außgefahren / wider allhie eingelauffen / mitbringende ein Spannischen

Preiß/

Preiß/darauff nicht mehr dann 16. Personen/ 1630.
sonsten mit Saltz/ Zwiblen vnd Knoblauch
wohl versehen war. November.

Den 24. ist ein beladen Schiff von Gröningen allhie arrivirt, darauff 40. Soldaten.

Den 25. ist der Hr. Admiral Walbeck/ der mit 6. Schiffen von der Baya auff den Feind gestreifft/wider allhie ankommen/ hat in dem Rivire bey der Capo St. Augustino 5. Spanische Caraveel bekommen/davon er vier außgeladen vnd in den Brand gesteckt/das fünffte aber mit sich hiehero gebracht/welches mit Zucker vnd Tabac beladen war/die Spanier aber so auff disen Schifflein gewesen/haben sich auf das Land begeben/vnd mit der Flucht salvirt.

Der Herr Admiral kriegt fünf Spanische Caraveel.

Den 29. hat der Feind abermahlen ein starcken Angriff auff die Stadt gethan/so bey drey Stunden lang geweret/ hat aber mehr nicht damit außgerichtet/als daß er drey von vnserm Volck gequetschet/ dagegen haben sie zimblicher massen eingebüsset/welches wir dan deß morgens an dem gefundenen Gewehr vnd vielem Geblüt aller Orten gar wohl spüren können.

Der Feind stürmet die Stadt vergeblich.

December.

Den 4. ist ein kleine Barca, Zuckerbrodt genant/ auß Holland allhero kommen/ welche mit Bisquit vnd Meel beladen.

Ein Barca ankommen.

Den 5. seind drey Proviand Schiff allhie arrivirt, darauff 80. Soldaten/habe mit denselbigen zwey Schreiben von meinem lieben Vatter vnd Bruder auß Straßburg empfangen/ sub dato deß 15. Augusti.

Empfangē Brieff von Straßburg.

Den

1630. ander/gaben also lustig feur vnter sie/liessen die Trompeten wacker blasen/vnd wir die Trommen auff den Baterien rühren / davon dann dem Feind (der doch sehr starck gewesst) ein solcher schrecken eingejagt worden/daß er mit Hinderlassung etlicher Todten/15. Musqueten/Bandulliers vnd Lonten/die wir deß Morgens ohnfern der Schantz gefunden/sich eilents wider durch den Wald retirirt.

October.

Den 21. seind zwo Jachten / benantlichen Pernambuco vnd Curæ sambt einem Kauffmanns Schiff allhie eingeloffen / bringende 80. Soldaten/vnd neben dem Proviand auch Schübkärch / Palisaden/ Diehlen vnd sonst allerhand materialia zu dem schantzen vnd bauen dienlichen/mit sich..

3. Wohlbeladene Schiff ankommen.

November. Den 7. ist ein Fleuth von Enckhüsen allhie ankommen/welche auch allerhand Victualien beneben 50. Soldaten mitgebracht.

Ferners ein Fleuth.

Den 9. haben wir allhie zu Nacht / zwischen 8. vnd 9. Uhren ein Finsternuß gesehen.

Den 18. wolten wir wider Fassinen zu der Schantz auff den Strandt machen / so bald aber der Feind solches gewahr worden / setzte er starck auff vns vnd verletzte ihrer zween / hingegen erschossen wir auch etliche von ihnen/ die sie in dem abmarschiren hernach weggeschleyfft haben.

Kleiner Scharmützel mit dem Feind.

Den 20. ist die jenige Fleuth / welche auff gut Glück außgefahren / wider allhie eingelauffen / mitbringende ein Spannischen

Ein schlechte Beuth bringt die Fleuth.

Preiß/

Preiß/darauff nicht mehr dann 16. Personen/ sonsten mit Saltz/ Zwiblen vnd Knoblauch wohl versehen war.

November.

Den 24. ist ein beladen Schiff von Gröningen allhie arrivirt, darauff 40. Soldaten.

Den 25. ist der Hr. Admiral Walbeck/ der mit 6. Schiffen von der Baya auff den Feind gestreifft/wider allhie ankommen/ hat in dem Rivire bey der Capo St. Augustino 5. Spanische Caraveel bekommen/davon er vier außgeladen vnd in den Brand gesteckt/das fünffte aber mit sich hiehero gebracht/welches mit Zucker vnd Tabac beladen war/die Spanier aber so auff disen Schifflein gewesen/haben sich auf das Land begeben/vnd mit der Flucht salvirt.

Der Herr Admiral kriegt fünf Spanische Caraveel.

Den 29. hat der Feind abermahlen ein starcken Angriff auff die Stadt gethan/so bey drey Stunden lang geweret/ hat aber mehr nicht damit außgerichtet/als daß er drey von vnserm Volck gequetschet/ dagegen haben sie zimblicher massen eingebüsset/welches wir dan deß morgens an dem gefundenen Gewehr vnd vielem Geblüt aller Orten gar wohl spüren können.

Der Feind stürmet die Stadt vergeblich.

December.

Den 4. ist ein kleine Barca, Zuckerbrodt genant/ auß Holland allhero kommen/ welche mit Bisquit vnd Meel beladen.

Ein Barca ankommen.

Den 5. seind drey Proviand Schiff allhie arrivirt, darauff 80. Soldaten/habe mit denselbigen zwey Schreiben von meinem lieben Vatter vnd Bruder auß Straßburg empfangen/ sub dato deß 15. Augusti.

Empfangē Brieff von Straßburg.

Den

December.

2 Grosse Schiff mit Proviand vnd Volck.

Den 8. seind wider zwey Schiff ankommen / der Vice-Admiral von Hrn. General Peter / ein schön groß Schiff / darauff 42. grob Geschütz vnd 150. Soldaten / so dann der Oliphant mit 130. Soldaten.

Ein Soldat gehenckt.

Den 10. ist ein Soldat gehenckt worden / welcher in ein Magazin Hauß gebrochen / darinn er doch mehr nicht als etlich wenig alte verfressene Stockfisch gefunden.

Herr Obrist Lieut. Eltz gehet zu Schiff.

Den 11. ist Hr. Obrist Lieut. Eltz zu Schiff gangen / deme zu Ehren die Soldaten in das Gewehr gestanden / vnd beneben den Musqueten auch aller Orten auß den groben Stücken Feuer gegeben worden.

Den 13. seind zwey Schiff zugleich mit vnter Segel gangen / welche allhie Zucker vnd Tabac eingeladen.

Ein Morian entdeckt Verrätherey.

Den 16. ist ein Morian von dem Feind zu vns herüber kommen / berichtet / daß ein Verräther vnter vnserm Volck / welcher täglich zu ihnen in den Wald komme vnd Zeitung überbringe / wie starck alle Posten besetzt / was für Schiff auß dem Vatterland ankommen / auch wieviel Soldaten / Proviand vnd Amunition sie mitbringen.

Ein Schiff mit 50. Soldaten.

Den 22. ist wider ein Schiff auß Holland ankommen / der Strauß genant / neben allerhand Sachen mitbringende 50. Soldaten.

Kleines scharmützel.

Den 23. In dem wir wider Faschinen zu den Schantzen gehauen / haben vnsere Feuerrohr mit dem Feind scharmütziert / davon

zween

zween todt geschossen vnd etliche verwundet worden. Auff den Abend arrivirte wider ein Schiff/darauff war Capitaine Carmilion mit 40. Soldaten; In der nacht aber vmb 11. vhren wurden die zwo Compagnien mit den Feuerrohren beneben 200. Musquetierern commandirt, die giengen gantz still auß / vnd legten sich vor Tag zu beyden Seiten der Passagie (da der Feind pflegte über das Rivire zusetzen vnd durch zukommen) ein stuck Wegs in das dückeste Gebüsch/darauff dann/da mit anbrechenden Tag das Werckvolck mit einer schwachen Convoye gefolget/welche gar langsam marschirt vnd sich sicher gestellet; Als nun solches der Feind ersehen/ hat er sich nicht gesäumet / sondern Hauffenweiß über das Wasser gesetzt/vnd mit grossem Geschrey auff vns zugezogen/ wir aber retirirten vns/ vnd das Werckvolck nahme die Flucht / biß wir sie besser herauß locketen/vnd sie sich zimblich verschossen hatten / da fielen obgedachte Völcker auff allen Seiten herauß/schnitten ihnen den Paß ab/vnd schossen alles darnider was sie antraffen/ tractirten sonderlich die Brasilianer ebener massen wie sie es vnserm Volck zu verschiedenen mahlen auch gemacht haben/ dergestalten/daß neben vielem Gewehr/Pfeil vnd Bogen/auch manche Nasen vnd Ohren an die Degen gesteckt vnd in das Quartier getragen / wie dann mein Herr Major von Versfedt / als ein Heroischer Cavallier seine halbe

December. Wider ein Schiff angelangt.

Glückliche Kriegsstratagema.

Schneiden dem Feind den Paß ab.

Vnd spielē das Ius Talionis mit demselben.

Ein schönes Præsent von (S. V.) Schelmen Nasen vnd Ohren

Was einē recht/ ist dē andern billig.

halbe Kling voller Nasen vnd Ohren dem Hrn. Colonell verehrt/deßgleichen ihme auch von andern præsentirt worden. Hierauff hat der Spannische Gubernator Signor Dalbuquerque einen Trommenschlager hierüber geschickt vnd begehrt/ daß man beyderseits Kriegs-gebrauch halten vnd die Todten vnbeschädigt begraben lassen/deme dann in seinem begehren willfarth; iedoch mit der Condition, daß die Wilden ebenmässig von ihme dazu auch angehalten werden sollen.

Vier Schiff nach West India abgesegelt.

Den 25. ist die kleine Barca, Zuckerbrodt genandt/nacher West India abgefertiget worden/an der Insul St. Martin Saltz zu Laden/ deren deß andern Tages die drey Proviand Schiff gefolget.

In dem gebüsch soll man wohl recognosciren.

Den 27. ist vnser Volck in der Stadt mit einer zimblich starcken Convoye außgangen vmb Erfrischung für die Krancken zu holen/ als sie aber ein stuck Wegs in das Gebüsch kommen/lag der Feind mit drey Troupen darinn/ fiel ohnversehens herauß/ bracht etliche in die Flucht/ die meisten aber fechteten so dapffer vnd lang/biß sie Entsatz auß der Stadt bekommen/vnd den Feind zu ruck geschlagen/ welcher dann bey dieser rencontre sich zwar vmb etwas revangirt; iedoch aber auch keine Seiden dabey gesponnen/ dann man wohl wahrnehmen können/daß sie viel Todte weggeschleifft haben/ vnd der Verwundten nicht wenig gehabt/ auff vnser Seiten seind ebenmässig

mässig viel gequetscht worden vnd über 40. Mann auff dem Platz geblieben/darunter Capitaine Rüß/etliche Fähndrich vnd Sergeanten / welche alle in die Stadt gebracht vnd nach Soldatischer Manier begraben worden.

December. Verliehren dapfere Officier vnd gute Soldaten.

Den 28. ist das Schiff die Catz genant / auß Holland ankommen / welches mit Proviand wohl beladen.

Die Catz bringt Speiß für die hungerige Mäuß.

Januarius.

Den Ersten kam ein streiffendes Schiff allhie eingeloffen / welches ein klein Spanisch Caraveel mitgebracht / darauff mehr nicht dann 84. Küsten Zucker.

Ein schlechte Beuth.

Den 4. ist das Schiff Ammelsforth allhie ankommen / mitbringende allerhand Provision vnd 50. Soldaten.

Das Schiff Ammelsfort ankommen.

Den 5. vnd 6. seind zween Brasilianer von dem Feind zu vns herüber geloffen.

Den 7. ist wider ein Streyffer einkommen/ brachte ein Spannische Barca mit sich/ welche zimblich viel Gewehr vnd Proviand geladen/so dem Feind hat sollen zukommen/berichten danében/daß ohngefehrlich 100. Spannische Soldaten darauff gewesen/welche über Bordt gesprungen/ vnd an das Land (davon sie ohnfern gewesen) geschwommen seyen.

Ein Spannische Barca erobert.

Den 12. ist der Brabander Verdunc genant/welcher allhie zu Olinda bey den Portugisen gewohnet/ aber als wir die Stadt erobert/auch vnter dem schein der Freundschafft bey vns verblieben/vnd sich alles gutes anerbotten/auch bey männiglichen/sonderlich aber

Der Verräther Verdunc.

bey

1631. Ianuarius.

bey dem Hrn. Colonell so beliebt gemacht/daß er denselben öfftters an der Hand geführt vnd an seiner Taffel essen lassen / anietzo aber gefangen gesetzt / auch an Händen vnd Füssen in Eisen geschlossen worden. Ursach/daß der Brasilian/welcher den 5. dieses zu vns herüber kommen/seinen Morian gekant vnd Bericht gethan / daß er denselben allezeit über den dritten Tag mit Brieffen an Signor Dalbuquerque abgefertiget/vnd demselben alle vnsere Anschläge/nicht weniger was ihme sonsten vertrauet worden oder passirt ist/geoffenbaret.

Wird gefangen gesetzt/vnd in Eisen geschlossen.

Avisirte dē Feind vnsere Anschläge.

Den 14. seind wider zwey Proviand Schiff allhie ankommen/darauff 90. Soldaten/ die wollen aber nichts von der neuen Flotta wissen.

2. Schiff ankom̄en.

Den 17. kamen wider zwey Schiff auß Holland/darauff 100. Soldaten/sampt den Officiern/die berichten/daß die Flotta vor ihnen außgeloffen/wie starck aber dieselbe/könten sie nicht wissen/weilen von allen Orten außgesandt worden.

zwey schiff arrivirt bringen BonaNova.

Den 18. 19. vnd 20. hat der Feind täglichen etliche verletzt/als man an dem halben Mond gearbeitet/so vor die Schantz gelegt worden/dann derselbige in dem Gebüsch über dem Riuire gelegen / wir aber hingegen gantz bloß auff dem Strand gestanden.

Deß Feinds grösser Vortheil.

Den 22. gegen tag seind wir zimblich starck/ auch mit Balcken/Diehlen vnd Palisaden wohl

Præparatoria zu der

wohl versehen / auff die kleine Insul gegen 1631.
Antoni Vaz über gefahren/vnd allda ein höl-
tzern Wambs mit drey Batterien auffgeschla- Ianuarius.
gen / darauff drey Feldstücklein gestelt / vnd dritten Schantz.
ringsumb mit doppelten Palisaden wohl ver-
waret / Nachmittag vmb ein Uhr that der
Feind einen harten Anfall darauff vnd schos- Der Feind
se so hefftig mit Kuglen vnd Pfeilen/daß 10. greifft das
Mann von vns verletzt vnd einer todt gebli- höltzern
ben/vermeinten vns auch mit Gewalt herauß Wambs
zutreiben/ musten aber ohnverrichter Sachen gar hart an.
vnd mit Verlust viel Volcks/fein stillschwei-
gent ohne Trommenschlag vnd jubilieren wi-
der abziehen.

Den 23.24.vnd 25. continuirte der Feind
noch ferners auff vnsere Leuthe / so hin vnd
wider giengen/auß dem Busch über das Ri-
vire zuschiessen.

Den 26. ist das neue Werck auff der klei- Ein neue
nen Insul/bey dem höltzern Wambs abgesto- Schantz
chen worden/wird mit Gottes Hülff ein schö- abgestochē.
ne Schantz geben von dreyen Püncten.

Den Ersten sein vnsere Feuerrohr in der Februarius.
nacht vnter deß Feindes Werck einem geweßt/ Vnsere
aber vnverrichter sachen wider zu ruck komen. Feurrohr gehen auff
Den 2. haben wir an der neuen Schantz Parthey.
zu arbeiten in Gottes Nahmen den Anfang
gemacht / davon dann vnserer benantlichen Die Ruthē
Herr Major von Berstedts Compag. (dar- zu schantzē
unter ich anietzo vor Adelburst oder Gefrey- außgemes-
ten diene) 16.Ruthen zu machen gegeben wor- sen.

den

den/ in der Nacht ist das Schiff der Jäger genant/ allhie ankommen/ darauff 80. Soldaten / die haben vermeint/ die neue Flotta gewiß vor Ancker zu finden / weilen dieselbe vor ihnen/ außgeloffen.

Februarius.

Das Schif der Jäger ankomen.

Den 3. hat deß Hrn. Straßkirchers Tochter mit einem Bewinthaber von der West-Indianischen Compagnie Hochzeit gehalten.

Die Erste Hochzeit allhie.

Den 4. ist wider ein Schiff eingeloffen/ welches mit Proviand beladen.

Den 5. deß Morgens/ ist eines von unsern Schiffen / welches auff gut Glück außgefahren/ wider zuruck kommen / und hat einen Frantzösischen See-Rauber gefänglichen mit sich gebracht.

Ein Frantzösischer SeeRauber.

Den 6. kam wider eines sambt einem Engländischen Schiff in den Haven eingeloffen/ die bringen Schreiben mit sich/daß Don Friderigo mit 64. Seglen auß Hispanien abgefahren / ob es nun umb uns allhie zu thun / weiß man nicht/berichten daneben/ daß Ihr Kön. May. in Engeland 100. Schiff zurüsten lassen / und daß auch 11. Schiff in Blemen bereit legen/vorgedachter Hispanischer Flotta nachzufolgen.

Der Englisch Mann bringt neue Zeitung.

Den 7. zu Nachts umb 9. Uhren/ brandten und schossen wir so wohlen allhie als auch in der Stadt Victoriam, weilen nunmehr Jahr und Tag verflossen / daß wir mit der Hülff Gottes nicht allein diese Plätze eingenommen/sondern auch erhalten haben.

Brennen und schiessen Victoriam.

Den

Den 9. kam wider ein Brasilian von dem Feind auff vnsere Seiten.

Februarius.

Den 10. folgete deßgleichen ein Morian / der berichtet vns / daß als der Feind den 22. Passado einen Anfall auff das höltzerne Wambs gethan / ihrer 25. beschädiget vnd erschossen worden / darunter deß Gubernatoris Bruder gewesen / welchen 2. Negros vnter dem scharmützieren in einer Hangmatten hinweg getragen / deßwegen sie damahlen so still vnd traurig abgezogen.

Ein Brasilian vnd Morian zu vns kommen / thun guten Bericht. Ein hoher Officier geblieben.

Den 13. deß Morgens frühe als vnser Volck Reiser abgehauen / seind die Feurrohr vnterdessen in eines von deß Feinds Werck gefallen / haben aber nichts darinn gefunden als ein Lade mit Kraut vnd Loth / etliche Hangmatten vnd Potisen mit köstlichem Tranck gefüllet.

Schlechte Beuten / guter tranck.

Den 18. seind abermahlen zween Morianen mit Pfeyl vnd Bogen zu vns gefallen.

2. Kommen zu vns.

Den 26. ist hingegen einer vnsers Volcks zu dem Feind hinüber geloffen.

Einer laufft hinweg.

Den 27. haben die Portugisen auß ihrem Werck / vns in dem halben Mond frühe Morgens zugeruffen / wir solten zu ihnen hinüber kommen / vnd vnsern Außreisser an einem Baum sehen hangen.

Wird erhoben.

Den 3. ist wider ein Brasilian von dem Feind auff vnser Seiten getretten; In der Nacht aber ist ein Parthey von den Feuerrohren nacher der Stadt commandirt wor-

Martius.

Martius.

den / denen man auff etliche Tag Käß vnd Brodt mitgegeben / deren Verrichtung in geheim war.

Den 6. hat man allhie general Musterung gehalten.

Den 9. ist abermahlen ein Morian von dem Feind herüber geloffen.

Unsere Partheygänger bringen 2. gefangene.

Den 10. deß Morgens frühe vmb 4. Uhren ist die außgeschickte Parthey Feuerrohr wider einkommen / haben mehr nicht außgericht / als daß sie zween Portugisen gefangen mitgebracht / welche sie bey dem abgebrandten Hauß gegen der Schantz über / auff der Schildwacht erdappt haben.

Ein Portugiß kompt übergelauffen.

Den 12. ist ein Portugiß bey der Schantz Trotz dem Teuffel oder Fünffhuck genandt / hierüber kommen / welcher von der Schildwacht hinweg geloffen ist.

Gebrechliche nacher Hauß verschicket.

Den 14. seind mit der Jacht Einhorn viel gebrechliche Soldaten / welche keine Dienst mehr leisten können / wider nacher Hauß verschicket worden.

Unsere Feuerrohr haben ein Anschlag.

Den 16. seind zwo Compagnien Feuerröhr auff ein Schiff vnd etliche Schaluppen gesetzt worden / die nahmen ihren Cours nach der Cape St. Augustino.

Richten aber wenig auß.

Den 18. kamen sie wieder zu ruck / erzehlten / wie sie ein stuck Wegs vnderhalb der Cape gewesen / vnd zu etlichen Häusern kommen / darinn sie aber wenig gefunden / dann so bald sie die Portugisen gegen dem Land

sehen

then zufahren/seind dieselben mit Sack vnd 1631.
)ack in den Wald geloffen/derowegen sie et- Martius.
che Häusser angezündet / vnd einen alten
Rönchen gefänglich mit hiehero gebracht.

Den 20. seind 4. Schiff allhier eingelauffen/ 4. Schiff
rey außstreiffende (darunter eines ohne Fla- ankommen/
'en/weilen dem Schiff Patron vor der Baya, drey brin-
aselbsten sie mit etlich Spannischen Schiffen gen schlech-
:schlagen/der Kopff abgeschossen worden) so te; dz vier-
ann ein Fleiith/ welche auß Holland kommen/ te aber gu-
ut Diehlen vnd allerhand materialien bela- te Zeitung.
en/brachte zeitung/daß der Edle Hr. General
)ater mit 5. Schiffen / vier Wochen vor ih-
en außgefahren / deme 7. Proviand Schiff
efolget/ berichten weiters/ daß sie bereits eine
on deß Hrn. Generals Jachten auff hiesiger
Küsten angetroffen / vnd mit dem Schiffer
esprochen / der vermeint daß obgedachte in
venig Tagen auch allhie seyn werden.

Den 21. ist abermahls ein Morian von Ein Moriā
em Feind zu vns herüber kommen/ vnd auff von dem
ie Zeit / als man doppelte Schildwachten Feind her-
uffgeführet / kam ein junger Brasilian vor über geloffen.
en Fünffhuck/ welcher mit 4. Musquetierern Ein junger
inein geholt vnd gefragt worden/ wie er da- Brasilian
in kommen/ der berichtet/ daß sein Herr mit verirret.
ünff Portugisen vmb vnsere Werck gehe /
vnd ihme befohlen wider zu ruck in ihr Quar-
tier zu lauffen/ ist aber verirret vnd vor vnser
Schantz kommen.

Den 22. hat vnser Hr. Gouverneur vnd

Martius.

Der alte Mönch ohne Ranzion loß gelassen.

Colonell, den alten gefangenen Portugisen (nach deme man ihme alle Werck / Artiglerie vnd andern Vorrath gewiesen) wider auff freyen Fuß gestellet vnd mit etlichen Schreiben zu seinen Leuthen geschickt / mit deme hab ich öffters in dem Closter vnd meinem Zellichen / allwo ich mein gut Quartier gehabt / das wenige Latin, so ich erlernet / gemercket vnd von meiner Heymat / sonderlich der Stadt Argentina vnd dem schönen in aller Welt berühmten Tempel erzehlet / warüber er sich dann / als ein gar alter vnd fast kindischer Geistlicher nicht genugsam hat verwunderen können / daß ich so ein junger Mensch mich biß in diese Lande gewagt.

Ein Schiff bringet bericht vom Gen. Pater.

Den 23. kam ein Schiff auß Holland allhie in den Haven gesegelt / darauff 45. Soldaten / die berichteten / daß sie in England erfahren / der Hr. General Pater seye von dar / acht Tage vor ihnen außgeloffen.

Der Verräthers Verdunc wird gedäumelt.

Den 24. ist der Brabander / welcher den 12. Januarij jüngsthin gefänglich eingesetzt / auff deß obengedachten alten Mönchen aussage / (welcher von allen seinen Verrichtungen gute Wissenschafft gehabt / vnd solche vnserm Hrn. Gouverneur entdecket) gedäumelt worden / was er nun bekandt / wird hiernechst folgen.

Den 25. seind sie wider hinder dem Verräther hergewesen / wellen derselbige alles / was er gestrigen Tages gestanden vnd auff dem Peinbanck bekandte / hernach wider gelaugnet.

Läugnet de andern Tag alles wider.

Den

Den 26. seind zween junge Brasilianer von dem Rivire auf einem Cano, (welches von etlich stück Holtz / wie ein kleiner Flooß gemacht gewesen) zu vns herüber kommen.

Den 27. deß Morgens frühe / hat sich Verdunc der Verräther / zu einem kleinen Loch (darüber sich mäniglichen verwundern müssen / wie er als ein grosser vnd dücker Mann / hat können hindurch kommen) hinunter auff etliche Quaderstein / deren vor dem Gefängnuß gelegen / gestürtzt / willens ihme selbsten den Halß zu brechen / hat aber nur ein Loch in den Kopff gefallen / darauff er dann noch härter gepeiniget vnd besser verwacht worden.

Verdunc der Verräther will sich dē Halß abstürtzen.

Auff den Abend seind drey Schiff auß Holland ankommen / mit Victualien wohl beladen / haben aber nur 50. Soldaten mitgebracht.

3. Holländische schiff ankom̃en.

Den 31. ist offtgedachter Verräther eben in derselben Stunden gestorben / da er hat sollen hinauß geführt werden / ist derowegen von vier Morianen vor deß Herrn Fiscals Losament getragen / allwo sein verbrechen vnd Urtheyl verlesen worden / nemblichen daß er bey Einnehmung der Stadt / zwar vnter dem Schein der Freundschafft auff vnsere Seiten getretten / zuvor aber dem Spannischen Gubernatore vnd den Geistlichen / mit Empfahung heyligen Nachtmahls versprochen (zu welchem Ende er dann einen Morianen gehalten / durch welchen er die Brieffe an Signor Dal-

Der Verräther stirbt in dē Gefängnuß.

Sein böses vornehmen vnd vnwürdiges communiciren.

Martius.

buquerque hinüber geschickt/ ihnen alles zu avisiren wie starck wir an Völckern/ wie unsere Wachten aller orten versehen/ wo man am besten einen Anfall thun könte/ was für Artigleria, Amunition und Proviand wir nit allein beyhandē haben/ sondern auch mit ankommenden Schiffen auß Holland erhalten/ wañ und wie starck die Partheyen und Convoyen außgangen xc. hatte ihm endlichen auch vorgenommen unserm Hrn. Gouverneur in dem trincken zu vergeben und das Pulver in Brandt zu stecken; Summa sein gantze Intention und resolution war dahin gerichtet/ uns alle umb den Halß zu bringen/ welches ihm aber (Gott sey Lob) noch weit gefehlt. Hierauff ist er nun auß Befelch deß Hrn. Gouverneurs von den vier Morianen an zweyen Seylen hinauß zu der Justitia geschleyfft/ daselbsten er erstlichen vermög deß gefaßten Urtheyls strangulirt, zum andern zwen Finger und den Kopff abgehauen/ und dann drittens geviertheylt worden/ den Kopff hat man auff einem hohen Pfahl bey dem Hornwerck an der Schantz de Brün/ am Strandt gesteckt/ das eine Viertheyl bey dem Fünffhuck oder Trotz dem Teuffel/ das andere vor die neue Schantz Stück im Podt (gut teutsch/ sihe in den Haven) an einen Galgen auffgehencket/ die übrige zwey seind nach der Statt geschickt/ sollen auff dem Berg und den Platz/ da unser Convoye den 27. Decembris jüngsthin geschlagen worden/ auch gleicher gestalt auffgehenckt werden.

Deß Verrächers endliche resolution.

Das gefaßte Urtheyl/ auch an dē todten Leichnam exequirt.

Den

Aprilis.

Den 2. zu Nacht vmb 9. Uhren / als ich mich in meines Hrn. Majors Losament wolte zu ruhe begeben vnd die Ampel außlöschen/ fiele zu grossem Unglück der brennende Butzen in den Caparal meines Bandulier / welches neben meiner Matratzen gehangen / davon nicht allein die übrigen Ladungen alle angezündet / sondern auch mein Musquet loßgangen / darauff dann alsobald Allarm in dem Quartier geschlagen worden / welches aber mein Hr. Major dergestalten vertuschet/ daß ich zwar vngestrafft (jedoch aber zimblich an Füssen / Hembd vnd Leib verbrennet) davon kommen bin.

Durch Unglück verursachet Allarm in vnserm quartier.

Den 4. ist der Edle Herr General Pater mit 5. Schiffen allhie ankommen / benantlichen dem Prince Wilhelm darauff er gefahren / Uttrecht / der Windhund / Raah vnd ein Fleuth / mitbringende zimblich Volck vnd Proviand / deme zum freundlichen Willkom alle Schiff in dem Haven / vnd die Castell drey Stuck / vnd sie hinwider soviel / gelöset.

Der Edle Herr Gen. Pater arrivirt mit 5. Schiffen.

Den 5. ist er an das Land gefahren / vnd von dem Hrn. Gouverneur beneben vielen hohen Officiern auffs freundlichste empfangen / auch nacher dem Castell St. Joris vnd der Schantz de Brün beleitet / da ihme dañ aller Orten auß groben Stücken vnd Musqueten mit grossem jubeliren der Soldaten (welche er allezeit besser als die Bootsknecht tractirt) dreymahl zu Ehren Salue geschossen worden.

Wird freundlich empfangt.

Hr. General Pater ein Soldaten freund.

Aprilis.

Von dem Hrn. Gouver. stattlich tractirt vnd in alle Werck geführet.

Den 8. hat sich der Hr. General hierüber auff die Insul Antoni Vaz begeben/daselbsten mit dem Hrn. Gouverneur Mittags Mahlzeit gehalten / hernach in den Fünffstuck spatziert / nicht weniger das Hornwerck vnd Kloster besichtiget/ darauff abermahlen die Stuck auff den Wercken gelöst und die Musquetiers dreymahl Salue geschossen.

Ein Portugis komt in die Stadt.

Den 9. auff den Abend ist ein Portugiß von dem Feind in die Stadt kommen / welcher alsobald in ein Schalupp gesetzt/vnd hiehero zu dem Gouverneur gesandt wordē/ dessen anbringen wird nechstens zu erfahren sein.

12. Comp. gehen zu Schiff einen Haven vnd Castell einzunehmen.

Den 12. seind zwölff Compagnien vnter dem Commando deß Obrist Lieut. Steinkalsenfelß zu Schiff gegangen / deß Havens vnd Castells zu Tamarica sich zu impatroniren/ damit die Spannischen Schiff nicht mehr daselbsten einlauffen vnd dem Feind etwas zuführen köñten/ dann solches gar ein bequemer Ort war / nicht sonderlich weit vnter der Stadt Olinda auff der Norder seiten gelegen.

2. Schiff auß Holland.

Den 14. seind wider zwey Schiff allhie angelangt / der Notter vnd der Vogel Phönix/ brachten nicht allein Soldaten / sondern auch ein guten Vorrath an Proviand mit sich.

Neue Zeitung von Tamarica.

Den 20. vor Mittags ist Herr Capitaine Schopps mit einer Schalupp zu ruck kommen / berichtet / daß vnsere Völcker den Haven Tamarica besetzt/ vnd sich vnter dem Castell vergraben haben/gegen Abend ist er nach

empfan-

empfangener ordre von dem Herrn General vnd Gouverneur wider dahin abgefertiget worden.

Fernerer bericht wegen deß Castells.

Den 22. ist der Herr Obrist Lieut. Steinkallenfelß selbsten von Tamarica wider hieher kommen/ den Hrn. Gouverneur berichtende/ daß vorgedachtes Castell den Haven nicht befreyen könte/ müßte derowegen nothwendig ein Schantz auff die Seiten gelegt/ vnd ein Hornwerck davor gemacht werden/ vmb denselben von vnterschiedenen Orten zubestreichen.

2. Morianen auff vnser Seit getretten.

Den 25. seind zween junge Morianen von dem Feind/ bey dem Fünffhuck hierüber gelauffen kommen.

Die Brasilianer machen sich an die verlohrne Schildtwacht.

Den 27. vmb Mitternacht seind drey Brasilianer (als das Wasser am höchsten gestigen/ vnd man sich keiner Gefahr besorgte) so nahe auff vnser verlohren Schildwacht kommen/ daß sie denselben wohl hetten können zu todt schlagen/ weilen sie aber jhne lieber gefangen mitgenommen/ hat er sich mit seinem Degen auffs beste gewehret/ auch so jämmerlichen geschryen/ daß man jhme auß der Schantz mit etlich Musquetierern zu hülffe kommen/ haben sie jhn derowegen müssen verlassen vnd durchgehen; Eben an diesem Platz hat mich der gefreyte Corporal/ kurtz zuvor/ biß in die dritte Stund ohnabgelößt stehen lassen/ wann ich nun denselben verklagt hette/ solte er wohl vmb sein Charge gesprungen seyn/ hat michs aber hernach wohl wider geniessen lassen vnd meiner offt verschonet.

Verlohrne Schildtwacht stehet gar gefährlich.

Aprilis. Ein Sergeant von de Feind gefangen.

Den 28. ist einer von unsern Sergeanten bey der Schantz dem Fünffstuck / Vögel zu schiessen außgegangen / hat sich aber gar zu weit hienauffwarts an dem Rivire begeben / derowegen ihme von etlich Portugisen der Paß abgeschnitten / und er von denselben gefänglich angenommen worden.

Majus. Ein Schiff ankommen.

Den Ersten kam allhie eingeloffen das Schiff der Griffon von Horn genant / mitbringende Proviand und 50. Saldaten.

Das schiff Ambsterdam kommet zum andern mahl wohl beladen und besetzt.

Den 3. arrivirte das Schiff Ambsterdam / mit allerhand nothdürfftigen Sachen wohl beladen / darauff auch ein starcke Compagnie Soldaten / unter dem Commando Hrn. Capitaine la Rivire (welcher allein vor allen andern Officieren und Soldaten die grosse Ehre erhalten / das liebe Podagra mit in diese Lande zubringen) die gleich deß folgenden Tages an Land gesetzt worden / war sehr schön Volck / wann sie nur besser außdauren / als biß anhero unter den new ankommenen Völckern geschehen / davon der meiste theyl weggestorben / die solchen heissen Landes und schlechten halbgesaltzenen Wassers gar nicht haben gewohnen können.

Die neuen Völcker können dieses Land nit wohl gewohnen.

Ein Jung vom Feind hierüber gelauffen.

Den 6. ist ein Portugisischer Jung in die Stadt übergeloffen kommen / welcher mit einer Schaluppen hiehero zu dem Gouverneur geführt / und warumb er solches gethan / scharff examinirt worden

Das Schif

Den 8. ist das Schiff Hollandia auch wi-

den

der hiehero kommen/ darauff Herr Capitaine Golster über hundert Mann starck / sonsten ebenmässig mit Proviand wohl versehen/ war. auff die Compagnie folgenden Tages an Land gesetzt/ vnd einquartirt worden.

Maius. Holland la auch wider ankoiñen.

Den 11. kam wider ein Schiff allhie einge- loffen/ der halbe Mond genant / welches mit Victualien wohl beladen.

Der halbe Möd koiñt auch wider.

Den 13. deß Morgens frühe / gieng Jann Hackmann der Sergeant mit 24. Feuerrohr über das Rivire, vnd schlug den Feind bey dem weissen Hauß gegen der Schantz de Brün auß ihrem Werck / kriegte auch einen gefangen/ welcher aber wider entloffen/ vnter dessen recolligirt vnd stärckte sich der Feind dergestalt/ daß er vnsern Feurrohren den Paß nach dem Dreyhuck) oder der Schantz gück ins Podt) verlegte/ wurden derowegen gedrun- gen sich durchzuschlagen/ vnd über das Rivi- re gegen der Schantz de Brün ihren retirade zu suchen / ohnangesehen sie nun auß dersel- ben secundirt worden / so ist doch der Ser- geant (als ein praver Soldat/ der manchen nidergemacht) beneben noch dreyen auff dem Platz geblieben/ vnd viere verletzt worden/ die überbliebenen berichteten/ daß sie hingegen ze- hen Mann von dem Feind erlegt/ welche in vnd vor ihrem Werck todt gelegen/ ohne was sonsten verwundet worden.

Vnsere Feuerrohr schlagẽ den Feind auß einẽ werck.

Ein zwar kleiner doch harter Scharmützel.

Den 15. seind wider zwey als ein Kauff- manns Schiff vnd ein Fleüth allhie arrivirt,

2. Schiff angelangt.

brach-

1631. brachten etwas von Proviant vnd 30. Soldaten mit sich.

Majus.

Auff verlohrener Schildtwacht lehret man wacker seyn.

Den 18. in der Nacht hat der Feind sich zum andern mahl an vnser verlohrne Schildwachten gemacht / davon der Letztere ein Pistol bey sich gehabt / mit derselben Feuer auff einen geben / vnd nach der Schantzen retirade genommen / darauff seind wir zwar außgefallen / aber niemand mehr spüren können.

2. Fleuthen arriviren / vnd ein Schiff.

Den 19. seind abermahlen zwo Fleuthen mit Victualien ankommen / darauff ein Lieutenant vnd Sergeant mit 51. Soldaten / Darauff deß andern Tages wider ein Schiff eingeloffen / mit Proviand vnd Amunition wohl beladen / aber wenig Mannschafft dabey.

Das schiff Dortrecht bringt frisch volck.

Den 23. lieff das Schiff Dortrecht allhie in den Haven / darauff der Capitaine / zu deme die vorgedachten 51. Mann gehörig / bringt über dieselben noch 104. mit sich / hat also ein schöne Compagnie von 155. Köpffen / wie starck sie aber in kurtzer Zeit seyn wird / ist dem Allerhöchsten bekandt. Deß folgenden Tages kam ein Portugiß übergeloffen / welcher zuvor neben andern auff vns Feuer geben / hernach aber sein Gewehr hinweg geschmissen vnd durch das Wasser gesetzt / der betheurtet / daß der Feind sampt den bey sich habenden Brasilianen vnd Morianen noch über 6000. Mann starck / hetten auch keinen Mangel an Proviand vnd Amunition.

Ein Portugiß laufft zu vns.

Den 25. ist das Schiff Prince Maurice auch

auch wider hichero kommen / hat vnter wegs bey der Cape St. Augustino ein Spannisch Schiff erdappt vnd mit sich hichero gebracht / darauff 150. Küsten mit Zucker vnd so viel Rollen guten Brasilianischen Tabacs.

Majus. Ein gute Beut wird eingebracht.

Den 26. seind zwey Kauffmanns Schiff von Ambsterdam allhier ankommen / welche mit Proviand beladen / es ist auch die Jacht Ammelsfort wider eingeloffen / hat bey der Bayæ ein Spannisch Schiff / daß sich zu wehr gestellt (darauff 10. Stuck Geschütz / vnd bey 300. Pipen oder 150. Fuder Spannischen Wein gewesen) in grund geschossen / den Schiffer aber sambt dem Volck salvirt vnd gefänglich hichero gebracht / auch etliche Schreiben / so man bey denselben gefunden / vnserm Hrn. General benebens dem Spanischen Schiff Patron überlüffert.

Zwey Kauffmans schiff ankommen.

Ein Spannisch Schiff zu grund geschossen.

Den 27. ist abermahlen ein Brasilian von dem Feind zu vns hierüber kommen.

Ein Vberläuffer.

Den 28. kam die Archa Noæ ; warauff Herr Capitaine Reinbach den 17. Octobris verschienenen Jahrs nacher Holland verschickt worden / wider glücklich mit derselben anhero / welcher dann nicht allein gute Verrichtung gehabt / sondern auch einen Spanischen Preiß mit sich gebracht / welcher nacher Angola fahren wollen / vmb daselbsten Morianen / als leibeigene Sclaven zuerhandlen / war sonsten mit Spannischem Wein vnd Stückgütern reichlich beladen.

Herr Capitaine Reinbach ist doppelt glücklich.

Den

1631.

Majus.

Der Donnerkeihl bringt auch eine gute Beut.

Den 31. ist auch ein Schiff auß Holland ankomen/der Dōnerkeihl genant/hat daŕenhero den Namen/weilen bey einem Donnerwetter/ dasselbe von oben biß vnden durch den Keihl durchlöchert worden/darauff 90. Soldaten/ brachten auch ein Spannisch Schifflein mit 150. Pipen deß köstlichsten Weins beladen.

Iunius.

Portugisen legen brieff vor die Schantz.

Den 4. seind zween Portugisen auff den Strandt kommen/vnd denen in der Schantz de Brim einen Brieff gewiesen/denselben nider in den Sand gelegt/ihre Basalos Manos gemacht/vnd wider über das Rivier gegangen/ deßgleichen sie auch auff den Abend gethan/ derowegen Hr. Capitaine Day mit etlich Mußquetierern herauß/ solche eingeholt/ vnd dem Hrn. Gouverneur überantwortet/ derer Innhalt eröffnet die Zeit.

Ein vngleich Paar in dz Quartier gefangen gebracht.

Den 6. giengen drey Compagnien Feurrohr in den Busch auff einen Anschlag/ richteten aber mehr nicht auß/ als daß sie einen Portugisen sambt einer pfuttelnackeren Brasilianerin gefänglich in vnser Quartier eingebracht/da dann ein ieder die Capell vnd sonst zu sehen bekommen.

Ein Schiff zuscheitert.

Den 11. ist das Schiff der Vogel Strauß genant/ welches außlauffen wollen / bey dem Wasser Castell an einen Felsen gefahren vnd zuscheittert/ davon weiters nichts als das Volck salvirt worden.

Davon vermeint

Den 12. in der Nacht ward Hr. Capitaine Piere le Grand mit seiner Compagnie na-

cher

cher der Stadt commandirt, der legte sich gegen dem kleinen steinern Fortien in das Gebüsch / deß Morgens frühe aber mit anbrechendem Tage kamen von dem Feind über den Strand / vmb etwas deß vertrunckenen Guts auß dem Meer zu fischen / in deme fiel obgedachter Hr. Cap. herauß / vnd gieng auff sie loß / schossen zween todt / bekamen einen Portugisen sambt einem Brasilianen gefangen / die übrigen salvirten sich meistentheils durch das Rivire, ihrer zween aber begaben sich in das Meer vnd ersoffen beyde / verlohren also sechs Mann / vnd viel wurden in dem außreissen geschossen / hingegen nicht einer von den vnserigen im geringsten beschädiget.

Iunius. der Feind auch etwas zufischen.

Bekompt aber Stöß vnd wird selbsten gefangen.

Ersoffen ihrer zwee.

Den 16. gegen Abend seind von jeder Compagnie 15. commandirt worden / dazu mich dann mein Hr. Major auch genommen / mit Vertröstung / es werde entweder gute Beuten oder harte Maulschellen geben / welches letztere / aber ohne Ruhm zu melden / mich gantz vnd gar nicht erschrecket / sondern habe vermeint ich müßte zur Hochzeit vnd dem Tantz / als nun die Völcker beysamen / vnd sich ein jeder mit seinem Gewehr / Kraut vnd Loth wohl versehen / vermeinten nicht anderst / als daß es dem Feind in dem Wald gelten solte / wurden aber in die Schaluppen gesetzt vnd auff die Rehde geführt / da wir dann in 6. grosse Schiff (in Specie aber die von vnserer

Commandirte Völcker von allen Comp.

Kompt auff deß Herrn Gen. schiff / Prince Wilhelm.

Com-

Junius. Ein neuer Anschlag eröffnet.

Wie die grossen Spannischen Craacen anzugreiffen.

An hertzhaffter resolution mangelt es nicht.

Compagnie) beneben vielen andern auff deß Edlen Hrn. General Paters Schiff vertheilt worden. Deß andern Morgens frühe nach verrichtetem Gebett / giengen wir vnter Segel / so bald wir aber ein stuck Wegs in See kamen / ließ der Hr. General den Flacken wehen / darauff kamen die Schiffers an Bordt / vnd wurde der Anschlag geoffenbahret / daß nemblichen gestern Abends eine von vnseren Jachten allhie eingeloffen / davon der Patron Bericht ertheilet / daß er zwo Spannische Craacen gesehen / die wohl beladen / vnd ziemblich starck mit Volck besetzt / derowegen wir denselben nachsetzen / vnd wann wir sie werden ersehen / folgender gestalt anzugreiffen / erstlichen so will sich der Hr. General mit seinem Schiff / der stärckesten eine alsobald an Steurbordt legen / das andere an Backbord / vnd das dritte sich hinden an die Caiut machen / damit wir ihnen vnter das Geschütz kommen / hingegen das vnserige zu desto grösserm Vortheyl gebrauchen könten / die übrige drey Schiff solten sich gleicher massen an die andere machen / vnd allerseits das grobe Geschütz dapffer abgehen lassen / deßgleichen die Musquetirer auß den Schantzkörben vnd sonsten / auch da es von nöthen / gar mit andern (das ist so viel gesagt als mit stürmen oder in deß Feinds Schiff übersteigen) ihr bestes thun / so lang biß wir sie bezwingen vnd erobern / warauff sich dann ein ieder zum höchsten erfrewet / in Hoff-

nung nach erlangter guten Beút desto ehen- der wider nacher Hauß zugelangen / zu welchem Ende dann der Hr. General die gute Anstalt gemacht / daß auff unsern 6. Schiffen/nicht allein in den öbersten Schantz-oder Mastkörben / sondern auch gar über denselben auff den Stangen bey dem kleinen Fähnlein Schildwachten gehalten worden/mit dem versprechen/welcher die Spannische Craacen zu ersten sehen und schreyen wird/der soll ein hundert Real von Achten haben / fuhren also auff gut Glück dahin / traffen aber in diesem Monat nichts unterwegs an/ weder Freund noch Feind.

Iunius.
In hoffnūg guten Beúten.
Gute Perspectiven.
100 Real ein gut Trinckgelt.

Deß nechstfolgenden Monats sahen wir die Insul Vernando zum zweytenmahl/ kamen auch auff die Kust von Guinea und unter Sarleons, traffen abermahls die gantze zeit weder ein noch das ander Schiff an/ ohnangesehen öffters geruffen worden Segel/ Segel/ war aber / wann wir ein stuck wegs fortgefahren anders nichts als ein auffgestigener weisser Wolcken / welcher von fernen einem seglenden Schiff gar gleich gesehen. Haben derowegen unsern Cours wider nacher Phernambuco gerichtet und daselbsten den 3. dieses mit der Hülff Gottes glücklich und gesund auff die Rhede kommen/auch gleich deß folgenden Tages (jedoch viel tausent stärcker als wir außgefahren) an das Land gesetzet worden/warúber sich dann ein jeder erfreuet/

Iulius.
Insula de Vernando
Guinea und Sarleons.
Weisse Wolcken erfähren zur See.
Augustus.
Kehren uns wider gegē Phernambuco.

1631. daß er wider in sein Quartier kommen / vnd frische Kleyder anlegen können / darauff ich

Augustus.

Was ich gefangen habe nicht mehr.

Was ich aber nicht gefangen / habe ich noch.

dann von meinem Hrn. Major gar höfflich bewillkommet vnd vexiert worden / ob ich nicht die Beüt mit ihme theylen wolte / gab ich zu freundlicher Antwort / nicht nur ein hundert / sondern die gantze Summam / dann wir in siben wochen nicht auß vnsern Kleydern kommen / vnd dazu zwischen den Stucken auff dem harten Boden gelegen / dazu mir dann mein grauer Bredaischer Hut / an statt eines

Ein hartes Bedt / doch guten Schlaff.

Kopffküssens gar wohl gedienet / in dem übrigen seind wir nach Schiffs Gebrauch schlecht genug abgespeiset worden / dancke derowegen dem Allerhöchsten / daß er vns wider frisch vnd gesund zu Land gebracht hat.

Nach deme ich nun bey einem vnd anderen Bekandten / insonderheit aber meinem Camaraden Nachfrag gehalten / was sich seithero begeben vnd zugetragen / berichten sie es were nichts hauptsächliches vorgangen / als daß vnser Volck in eines von der Portugisen Werck gefallen / dieselben darauß geschlagen / in 20. Mann erschossen / 6. gefangen bekommen / vnd zimblich viel verwundet / hingegen haben die vnserigen gar wenig Schaden gelitten / vnd nicht einen Todten hinderlassen.

Was sich in vnserm abwesen zugetragē.

Den 24. seind etliche Compagnien / benantlichen Hrn. Major Schütts / Capitaine Schupps / Cap. Bax, vnd Cap. Hillings an die grossen Schiff geführt vnd auff 16. derselben

Der Edle Hr. Gen. Pater fährt wider mit 16. Schiffē auff Party.

ben gesetzt worden/mit welchen der Edele Hr. General Pater deß folgenden Tages vnter Segel gangen/warauff aber derselbige anietzo seinen Anschlag habe/wird die Zeit eröffnen/ GOtt gebe ihnen Glück/Gesundheit vnd guten Wind.

Augustus.

September.

Den 3. in der Nacht ist ein Portugiß vor das höltzerne Wambs kommen / vnd biß an den Tag vnder vnserem Werck ligen blieben / der soll außsagen / als wann wir noch mehr Verräther bey vns hätten / die dem Spannischen Gubernatore durch Brieff (welche an einem Secreten Platz gesteckt werden) alles notificiren vnd offenbaren/ gleich wie Verdunc der Brabander auch gethan hatte.

Ein Vbergeloffener will von neuer Verrätheren schwätzen.

Den 7. ist ein Schiff auß Holland allhie arrivirt, bringt neue Zeitung / wie daß der Prince von Orange Flandern soll gebrandtschatzt/vnd die Kayserischen Magdenburg eingenommen haben.

Gute vnd böse Zeitungen.

Den 12. seind etliche Schiff eingeloffen/die berichten/ daß der Edle Hr. Gen. Pater mit seinen 16. Schiffen / die Spannische Flotta von 54. Segel starck/ auff dem grossen Oceano angetroffen/ auch so bald die Mannhaffte resolution gefaßt sich mit denselben zuschlagen / gestalten er dann mit seinem Schiff dem Spannischen Admiral an Bordt gelegt/ vnd denselben dermassen canonirt, daß er sich von ihme loß gemacht / vnd man nicht anderst

Deß Edlen Hrn. Gen. Paters heroische resolution.

Bringt ihn vnd sein gantz Schiff-Volck vmb Leib vnd Leben.

anderst weiß / als daß sein Schiff gesuncken / hingegen ist vnsers Hrn. Generals Schiff in Brandt gerathen vnd also zu grund gangen / daß man noch zur Zeit von mehrern nicht vernommen / als daß vier Soldaten vnd zween Bootsgesellen / die von 250. Mann ohngefährlich mit dem Leben davon kommen / wie es aber dem heroischẽ Helden Hrn. Gen. Pater ergangen / ist GOtt bekandt / ohnangesehen nun das Haupt verlohren / so hat sich doch vnser Hr. Vice Admiral als ein dapfferer Krieges Held verhalten / vnd nicht allein den Spannischen Vice Admiral zu grund geschossen / sondern auch deß Schaudt bey Nachts Schiff erobert / die übrigen thaten auch ihr bestes biß auff viere / benantlichen die auff dem Schiff Dordtrecht / Gröningen / Ammelsfort vnd Memmelick / welche nicht redlich gefochten / oder einen vnd den andern secundirt haben / dessen ohnerachtet / haben jedoch die Spannischen Schiff von den vnserigen abgelassen / vnd dieselbe nicht ferners begehren anzugreiffen oder zu verfolgen / derowegen sie ihren weg wider hiehero genommen / auch allererst den 14. dieses allhie angelangt / darunder dann die meisten gar schadhafft / mitbringende viel gequetst Volck die Arm vnd Schenckel verlohren hatten / ja es hat mein Camarade vnd Landsmann Philipps von Haußen erzehlet / daß ein solch schröckliches krachen der groben Stück Geschützes vnd der Musqueten gehöret worden /

Der Herr Vice Admiral hält sich als ein Krieges-Held.

4. Schiffer handlẽ als treulose Leuth.

Unsere Schiff kehren wider vmb.

Bringen viel Krüppel von der Schlacht.

worden/daß man nicht anderst gemeiner als 1631.
wolte Himel/Meer vnd Erden alles in einander brechen/welches dann auß folgendem leicht zu glauben/weilen auff vnserer seiten über 500. Mann verlohren/vnd zwey Schiff/nemlichen deß Hrn. Generals, Prince Wilhelm genant vnd die Province von Udtrecht/seind im feur verdorben; Auff Spannischer Seiten aber seind mehr dann 1500. Mann geblieben/drey Schiff in grund geschossen / ein schön groß Galleon von dem Hrn. Admiral erobert vnd mit allhero gebracht worden / welches dergestalten verschossen/daß man durch vnd durch sehen können/ ja es seind die Schiff inn- vnd außwendig dermassen so voller Menschenfleisch/Hirn vnd Blut bespritzt gewesen/ daß man solches mit stumpffen Besen abschroppen muste/ welches dann ein grausam Spectacul gewesen.

September.

Verlust deß Volcks vnd der Schiff auff vnser Seiten.

Der Spanische grosser Verlust an Völckern vnd Schiffen.

Was nun die vier Schiffer/ so nicht redlich gefochten / für ein Tranckgelt davon tragen werden/wird sich außweysen/ an meinem geringen Ort wolte ich viel lieber vor dem Feind als vnter deß Henckers Hand sterben.

Den 20. ist ein Brasilianer in die Stadt kommen/ welcher von etlichen andern biß dahin ist beleitet worden.

Ein Brasilianer kompt in die Stadt.

Den 21. seind zween Negros von dem feind mit ihren Canoen , auff die Rehde an deß Herrn Admirals Schiff gefahren.

2. Negros an deß Hrn. Admirals Schiff gefahren.

Den 23. kamen wider zween Brasilianer von dem Feind/auch mit Canoen durch das Rivire zu vns herüber.

September. Wider 2. Brasilianer.

Den 24. ist Hr. Capitaine Cloppenburg mit etlichen Feuerrohren auff Parthey gangen vnd einen gefangnen Portugisen mitgebracht.

Ein gefangener Portugiß.

October.

Den 4. hat Herr Capitaine Day einen Brasilian auff dem Strand gefangen kriegt/ bald darnach seind derselben fünff mit ihren Canoen zu vns herüber gefahren/welche auß einem gantzen Baum nach desselben grösse gemacht oder außgehölet worden/ seind mit etlich Rudern gleich den Galleren versehen/darinn 20. in 30 auch wohl mehr Mann/ von einer Insul zu der andern/fahren können.

Canoas der Wilde Nachen oder Dreybort.

Den 10 ist das Schiff Omlandia von Groningen auch wider allhier arrivirt, mitbringende allerhand Vivres aber keine Soldaten.

Es ist auch dato meines Herrn Majors Knecht in seinem abwesen durch-vnd zu dem Feind hinüber gangen/ Namens Conrad Eberhard.

Deß Herrn Majors Knecht außgerissẽ.

Den 11. ist wider ein Schiff auß Holland ankommen mit Proviand beladen.

Den 13. bin ich von meinem Hrn. Lieutenant nacher Tamarica zu vnserm Herrn Major von Berstedt verschickt worden/ demselben nicht allein wegen seines außgerissenen Knechts bericht zu thun / sondern auch der Compagnie halben von einem vnd anderm

Werde von meinẽ Hrn. Lieut. nacher Tamarica verschickt.

mich

mich Raths zu erholen / derowegen daselbsten acht Tag in der Schantz geblieben / darinn lagen drey Compagnien / hat vier Bollwerck / darauff 11. Stuck stunden / war rings vmb mit Pallisaden wohl versehen / auch ein Hornwerck davor gelegt. October.

Eben vor gedachter Schantz ist ein Soldat harquebousirt worden / welcher über seinen Officier den Degen gezuckt vnd demselben nicht pariren wollen / dabey zugleich ein anderer verletzt worden / so den Ring schliessen helffen / deme die eine Kugel / welche sich an dem Pfahl abgeschlagen / in den Schenckel gefahren vnd darinn stecken bliben.

Kriegsrecht ein kurtzer Proceß.

Den 21. bin ich von meinem Hrn. Major abgefertiget / vnd auff einer Schaluppen wider von hier nach vnserem Quartier gefahren / auch dem Hrn. Lieutenant meiner Verrichtung halben (weilen er schreibens vnd lesens vnerfahren) mündliche relation gethan.

Werde wie der von der Insul Tamarica abgefertiget.

Den 6. ist ein Schiff von Delfft allhier ankommen / der gulden Löw genant / damit hab ich ein Schreiben von meinem lieben Vatter auß Straßburg empfangen.

November. Eine Brieff auß Straßburg erhalten.

Den 7. hat man in der Stadt Olinda de Phernambuco angefangen alle Gebäu abzubrechen / vnd das gebräuchlichste davon nacher Pouo zuführen / darnach ist den 14. hujus vnser Volck so darinn gelegen auffgebrochen / das übrige so viel müglich demolirt / vnd die Stadt an vnterschiedenen Orten angezündet /

Die Stadt Olinda totaliter demolirt vnd in Brandt gestecket.

1631. darauff ab- vnd nacher dem Dorff Pouo oder Recift gezogen / die Ursach dessen war das nicht allein / die Stadt gantz Bergicht vnd vngleich gebauen / dannenhero auch übel zubefestigen / vnd ein starcke Guarnison erfordere / sondern auch daß wir die Völcker allhie vnd anderswohin besser gebrauchen können.

November.

Den 18. seind wir mit 13. Compagnien / vnter dem Commando deß Hrn. Obrist Lieut. Steinkallenfels / vnd Hrn. Major von Berstedt / zu Schiff- vnd den 22. mit 19. Schiffen zu Segel gangen / darauff den 25. vor Paraiba ankommen vnd die Ancker fallen lassen / auch ohnverzüglich in die Schaluppen gestigen / vnd nicht über ein halben Canon-schutz weit vor deß Feindes Schantz an Land gesetzet worden / da vns dann die Spannier / welche hinder einer Brustwehr gelegen / dergestalten mit gegebener Salve empfangen / daß viel von vns gequetscht vnd etliche erschossen worden / massen dann einer von ihnen ihrer drey mit einem Schuß verletzt / der aber redlich wider bezahlt worden / in deme demselben der Paß abgeschnitten / vnd von vnserm Sergeanten der Kopff mit einem Säbel so glatt abgehauen worden / als wann er dazu bestelt gewesen were / die übrigen gaben bald Versengelt / reterirten sich nach ihrer Schantz vnd retranchementen; Hierauff seind vnsere Völcker in Bataille gestelt (davon etliche Compagnien / darunder die vnserige den Vorzug gehabt)

Wir gehen mit 19. Schiffen vnd 13. Compagnië vor Paraiba.

Werdë vnfreundlich empfangë.

Vnser Compagnie. hat den Vorzug.

mit

mit dem Feind zu scharmützieren comman-dirt worden/ da dann gleich in dem anmar-schieren/ zween unter unsern Trouppen nur drey Glieder und Reigen vor mir/ mit einer Stuckkugel getroffen/ dem einen das Fleisch ausserhalb / dem andern aber inwendig am Dückentheil deß Schenckels hinweg geschossen wurde/ dessen ohngeacht/ ruckten wir auff zu-sprechen unsers Hrn. Lieuten. immer besser fort/ kamen auch dem Feind so nahe auff den Halß / daß wir einander wohl zuruffen kun-ten/ traffen so lang mit demselben/ biß ein je-der auff den zehenden Schuß kommen / ehe man uns abgelöset/ dannenhero unsere Mus-quetenläuff von der Sonnen und dem bestän-digen chargiren so heiß worden/ daß wir fast nicht mehr laden konten.

Zween mit einer stucks kugel übel verletzt.

Das erste und schärf-feste Treff-fen.

Unterdessen seind Lauffgräben gemacht / Brustwehren auffgeworffen / und ein Lager nicht weit von dem Strand abgestochen und formirt worden / auff den Abend aber hat man auff allen Seiten vor- und verlohrne Schildwachten außgeschickt / da wir dann fast die gantze Nacht durch alarm gehabt.

Machen Lauffgräbe und Brust-wehr.

Formieren das Lager.

Deß folgenden Tages als auff den 26. seind wir nicht allein geschäfftig gewesen unsere Hütten zu bauen/ und das Lager in bessere de-fension zu bringen / sondern haben auch ein Batery gegen der Schantz auffgeworffen und dieselbe mit drey halben Carthaunen beschos-sen / es hat uns aber der Constabel von der

Beschiessen die schantz.

Der Feind

November.

hat einen guten Constabel.

Schantz/ (welcher seiner Sachen so gewiß gewesen/ das/ was er sehen vnd erreichen können/ nicht bald gefehlet) gleicher gestalt geantwortet/ daß er die Lavect vnter dem einen Stuck hinweg vnd dem andern in das Mundloch geschossen/ musten derowegen zwey andere auffführen/ damit man wider gewaltig nach der Schantz gespielet/ welches drey Tag continuirt worden/ vnter dessen seind wir mit starcken Partheyen auß dem Lager auff den Feind gegangen/ vnd manchen harten Scharmützel mit demselben gehalten/ da dañ beyderseits viel Mannhaffte Officiers vnd Soldaten erschossen/ oder sonst gefährlich verwundet worden.

Wir gehen mit starckē Partheyen an den Feind.

Der gefangenen einhellige außsag.

Es waren aber etliche gefangene eingebracht/ die berichteten einhellig/ daß sie nicht allein noch zimblich starck ane Volck auff dem Castell vnd Schantz/ sondern auch in wenig Tagen eines Secours gewiß erwartende/ dannenhero wir die resolution gefaßt/ vnd den 29. Nachmittag die Schantz mit gantzer Macht gestürmet/ seind zwar vnter das Geschütz vnd mit den Leytern biß an die Steckaden kommen/ die haben sich aber in- vnd ausserhalb der Schantz so Ritterlich gewehret/ vnd von dem Castell über das Rivire so grausam mit Stucken vnter vns geschossen/ daß wir gezwungen wurden wider abzuziehen/ da dann abermahlen zu beyden Theylen viel Volcks auff dem Platz todt gelegen/ vnd nicht weni-

Stürmen die Schantz mit gantzer Macht.

ger

ger verletzt gewesen/ gestalten dann von jeder Compagnie innerhalb diesen fünff Tagen 30. vnd mehr Mann/ also in allem über 500. Mann verlohren vnd gequetscht worden/ davon ich dann auch ein Wunde über das rechte Aug gleich deß andern Tages bekommen/ dann als ich neben mehrern von vnserer Compagnie vor dem Lager in dem Busch gestanden/ vnd sich der Feind über einer kleinen Wiesen auff der andern Seiten præsentirt, sagte ich zu etlichen die neben mir stunden/ wir wolten vnsere Musqueten zwischen die Gebelein der kleinen Bäumlein legen/ damit wir desto gewisser ziehlen können/ vnd sie zu erst Feuer geben lassen/ konte aber kaum außreden/ da fiel ich mit sampt meiner Musqueten über einen hauffen / vnd ware mir nicht anderst/ als wann ich mit einem grossen Wackenstein für den Kopff geworffen worden were/ hörete gleichwohl einen sagen / Nun Straßburger tröste dich GOtt / du hast auch deinen Rest/ in deme erholte ich mich/ vnd stund allgemach wider auff die Füsse / da verwunderte er sich/ vnd zog mir ein stücklein Holtz / welches die Kugel von einem Nästlein ab/ mir aber eines gleiches lang in die Stirne geschlagen/ herauß/ darauff mir das Blut übers Gesicht vnd den gantzen Leib herab geflossen; Als nun solches mein Camarade Hanß Carol Spieß erfahren/ vnd vermeinet ich were todt geschossen / hat er mich wollen wegtragen helffen/ darüber

November. Der Verlust ist beyderseits sehr groß.

Bekomme mein Theyl auch auff ein Aug.

Erhole mich aber bald wider/ wiewohlen ich schö für todt gehalten worde.

Hanß Carol Spieß begibt sich meinetwegen in Gefahr.

ihm

ihm aber bey nahe ein grösser Unglück begegnet were / weilen ein Stuckkugel von der Schantz nicht über eines Schuchs breit neben demselben in den Sand geschlagen/daß ihme solcher umb den Kopff gesprützet / gleichwohlen hat er mich biß an den Strand begleytet/ allwo ich neben andern verwundten zu Schiff geführet und verbunden worden/bin aber nicht lang darauff geblieben/sondern wider an Land gefahren/ und den Hudt auff die lincke Seite gesetzt / auch die Bind umb den Kopff bald wider hinweg gethan / dem Allerhöchsten seye ewig Lob und Danck gesagt / daß Er es nicht gar mit uns außgemacht.

Camaradē Trew.

Werde bald wider an Land geführet.

In werendem stürmen hat sich ein Holländischer Bootsgesell/welcher in der Schantz gefangen gelegen/erkühnet/und ist mit einer halben Picken auff die Brustwehr gestanden/auch dergleichen gethan/ als ob er sich darffer gegen uns wehrete / in dessen aber seinen Vortheil ersehen/und über die Steckaden hinunter gesprungen / auch gerad vor sich in unser Lager geloffen/und also ohnverletzt sich selbst erlediget/ warüber wir uns dann zum höchsten verwundert; Sonsten haben sich auch allerhand seltzame Fälle zugetragen/ deren ich aber nur eines gedencken will / welcher sich wider versehen begeben. Es haben zween Camaraden in ihrer Hütten ein kalte Schaal von Spannischem Wein und bisquit gemacht / sich aber darüber gezancket/ in dem der eine gesagt / er habe

Ein gefangener Bootsgesell erlediget sich selbst durch ein hochen Sprung.

Seltzame Fälle.

Ein kalte Schaal mit Zucker ist besser

habe mehr Brodt als der ander eingebrockt/ vnter solchem disputat kommet ein Stuckkugel von der Schantz durch die Hütten geflogen/ nimbt diesem den Kopff hinweg/daß er in die Schüssel gefallen/ da antwortet jener/ jetzo magstu die kalte Schaal allein außessen/ dann ich begehre nichts mehr davon.

November. als von Blut vermenget.

Den 30. hatte man beyderseits mit begrabung der Todten soviel zu schaffen/daß mit canoniren vnd scharmützieren zimblich eingehalten worden/ weilen wir auch gesehen/daß mit so wenig Volck an diesem Ort nichts hauptsächliches außzurichten/ als haben die Hrn. Kriegsräthe vnd vornehmlichen der Hr. Obrist Lieut. vnd Hr. Major folgende Anstalten gemacht. Erstlichen so hat man gegen Abend widerumb starck mit Stucken auff die Schantz gespielet vnd blinde alarm gemacht/ als ob wir noch einmahl sturm lauffen wolten/ da es aber angefangen finster zu werden/seind die Räder an den Laveten wohl mit Baumöhl geschmiert/die Stück ab- vnd wider zu Schiff geführet worden. Hierauff vnd zum andern/ haben die Herren Officiers mit Würfflen gespielt / wie die Compagnien nach einander mit den Schaluppen sollen auff die Schiff gebracht werden/ da dann vnsern Hrn. Major das Unglück getroffen/daß wir mit der Comp. die letzten waren/vnd dannenhero auch die allergröste Gefahr außzustehen hatten.

Wir haben beyderseits genug zu begraben.

Der Anfang zu dem Abzug.

Die Herrn Officier spielē vmb den Vorzug.

Unser Cōp. die allerletzte.

Es seind aber auch vor dem Abzug biß gegen

November.

gen Mitternacht allerhand Stratagemata gebraucht/vnd noch ferners etliche blinde alarm movirt worden. Endlichen haben wir viel brennende Lunten in gespaltene Höltzer auff Brustwehren/Baterie vnd ins Lager gesteckt als wann alles Volck in armis were/ vnter dessen aber vns nicht gesäumet an die Schiff zu fahren/ seyn auch (GOtt sey Lob) alle glücklich zu Schiff kommen/ vnd diese Nacht folgends durch/ sicherer vnd besser auff den harten Brettern/ als auff dem Land in den Hütten vnd dem Sand/geschlaffen;

Allerhand Kriegs-listen.

Kommen dadurch alle in Salvo.

Deß Morgens mit anbrechendem Tage fienge der Feind widerumb an mit Stücken von der Schantz die Zeit zu bieten/ als wir aber ihnen nicht von der Baterie, sondern auß den Schiffen geantwortet/ da nahmen etliche Waghälß das Hertz in beyde Hände/ præsentirten sich vor vnsern Wercken/ schossen da hinein/ vnd als sie keiner Schildwacht gewahr worden/ überstiegen sie dieselbe/ kamen Hauffenweiß in das Lager/ steckten es in den brandt vnd schreyten auß vollem Halse Flamminco Cornudo, vnd wir hingegen Spaniola Cornudo & Becc. &c. Nahmen also damit einen freundlichen Abschied von einander.

Der Feind gibt vns ein guten Morgen.

Der Feind verbrennt vnser Lager.

December.

Den 2. giengen wir vnter Segel/ vnd kamen den 4. dito wider von Phernambuco auff die Rehde vnd in vnsere alte Quartier.

Beziehen vnser alte Quartier.

Den 11. Nach dem wir ein wenig Ruhe gehabt/ seind wir wider vnter deß Hrn. Obrist-Lieu-

Lieutenant Steinkallenfelß vnd Hr. Major von Verstedts commando 19. Comp. starck mit 14. Schiffen von hier abgefahren vnd den 17. vor Rio Granda ankommen / weilen wir aber bey dem Castell (davon sie vns mit Stucken etwas vnfreundliches empfiengen) nicht wohl landen konten / als hat man vns ein stuck Wegs vnter demselben außgesetzt / allwo wir die Nacht über logirten / auch etliche Partheyen / so wohlen gegen dem Castell als sonsten aller Orthen zu recognosciren außschicketen.

December. Ein frischer Zug mit 19. Comp vnd 14. schiffen.

Recognoscirë an Rio Granda.

Den 18. rucketen wir weiters fort / kriegten über die 40. stuck Rindvieh vnd 13. Schwein / da gieng es an ein schlachten / sieden vnd braten / dergestalt daß mehr vergeldet worden / als wir zuvor in einem gantzen Jahr von frischem Fleisch genossen haben / welches dann biß in den dritten Tag gut gethan.

Siedë vnd braten drey Tag lang.

Den 21. marschirten wir weiters in das Land / kamen zu etlichen Häusern / dabey wir auff die zweytausent Stuck Vieh angetroffen / weilen aber dasselbige von Natur zimblich wildt / auch durch das schiessen noch schichterer gemacht worden / als hetten wir derselben gar wenig lebendig davon gebracht / wann nicht der Corporal von vnserer Compagnie (welcher schon vor längst ein solcher Viehhändler geweßt) etliche Kälber an Stricken nachgeführet / deren Geschrey dann eine grosse Anzahl nachgefolget / davon wir noch 245.

Treffen ein grosse Parthey Rindvieh an / die halb wild.

Wie solche fortzubringen.

Stuck mit zu Schiff gebracht/ohne was sonsten geschlacht vnd verzehret worden / dabey wir vns dann noch ein Tag oder zween auff dem Land lustig gemacht / vnd eben genug frisch Fleisch vor ein Zeitlang gegessen / welches zwar an sich selbsten gut vnd wohlgeschmackt/ aber gar mager/ Ursach daß in diesem gantzen Land Brasilia wenig Wiesen vnd Graß zufinden / weilen die Erde entweder sandig oder murastig ist.

December. Die Zahl deren so davon zu Schiff gebracht worden.

Allhie gar schlechte Weyde.

Den 23. seind wir wider zu Schiff/ vnd den 25. vnter Segel gangen / kamen den 30. auff die Rehde vor Phernambuco vnd bezieheten vnsere vorige Quartier/ das Rindvieh aber so wir mitgebracht / wurde vnter die Comp. vertheilt vnd meist für die Krancken geschlachtet.

Gehen wider zu schif vnd vnter Segel.

1632. Ianuarius.

Den 5. seind wir wider 13. Comp. starck/ vnter commando deß Herrn Gouverneurs vnd hiervorgedachter Officiers auff 19. Schiffen außgefahren / vnd gleich den folgenden Tag bey Rio Formoso an das Land gesetzt worden/ so bald vns aber der Feind gewahr wurde / begab er sich auff die Flucht / vnd steckte ein Hauß / darinn 200. Küsten Zucker gelegen/ in den Brandt / davon vns dann wenig zu Trost kommen / wir blieben die Nacht über daselbsten ligen / verzehrten vnd verderbten was der Feind hinderlassen.

Wider ein frischer Zug nacher Rio Formoso.

Den 7. deß Morgens frühe brachen wir auff/ marschirten längst dem Strandt/ vnd ersahen

Brechē deß Morgens frühe auff.

sahen etliche Häuser/bekamen auch Gefangene/ von denen wir zween bey uns behielten/ die führeten uns bey vier Stunden lang über Berg und Thal/ auch durch etliche kleine Rivire in das Land/ biß wir zu einer Zuckermühlen kamen/ dabey noch etliche Pack/und andere Häuser gestanden/welche von den Inwohnern dergestalten verlassen worden/ daß sie nicht das geringste mit sich nehmen können/ sondern sich bloß mit der Flucht in das nechste Gebüsch und auff den dabey nahe gelegenen Berge salvirt, welches dann darauß erhellet/daß wir auff einer Kästen Zucker (deren in Zweytausent an unterschiedenen Orten allhie gelegen) das Düntenkrüglein und Bensel/ auch deß Kauffmanns Zeichen nur halber außgemacht/gefunden/ dabeneben lag auch ein Packhauß mit vielen Pipen und Fässern voll Spannischen Weins/dabey wir uns dann frölich gemacht und erquicket/ohnangesehen sich der Feind auff dem Berge verstärcket/und so hefftig mit Pfeyl und Kuglen unter uns geschossen/ daß manchem der Trunck und Zucker sauer genung worden/ haben sie derowegen über den Berg gejagt/und uns noch in die zwo Stunden bey dem guten Wein und Zucker auffgehalten/ als aber unser Hr. Gouverneur gesehen/ daß es allerdings unmüglich etwas von dieser grossen Beute an die Schiff zu bringen/ hat er erlaubet/ daß ein jeder seinen Rantzen mit Zucker und die Cala-

Ianuarius.

Der Feind salvirt allein sein Leib und Leben.

Bekommen Zucker und Spanische Wein/satt.

Bey Zucker und Spanische wein ist gut lustig seyn.

Der Herr Gouverneur ertheilet gute und

außgeladen vnd das Schifflein in brandt
.ecket/ weilen es ohne das an dem Strande
gen vnd nicht viel nutz ware.

Werdē wider an land gesetzt.

Den 11. landeten wir mit etlichen Comp.
.rhalb diesem Ort/ kamen zu vnterschiede.
Häusern/ fanden aber gar wenig darin.
/ als Citronen/ Pomerantzen/ vnd etwas
Welschkorn.

Den 12. giengen wir noch ein stuck Weges
ter Landwerts hinein/ sahen viel Baum.
: mit Wollen/ welche von fernen geschie.
/ als legen sie voller Schnee/ traffen auch
Parthey Rindviehe an/ davon wir aber
t 42. Stuck fortgebracht/ aber die/ welche
choffen worden gemetziget/ vnd wider ein.
ahl genug frisch Fleisch gegessen/ seind da.
it wider zu Schiff vnd deß folgenden Ta.
s vnter Segel gangen/ auch den 16. dieses
Phernambuco glücklichen angelanget. Ob
ir nun wohl von vorbeschriebenem Zug we.
ig nutzen gehabt/ so haben jedoch dem Feind
inen grossen Abbruch gethan/ in dem wir
emselben etliche Häuser vnd so viel Zucker
ambt der Mühlen verbrandt/ haben auch viel
Zuckerrohr mit vns genommen/ vnd im mar.
schieren den Safft darauß gesogen/ darauß
der Zucker folgender gestalt gepreßt vnd ge.
macht wird.

Erdappen 42. Stuck Rindvieh.

Essen einmahl wider frisch Fleisch.

Gehen hernach zu Schiff.

Zuckerrohr an statt trunckens.

Erstlichen werden vorgemelte Rohr oder
Riet durch die Morianen abgeschnitten;

Zum Andern/ durch dieselben das Laub da.
von abgebrochen.

Kurtze Beschreibung welcher gestalt der

Januarius. Zucker gemacht wird.

Drittens / die Rohr auff der Mühlen gebrochen vnd der Safft in grossen Becken zusamen gesamlet.

Für das Vierte wird der Safft in grossen Kößlen über dem Feuer gereiniget.

Zum Fünfften / auß den Kößlen in grosse steinere Häven gethan / So dann.

Sechßtens / läßt man solchen darinn hart werden / darnach wird er in Kisten ohngefehrlich 4. oder 5. Cenmer schwehr gestampffet / vnd also zu Schiff gebracht / dazu sich dann die Morianen als leibeigene Knecht an statt der Pferde müssen gebrauchen lassen / deren hat mancher Kauffmann 20. in 30. Stuck auch wohl mehr / denen ein Zeichen an die Stirn oder auff die Brust brennen läßt / vmb dieselben von einander zu vnterscheiden / dann sie seind auch bey hellem Tag alle schwartz nicht nur zu Nacht wie die Kühe / sonderlich aber ist sich nicht wenig darüber zuverwundern / daß man über diese Sclaven keinen Christen setzen darff / der sie zu der Arbeit antreibet / weilen ihnen ein solcher zu weych vnd barmhertzig seyn würde / sondern den er vnter ihnen selbst für den grausamsten vnd Tirannischen haltet / welcher sie so vnmenschlich tractirt, daß einen Stein erbarmen solte / welches aber nicht anderst seyn kan / wann man will daß sie fleissig arbeiten vnd gut thun sollen.

Die Morianen werdē den pferden gleich geächt.

Müssen nothwēdig hart gehalten vnd vnmenschlich tractirt werden

14. Comp. holtzhauer.

Den 23. seind 13. Compagnien nacher Tamarica

narieâ commandirt worden/vmb daselbsten Bau- vnd Brennholtz zu hauen/denen deß andern Tages Hr. Major Cray mit seiner Compagnie auff Schaluppen gefolget. Februarius.

Den 4. ist vnser Herr Gouverneur auch selbsten dahin gefahren.

Den 7. gienge der Freybeuter hievorn gedacht / vnter Segel / mit deme ist der auff dem Castell gefangene Capit. Kuch durchgangen. Ein gefangener Capitain gehet durch.

Den 8. seind vnter dem commando Hrn. Capitaine Barons vnd deß Cammermeisters bey 300. Krancke nacher der Jnsul de Vernando geschickt worden/ vmb sich daselbsten zu erfrischen. Krancke werdē nach Insula Vernando geschickt.

Es ist auch in dieser Nacht der Sergeant von Hrn. Capitaine Kloppenburg/mit Namen Hanß Weber/welcher bey etlichen Zänckischen wollen Frieden machen / von einem Soldaten/vnter Hrn. Major Schopps Compagnie, erstochen worden. Ein Sergeant erstochen.

Den 18. ist vorgedachter Soldat mit dem Schwerdt vom Leben zum Todt gerichtet worden. Der Thäter decolirt. Diesen Morgen ist die Jacht / das Einhorn genant / auch wider allhie arrivirt, bringt aviso, daß mit nechstem etliche Schiff auß Holland lauffen sollen/ vmb frische Völcker hiehero zu führen / die alten damit abzulösen/ welche nunmehr ihre versprochene Zeit der dreyen Jahren allernechst außgestanden/ derowegen man vns dann nicht länger hat auffhalten dörffen; Jedoch aber freundlichen ersucht BonaNova. Die alten Völcker werden ersucht länger zu bleiben.

Februarius.

erstlicht weiters zu dienen / auch den jenigen welche noch länger allhie verbleiben wolten / nicht allein doppelten Sold / sondern auch Officia zu geben versprochen / gestalten mi dann mein Hr. Major (ohne Ruhm zu me den) die erste Fendrich Stell/so unter unser Regiment ledig werden solte/für gewiß zug sage / es haben sich aber gar wenig dazu ve standen/sondern ein jeder nach seinem Va terland dermahlen eines wider zu kommen verlangen getragen/wann ich aber soviel D caten / als es mich gereüet / daß ich nicht lang in dem Land geblieben / biß mein He Major auch wider nacher Holland gefahre so wolte ich wohl der reichesten Kauffleuth einer allhie zu Straßburg worden seyn. hat aber dem HERRN (der alles wohl g macht) also belieben wollen.

Denselben werden grosse Promessen gethan.

Reüer aber all zu spaat.

Martius.

Den Ersten ist die Jacht das Bracki genant/ auch wider glücklichen allhie ankom men / mit sich bringende eine Beuthe / od Spanische Caravel, mit 260. Küsten Zuc und vielen Rollen Tabac beladen / hingeg ist unser Hr. Gouverneur mit 14. Comp gnien auff 19. Schiffen nacher der Cape S Augustino abgesegelt.

Das Brackiē bringt ein Spanisch Caravel.

Den 5. ist der Hr. Gouverneur wider m 12. Schiffen zu ruck kommen / hat die sib hinderlassenen beordert nacher Rio Formo zu lauffen / umb daselbsten den Spannisch Schiffen auffzuwarten.

Der Herr Gouverneur hat einen frische Anschlag.

De

Den 10. seind vorgedachte siben Schiff auch wider allhie angelangt / die haben zwey Spannische Caravel mit Zucker wohlbeladen eingebracht / welche sie auß dem Rivire bey Rio Formoso weggenommen haben.

Martius. Zwey Spänische Caravel eingebracht.

Den 11. seind zwo Fleüthen auß Holland allhie ankommen / die haben zimblich Proviand aber nur 34. Soldaten mitgebracht.

Den 13. haben sich zween Frantzosen auff dem Strandt miteinander geschlagen / deren einer den andern vor der Faust erstochen / welcher kein grössere Wunde vnter der lincken Brust gehabt / als wann man einem zu Ader läßt.

Ein Frantzoß erstochen.

Den 21. hat man die vier Schiffers von dem Schiff Dortrecht / Gröningen / Ammelsfort vnd Wemmelick / welche bey der Seeschlacht / so der Edele Herr General Pater hochansehnlichster Gedächtnuß / mit den Spannischen (wie hievorn specificè zu ersehen) gehalten / nicht redlich gefochten haben / gefänglichen eingezogen / das Tranckgeldt / so sie bekommen werden / begehrte ich nicht mit ihnen zu theylen.

Es ist besser ehrlich vor dem Feind / als vnder deß Henckers Hand sterben.

Den 22. ist Hr. Capitaine Frieß mit seiner Compagnie auff zwey Schiff / benantlichen den Donnerkühl vnd guldenen Löw von Gröningen gesetzt worden / vmb nacher West-India zu fahren / welche dann die Ersten so von den alten Völckern abgeführet worden / denen wir (geliebt es dem Allerhöchsten) auch bald folgen wollen.

Die Ersten von den alten Völckern werden abgeführt.

Martius.

Musterung unter den alten Völckern gehalten.

Den 23. hat man Musterung gehalten/ umb zu sehen wie viel der alten Völcker noch übrig vnd im leben/ denselben ist nun auch ihr Abschied gegeben worden / gestalten ich dann ebenmässig den 26. dieses mein ehrlich Paßport von dem Hoch-Edelgebornen vnd Gestrengen Herrn Maior von Berstedt erhalten/ welches von Wort zu Worten lautet/wie folget:

Copia meines Paßports.

Titul.

Ich Hugo Wirich von Berstett/ Sergeant Maior, in Dienst von der General geordinierte West-Indianische Compagnie vnter den hochmögenden Herren Staaden General, Seiner Fürstl. Genaden dem Printzen von Oranien/ die Bewinthaber der vorgeschriebenen Compag. vnter dem commando deß Hoch-Edelgebornen/ Gestrengen vnd Mannhafften Juncker Dietrich von Wardenburg/ Colonellen vnd Schöff über die Truppen in Brasilia, Gouverneur in Phernambuco vnd andern vmbligenden Fortereffen. Füge hiemit jedermänniglich zu wissen/ das Fürweiser dieses der Ehren- vnd Mannhafft/ Ambrosius Richshoffer von Straßburg vnter meiner Compagnie, dreyssig Monat vor Adelburst/ zu Wasser vnd Land gedienet/ vnd auffgehalten/ vnd weil Er in derselben Zeit sich also getragen/ wie einem ehrliebenden Soldaten gebühret vnd wohl anstehet/ ist ihme von mir der Sergeanten Platz verehret worden/ welchen er drey Monat wohl

Diente vnter Herrn Major von Berstede in allē 33. Monat vor Adelburst vñ Sergeanten.

vnd redlich versehen/auch sich in vorerwehnten gantzen zeit/auff Zügh/Rundt/vnd Wachten/bey Tag vnd Nacht/von vnd zu dem Feinde in allen occasionen, vnd so offt es die Krieges Nothdurfft erfordert/auch wo er von seinen vorgesetzten Officierern hin commandirt, also verhalten / daß ich mit ihme gantz wohl content vnd zu Frieden gewesen bin.

Martius.

Dieweil aber seine Zeit verflossen / er sich durch Last der Herren Bevelchhaber nach einem andern Platz verfügen müssen/hat er gedachter Ambrosius Richshoffer sein wohlverhaltens halber Paßport vnd Schein mitzutheylen/bey mir gebührlich ersucht vnd angehalten / welches billiges Gesinnen Ich ihme dann nicht abschlagen können.

Mein Herr Major hat mich vngern von sich ziehen lassen.

Gelanget demnach an Männiglichen/weß Standes oder Würden die seyn/mein gebührlich ersuchen/dieselben wollen erwehnten Ambrosium Richshoffer an allen Orten/zu Wasser vnd Land/frey/sicher/vnd vngehindert passiren vnd repassiren lassen/auch wegen seines wohlverhaltens/allen guten Willen erweisen.

Stattliche Recommendation.

Das beschulde vmb einen jeglichen/ Ich nach Standes gebühr hinwiderumb. Geben Antoni-Vaas, vnter meinem hiefürgetruckten Adelichen Ring-Pittschafft vnd Unterschrifft eigener Hand/den 5. Aprilis Anno 1632.

Das Dato sub Stylo Novo.

L. S. Hugo Wirich von Berstett.

1632. Nota. Das Spannisch Wax deß auffgetruckten Pitschaffts / ist mir auff der Reiß nacher West India dergestalten geschmoltzen / und dasselbe außgangen / daß mein Hr. Maior solches de N. von wider nach seiner glücklichen Ankunfft allhier auffdrücken müssen / darauß dann leichtlich zu schliessen / was für eine fast unleidenliche Hitz in diesen Landen ist.

Martius. Grosse Hitz in West India.

Aprilis. Den Ersten seind wir mit 19. Schiffen (darauff die alten Völcker gesetzt worden) unter dem Commando deß Herrn Admirals Martin Thüßen und Herrn Maior Cray von hier abgesegelt / umb nacher West India zu fahren / darunter vier Schiff mit Zucker beladen, nemblichen die Archa Noæ, warauff Hr. Obrister Lieutenant von Steinkallenfelß / das Wappen von Delfft / der Seeländische Jäger / und das Schiff Pater genant / welche ihren Weg nacher Holland nehmen sollen / mein alter Camarade Hanß Carol Spieß und ich kamen wider zusamen auff das Schiff Ambsterdam / welches dann wohl ein sonderbare Schickung Gottes gewesen / dann wir zuvor in dem Land öffters auff die 60. Meylen Wegs weit von einander gelegt worden. Dieses nun / war ein grosses general Schiff / wie hievorn in der Lysta zusehen / von 54. Stuck grob Geschütz / wir giengen Ost Nord Ost an mit gutem Wind und schönem Wetter.

Die alten wolverdiente Völcker werdē auß dem Segfeur der Hollen zu geführt.

Mein Camarade vnd ich kommen wüderbarlich wider zusamen.

Vier Schif scheiden von vns.

Den 3. ließ der Hr. Admiral den Flacken

wehen

wehen/ darauff kamen ihme alle Schiffer an Bordt/ der Hr. Obrist Lieutenant aber/ beneben den vier obgedachten Schiff Patronen nahmen einen freundlichen Abschied / vnd lieffen mit ihren Schiffen von vns hinweg/ denen wir dann zum Valete mit Stucken vnd Musqueten von allen Schiffen Ehrenschütz gethan / die nahmen nun ihren Cours nacher Holland / wir aber giengen Nord Ost gegen Osten an / GOtt gebe allerseits Glück vnd guten Wind.

Aprilis.

Den 4. hatten wir guten Wind vnd schön Wetter/ lieffen Nord West gegen Westen zu.

Den 5. war das Wetter vnd Winde so Variable, daß wir diesen Tag züm viertenmahl wenden musten.

Das April wetter auch in diesen Landen gespüret.

Den 6. kriegten wir wider einen guten Nord Osten-Wind / lieffen Nord West gegen Westen an.

Den 7. hatten wir Regen vnd still Wetter/ giengen Norden gegen Osten an / deß folgenden Tages continuirte dieses Wetter.

Bald schön bald Regen wetter.

Den 9. bekamen wir wider schön Wetter vnd guten Wind/ giengen Nord Westen an.

Den 10. hatten wir hingegen schlechten Wind/ giengen West Nord West an.

Den 11. giengen wir Nord Nord West an/ hatten zwar Regen/ iedoch aber guten Wind/ darauff kam inn der Nacht ein starckes Donnerwetter vnd ein grosser Travade, oder Sturmwind / welcher fast die gantze Nacht durch gewäret.

Fliegender Sturm.

Den

Aprilis: Variable Wetter.

Den 12. bekam wir wir wider einen guten Wind/ giengen Nord West an.

Den 13. vnd 14. hatten wir hinwider schlechten Wind giengen Nord West gegen Westen an.

Den 15. kriegten wir einen starcken Wind vnd Regenwetter / giengen Nord Westen an.

Windstill.

Den 16. ware es so Windstill/ daß wir auch vnsere Schiff liessen treiben.

Den 17. kam wider ein guter Nordenwind/ giengen derowegen Norden gegen Westen an.

Den 18. vnd folgenden Tag continuirte dieser Wind / behielten derohalben vorigen Cours.

Neue ordinantz.

Den 20. ließ der Hr. Admiral den Flacken abermahlen fliegen/ darauff kamen die Schiffers an Bordt/ denen gab er neue ordre, wessen sie sich ferners zuverhalten.

Passire 3. mahl die Lineam.

Den 21. giengen wir Nord Westen an mit schlechtem Wind / passirten gleichwohl Lineam Æquinoctialem, welches dann das dritte mahl / daß ich mit der Hülff Gottes glücklichen vnd gesund durchkommen.

Den 22. hatten wir einen starcken Wind vnd Regenwetter/ giengen Nord Westen an.

Den 23. 24. vnd 25. bekamen wir wider einen guten Wind/ giengen Norden gegen Westen an.

Bekamen wider guten Wind.

Den 26. biß auff den letzten continuirte ein starcker Nord/Osten Palladen Wind/ dabey wir Nord Nord Westen angiengen.

Den

Den Ersten ließ der Hr. Admiral wider-umb einen Flacken wehen/ vnd die Schiffers zu sich kommen/ nach gehaltenem Kriegsrath liessen wir leicht ab/giengen Westen an.

Majus. Der Herr Admiral halt Kriegsrath.

Den 2. vnd 3. bekamen wir wider schön Wetter vnd guten Wind/giengen Westen gegen Süden an.

Den 4. zu Nacht in der Hunden-Wacht/ triebe vnser Boot (oder Nachen) von dem Schiff hinweg / da schmissen wir ober Steg vnd löseten ein halbe Cardaun / liessen vier Stunden lang über Steürbordt / wendeten darnach wider / als es aber Tag worden/ sahen wir solches auff dem Meer herumb schweben.

Vnser Boot reisst sich von dem Schiff.

Den 5. sahen wir die Insul Barbades, liessen mit Schiffen/benantlichen Ambsterdam/ Holländische Thün / Gröningen/ Omlandia/ Dortrecht vnd der Jacht Phernambuco, von dem Hrn. Admiral hinweg/vnd giengen West an.

Sehen die Insul Barbades.

Den 6. gegen Abend sahen wir zwo Insulen St. Lucia vnd Matenino.

Insul St. Lucia vnd Matenino.

Den 7. liessen wir NorWest zwischen beyden Insulen durch/ kamen mit grosser Mühe deß Abends von St. Lucia auff die Rhede/ thaten etliche Schüß auß groben Stücken / die Indianer dadurch zu erschrecken / steckten darauff einen weissen Flacken auß vnd liessen die Ancker fallen / da kamen nicht allein alsobald etlich hundert Jung vnd Alt/

Etlich hundert gantz nackete Menschen/ Jung vnd Alt.

Mann

1632. Man vnd Weib/saden nacket an den Strant (welches dann allen den jenigen / so dergleichen niemahls gesehen / wunderlich vorkommen) sondern es kam auch ein Cano mit 8. Indianern an vnser Schiff / stiegen zu vns hinauff/vnd brachten allerhand schöne Früchten zuvertauschen/als Anasses/Papunes/Benanres/Berates vnd etliche Hüner/dafür wir ihnen allerhand schlechte Wahren gegeben.

Majus.

Die Wilde von dieser Insul kommẽ vns an Bordt vnd bzingẽ liebliche Früchten.

Den 8. fuhren wir mit dem Hrn. Capitaine nur 12. Mann starck an das Land/ fanden ein schön frisch vnd süß Rivire, warauß vnsere Schiff die leeren Faß mit Wasser gefüllet/ wir giengen ein wenig weiters fort / höreten ein gräulich Geschrey vnd Bellen kleiner Hündlein/damit die Indianer Schwein jagten/davon sie dann dem Hrn. Vice-Admiral zwey (welche aber nicht groß gewesen) an Bordt gebracht vnd verehret / der sie hingegen mit andern geringen Sachen begabet.

Nahmen allhie frisch Wasser in die leeren Fässer.

Auff dieser Insul wohnen nicht gar viel Indianer / pflantzen wenig/vnd nehren sich von Fischen/ Wurtzlen/vnd meist von deme/ was selbsten wächßt ; Sonsten aber ist es allhie sehr tieff vnd gut zu anckern / dessen allem ohnerachtet giengen wir in der Nacht wider vnter Segel/liessen Norden gegen Westen.

Indianer trauẽ Gott vnd der Natur.

Den 9. sahen wir die Insul Matenino recht vor vns ligen / liessen derowegen darnach zu / vnd auff den Abend liessen wir die Ancker

Ancker fallen/ deß folgenden Tags aber wunden wir sie wider auff/ vnd setzten vns näher vnter das Land/ da kamen abermahlen gleich wie an der vorgedachten Insul/ nicht allein die Wilden Jung vnd Alt/ Mann-vnd Weibes-Personen gantz nackent zwischen den Bäumen herfür an das Ufer / vnsere Schiff vnd das Volck zu beschauen/ sondern fuhren auch mit zwey Canoen vnserm Vice Admiral an Bordt / wir leichteten die Ancker noch einmahl/ vnd lieffen in eine bequämere vnd grössere Baya.

Majus. Die Einwohner der Insul Matenino kömen gleicher gestalt mit vns zu tauschen.

Den 11. deß Morgens frühe nahm der Hr. Capitaine vnd Kauffmann vnser Achte mit Feuerrohren in das Boot zu sich / fuhren damit vmb den Huck in eine andere Baya, da viel Indianer wohneten/ welche vns also bald mit ihren Canoen nicht allein der vorgedachten Früchten / sondern auch Papageyen / Leguanen / Hüner vnd Cassabe Kuchen (welches ihr Brodt / so auß Wurtzlen gemacht vnd dem Grieß nicht gar vhehnlich sihet) an Bordt gebracht / dafür wir ihnen Messer / Angel / Fingerhüt vnd dergleichen schöne Sachen vertauscheten / von diesen Wilden stiegen ihrer fünff starcker Mann zu vns in den Nachen/ die besahen vnser Gewehr gar wohl/ denen wir auch etliche Schutz zu gefallen gethan vnd gewiesen/ wie vnd womit man die Rohr ladet vnd spannet/ weilen aber keiner mit ihnen reden oder dieselben verstehen konte/

Fahren mit vnsern Nachen in eine andere Baya.

Bekommen Papageyen Leguanen/ Hüner vnd von der Wilden Brodt.

als

1632.

Majus.

Der Wilde Sprach vnd schöne Geberden.

als haben sie auff ihre wunderseltzame Manier miteinander sprach gehalten/dergestalten daß sie mit den Fingern einander etwas bedeutet/ bald überlaut geschryen/bald aber wider heimlich in ein Ohr gesagt/ darauff ohne allen scheu mit dem Membro geschielet/auch solche wunderliche Postiren gemacht/ daß wir vns deß lachens (welches doch höchst verbotten gewesen) kaum enthalten können/ die haben vns nun in eine noch fernere Baya gewiesen/allda wir übermässig mit denselben Wilden gehandelt; In dem zuruckfahren überfiel vns die Nacht/daß wir vnser Schiff nicht erreichen konten/musten derowegen mit dem Nachen in einer Baya ligen bleiben/da brachtē sie vns drey Hüner in Botares gekocht/ dafür ihnen der Hr. Capitaine vnd Kauffmann von hieobengedachter Walse verehrete/ damahlen bekame ich vmb 40. Gesen 4. Anasses vnd 124. Benantes/wir musten die gantze Nacht durch wacker vnd mit gespannenen Rohren in guter Bereitschafft ligen/ weilen den Indianern nicht allerdings zu trauen/ dessen aber vngeachtet/ so hätte ich es/ beneben meinem Camaraden gewagt mit ihnen an das Land zu fahren vmb zusehen/ wie die Wilden haußhalten/ es hat vns aber der Hr. Capitaine, vmb erheblicher Ursachen willen/nicht erlauben wollen.

Die leben noch im Stand der Unschuld.

Verspäten vns.

Die Wilde verehren vnserm Hr. Capit.

Thure einen guten tausch.

Den Wilde ist nicht wohl zu trauen.

Den 12. mit anbrechenden Tage/ liessen wir wider auß dieser Baya nach vnsern Schiffen zu/ tauschten vnter wegs noch mehr von

Stellen vns ferner eingetauschte Erfrischung.

den

den Innwohnern dieser Insul/ brachten also mit vns an das Schiff/ 20. Hüner/ 40 Papunen/ 18. Anasses/ 600. Benaures/ vnd Backones/ einen Sack voll Betates/ ein junges Schwein/ einen alten sambt einem jungen Papageyen vnd eliche Cassabes Kuchen. Majus.

Auff dieser Insul Matenino wohnet zimblich gut vnd einfältig Volck/ so ist auch das Land gar fruchtbar/ vnd die vorgenanten Gewächse so lieblich vnd wohlgeschmackt zu essen/ als wann Zucker vnd Gewürtz darinn were; In der Nacht wunden wir vnser Ancker wider auff/ nahmen vnsern Cours nacher der Insul Dominico giengen Norden gegen Westen an.

Kurtze Beschreibung deß Volcks vnd der Insul.

Den 13. gegen Abend legten wir vns bey der Insul Dominico auff die Rehde/ da kamen bald viel Wilde mit ihren Canoen an alle Schiff/ darauß stiegen die Mann zu vns herauff/ die Weiber aber blieben sitzen/ vnd nahmen die Kinder vor sich/ brachten vns gleicher massen wie die an Matenino von allerhand Früchten/ gestalten ich dann vmb ein schlecht Messer/ hundert Backones an einem Busch bekommen.

Wir kamen an die Insul Dominico tauschen auch mit selbigen Wilden.

Den 14. bekamen vns wider etlichen Canoen an Bord/ da tauschte ich für dreyssig Guffen/ sechszig Benantes.

Thue zween gute Tausch.

Den 15. haben wir angefangen vnsere leere Faß mit frischem Wasser zufüllen/ dann es ein schön groß vnd süsses Rivir auff dieser Insul nicht weit von dem Ufer hatte.

Finden allhie ein süsses vnd schönes Rivier

Majus.

Sehen ein frembd vnbekantes Schiff.

Den 16. sahen wir ein frembdes Schiff in der See / alsobald leuchtete die Jacht Phernambuco sein Ancker/vnd lieff ihm nach/vns aber zubrach das Gabel (oder dicke Anckerseyl/giengen derowegen vnter Segel/vnd liessen in ein ander Baya, kamen in der Nacht auff die Rehde/allwo zwo Holländische Fleüthen zu vns kommen.

Hauē Brenhholtz.

Schlagen ein Zelt auff.

Den 17. fiengen wir an Brennholtz zu hauen / vnter dessen aber ward verbotten / mit den Wilden ferners etwas zu tauschen/ hingegen aber ist ein Zelt an dem Land auffgeschlagen worden / darinn die Kauffleuthe mit ihnen handlen solten/vnd hernach die Früchten auff alle Schiff nach der Zahl deß Volcks außzutheylen.

Mein Camarade vnd ich/ tauschen mit den Wilden in ihren Häusern.

Den 18. seind von allen Schiffen mit ihrem Ober- vnd Unter-gewehr commandirt worden/ die Holtzhauers zubeschützen/da wagte ichs beneben meinem Camaraden vnd giengen zu der Wilden Häuser / er vertauschte einen Kamm gegen elff Anasses/vnd ich bekam für ein Messer 36. extraordinari grosse Benantes.

Plündern der Wildē Häuser/ vnd Schneiden denselben die Zuckerrohr ab.

Den 19. bin ich wider an das Land gefahren/vnd beneben andern zu der Wilden Häuser gangen / die seind aber in den Wald geflücht/derowegen wir ihnen das Zuckerrieth abgeschnitten / vnd was wir sonsten gefunden mitgehen heissen / Ursach daß sie sich etwas feindseligers gegen vns erzeiget als die

auff

auff der Insul Matenino ; wir giengen wider zu Schiff vnd in der Nacht vnter Segel.

Majus.

Den 20. sahen wir vnterschiedene Insulen/ liessen derowegen nach der einen zu/ mit Namen Quadalupa, kamen Nachmittag dahin auff die Rehde/ vnd in der Nacht fuhren vnserer bey 20. Mann mit Feuerrohren/ beneben dem Kauffmann an das Land / giengen zu der Wilden Häuser / funden aber keinen Menschen/ auch sonsten wenig von Früchten in denselben/ fuhren derowegen wider zurück an das Schiff. Deß folgenden Tags fuhr der Hr. Major Cray ebenmässig an Land/ vnd verirrete mit denen bey sich habenden Soldaten in dem Wald/ dergleichen meinem Camaraden Hanß Carol Spiesen / welcher den Papageyen vnd Indianischen Raben / nachgegangen/ auch begegnet/ der wuste nun nicht wider auß dem Wald an das Ufer oder Boot zukommen / thate derowegen einen Schuß/ darauff ihme von deß Hrn. Majors Leuthen/ gleicher gestalt geantwortet worden/ welchem schiessen er dann so lange nachgegangen/ biß er dieselben angetroffen / vnd also dadurch dieser grossen Gefahr entrunnen/ daß also man ihn nunmehr nicht wird auff der Insul stehen lassen/ weilen noch mehr daselbsten sambt dem Hrn. Major verirret gewesen / welches dann auff den Fall da er sich allein befunden hätte / sonder zweiffel geschehen were ; End-

Sehen vnterschiedene Insulen.

Fahren bey Quadalupa an.

Der Herr Major sambt seine Soldaten verirren.

Mein Camarade Spieß kombt in die höchste Gefahr.

Wird aber durch den Hrn. Major wider salvirt.

lichen aber seind sie wider herauß/ vnd an die Schiff kommen.

Majus.

Gehen wider vnter Segel.

In der Nacht haben wir die Ancker abermahlen auffgewunden vnd vnsern Cours nacher der Insul St. Martin gerichtet / giengen Nord Nord Ost an.

Gehen auf einen Tag 9. Insulen.

Den 22. sahen wir fünff Insulen an Backbort/ nemblichen Montferat, Redonda, Nieues, Estatio vnd St. Christoffero, so dann drey an Steürbordt/ Antigoa, St. Bartholome, vnd Barbada, Nachmittag aber St. Martin, lavirten also die gantze Nacht durch.

Komen auf die Rehde St. Martin.

Den 23. kamen wir auff die Rehde / vor St. Martin, funden daselbsten neün Holländische Fleüthen ligen/ welche Saltz ladeten / wir liessen vnsere Stängen schiessen/ strichen die Rehden/ vnd schickten vns zu der Saltz Ladung.

Machen Præparatoria das saltz auß der Pfannen zuführen.

Den 24. biß zu Ende dieses Monats/ hat man Raum gemacht/ den Pallast außgeleert/ ein Stellung verfertiget / nach dem Wahl gekürtzet/ ein Quartier Volck vmb das andere an Land gesetzet/ vmb das Saltz auß der Pfannen zu führen.

Iunius.

Den Ersten hat man einem Engländer / der einem Portugisen auff vnserm Schiff Brodt gemauset/ fünfftzig Streich mit einem dicken Seyl vor dem grossen Mast gegeben.

Iustitia auf dem Schiff administrirt.

Hiebey hab ich nicht vmbgehen sollen noch wollen/ die Justitiam so zu Schiff gehalten wird/ kürtzlich zu beschreiben.

Erstli-

Erstlichen / wann einer fluchet oder sonsten leichtfertige Reden treibet / so wird derselbige etlich mahl an den grossen Mastbaum mit dem Hindern (S.V.) dergestalten gestossen / daß er ohne grosse Schmertzen nicht so bald wider sitzen kan. Iunius. Die Erste Straff zu Schiff.

Zum Andern / schliest man den jenigen / welcher iemand sein Brodt oder etwas von Kleydung gestohlen / etliche Tage oder eine gantze Wochen in deß Schiffs Gallion / darin keiner / wann das Meer grosse Wellen gibt / kan trucken sitzen / wird dazu mit gar wenigem Brodt vnd Wasser abgespeiset / vnd ist dieser Ort eben so viel / als deß Schiffs Gefängnuß / welcher auch sonsten zu dem Abtritt gebraucht wird. Die Andere.

Fürs Dritte / läßt man auff vorher gegangenes Urtheyl einen solchen Thäter zum zweyten oder dritten mahl von der Rehde herunder fallen / bindet ihm ein Seyl vmb den Leib / vnd ziehet ihn durch eine Rollen / welche zuforderst an deß grossen Rehdes spitzen gebunden wird / in die Höhe / wann er nun im hinab fallen in das Meer beyde Beine nicht wohl zusamen schliesset / so kan ihme mercklicher Schaden an dem Leib widerfahren / darnach wird er also naß an den grossen Mast gestellet / da er dann / nach deme das verbrechen / 30. 40. zu 50. mahl / so wohlen von den Hrn. Officiren als gemeinen Soldaten vnd Bootsgesellen mit einem dicken Seyl dergestalten Die Dritte.

 geschla-

geschlagen wird / daß er eine zeitlang nicht mehr sitzen oder ruhig ligen kan.

Junius.

Viertens/ wann ein Soldat oder Bootsgesell über den andern einen Degen oder Messer zucket / so schlägt man demselben solches durch die Hand in den grossen Mastbaum/ will sich nun derselbe loß machen/ so muß er ihme die Hand selber schlitzen.

Die Vierte Straff.

Zum Fünfften folget das gefährliche Kühlhalen/ welches eine gar harte Straff/ vnd die nechste vor dem Todt/ daß man den Ubelthäter an ein Seyl bindet / ein schwer Gewicht an seinen Leib hänget / einen Hudt mit Bech vnd Baumöhl begossen / sambt der einen Hand auff den Mund bindet / damit/ wann er vnter das Wasser kommet / den Athem darinn zuhalten / darnach wird er von deß Schiffs Bordt etliche Klaffter tieff in das Meer gesencket/vnd zwey/oder dreymahl/nach dem ers verdienet hat/zwerch vnter dem Schiff (deren die grossen über dreyssig Schuch tieff vnter Wasser gehen) durchgezogen/ kan nun ein solcher Athem halten/ wohl gut/ widrigen falles muß er wohl ersticken vnd sterben.

Dise fünffte Straff ein wenig besser als vom Leben zum Todt gebracht.

Letztlichen vnd für das Sechste / wann einer das Leben verwürcket/ so wird ein durchlöcherter Pfahl bey dem Becken Mast auffgerichtet/ vnd der Maleficant daran strangulirt , darnach über Bordt in das Meer geworffen/ durch welche Straffen dann/ die sonst vnbändige Burst/ gar fein im zaum gehalten werden.

Die letste Straff zu Schiff ist das strangulieren.

Den

Den 2. ist ein grosser Backofen auff vn- ßerm Schiff gemacht worden.

Junius. Mache ein Backofen.

Den 3.4.5.6. vnd 7. continuirten vnd en- deten wir das Saltz auß der Pfannen zu füh- ren/ welches aber nicht gleich wie in Lottrin- gen oder anderer Orten gesotten wird/ son- dern in einem Thal vnd See zwischen hochen Bergen von der grossen Sonnen Hitz gleich- sam generirt vnd zimblich dick wie Eyß vnter dem Wasser ligt/ daß man solches nur darff auffhauen/ vnd mit Schaufflen in Schieb- kärche laden/vnd also an die Schiff führen.

Beschreibung der Saltzpfannen allhie.

Den 9. 10. 11. vnd 12. haben wir vnsern völligen Last zu Schiff gebracht/eben auff da- to arrivirte auch ein Fleurth sambt einem Ca- per von Holland/ mitbringende 50. Solda- ten/ welche auff das Castellichen allhie sollen gelegt/ vnd die Guarnison dadurch verstär- ket werden.

Schiff vnd Soldaten auß Holland ankommen.

Den 13. fienge man auff vnserm Schiff an frisch Brodt zubachen/vnd einem ieden zwey Comiss Leiblein/zwey vnd ein viertels Pfund schwer/ also wochentlich mehr nicht als vier vnd ein halb pfund auff den Mann außzuthey- len/ welches dann einer mit grossem appetit gar wohl in zween Tagen neben dem andern wenigen Costen/hette auffessen mögen.

Bekommē zwar frisch Brod aber gar wenig.

Den 14. seind etliche Frantzosen/ welche auff der andern Seiten dieser Insul St. Mar- tin wohnen/an vnser Schiff gefahren kom- men/ die offerirten Tabac gegen Essenspeiß zuver-

Die Frantzosen wolten gern speisen gegen Tabac vertauschē.

zuvertauschen/weilen wir aber selbsten keinen überflüssigen Vorrath an Proviand hatten/ als seind sie mit etwas weniges wider freundlich abgewiesen vnd verehret worden.

5. Schiff auß Holland kommen anhero.

Den 15. kamen 4. Fleüthen vnd ein Spiegel Schiff/ wohl mit Stucken mundirt, auß Holland anhero/ vmb Saltz zu laden

Den 16. haben wir die Segel angeschlagen/vnd vns zu dem außlauffen anfangen zu rüsten.

Wider 3. Schiff allhie arrivirt.

Den 17. seind wider zwey Schiff auß Holland/Namens Adam vnd Eva/sambt einem Caapfahrer allhie ankommen/ Saltz zu laden.

Rüsten vns zum absahren.

Den 18. leichteten wir vnser Pflecht Ancker/ vnd deß folgenden Tages das Tey Ancker/in der Nacht aber das tägliche Ancker/ giengen darauff vnter Segel / vnd nahmen vnsern Cours nacher der Insul St. Christoffel; Es kam auch vor vnserm Auffbruch noch ein Fleüth/ beneben einem Engländischen Schiff allhie eingeloffen.

Noch zwey Schiff ankommen.

Kurtze Beschreibung der Insul St. Martin vnd der Saltzpfannen.

Auff dieser Insul St. Martin, ist Saltz die Menge zubekommen / dann wie auch bereits hievorn vmb etwas Anregung beschehen/so ist nicht weit von dem Ufer ein grosser See zwischen den Bergen/darinnen dasselbige von der Sonnen Hitz dergestalt gesotten wird/ daß es gantz dick wie Eyß vnter dem Wasser ligt vnd mit Schauffeln in Stücken gestossen werden muß/dar. auß deß Jahrs viel Schiff beladen werden.

werden. An dem Meerhaven ligt oben auff einem hochen Berg/ davon man gar weit in die See hinauß sehen kan / das vorgedachte Castellichen mit 10. Stucken vnd 80. Mann besetzt/auff der andern Seiten der Insul wohnen Frantzosen / welche Tabac pflantzen / vnd sich dadurch kümmerlich nehren; Sonsten ist nichts sonderlichs allhie zufinden/ als das Bockenholtz / welches ein Art gleich wie das Ebenholtz/aber gelb vnd so hart/daß man es nicht hauen kan/sonder mit grosser Mühe absegen muß / von Kräutern gibt es auch etliches / so theyls zu kochen vnd auch für Salat zugebrauchen.

Iunius.

Frantzosen pflantzẽ allhie Tabac.

Bockenholtz.

Kräuter deß Lands.

Den 20. deß Morgens frühe waren wir bereits nahe bey der Insul St. Christoffel, weilen vns aber der Wind contrari gewesen/als mußten wir den gantzen Tag vnd die Nacht durch laviren.

Lavirt Tag vnd Nacht.

Den 21. kriegten wir die Höhe/ sahen auch etliche Schiff auff der Rehde ligen / liessen derowegen nach denselben zu vnd anckerten bey ihnen/ weilen aber vmb diese gegent kein frisch Wasser zubekommen/ als seind wir wider vnter Segel gangen vnd noch ferners lavirt, biß wir in eine bessere Baya kommen / allwo drey Engländische Schiff gelegen/ vnd daselbsten frisch Wasser genug zubekommen ware.

Kommen endlich in einẽ bequemen Haven zu 3. Engländischen Schiffen.

Den 23 fuhren wir an das Land/vnd fiengen an vnsere leere Faß mit süssem Wasser zu füllen;

Nahmen frisch Wasser allhier ein.

1632. füllen; Eben umb den Mittag arrivirte ein klein Engländisch Schifflein/welches an der festen Cust gewest/ mitbringende viel Indianische Raben/Papageyen/Affen/Meerkatzen und dergleichen Thiere.

Iunius.

Sehen viel schöne Vögel und lustige Thier.

Den 24. seind wir wider an dem Land gewesen/ und mit den Engländern etwas von Tabac gegen allerhand eingetauscht/die jenigen/welche mit gestrigem Schifflein allhie angelangt/ erzehlten uns/wie daß ohnlängst etliche Spainische Gallion/ vor der Haupt-Stadt in West India Hauana genant/durch einen Orocaan, das ist ein solcher grausamer Sturm und Windwürbel dawider nichts bestehen kan/ sollen unter und zu grund gegangen seyn.

Orocaan der grausäste Sturm und Windwürbel.

Den 25. ist der Engländische Gouverneur von dieser Jusul auff unserem Schiff nach bestem vermögen tractirt, und unter wehrender Mahlzeit etliche Stuck gelößt worden.

Der Engländische Gouuerneur auff unserem Schiff gastirt.

Es kam auch wider ein Engländisch Schiff allhie eingeloffen/ wir aber giengen in der Nacht unter Segel/ legten Suden gegen Osten und Süden an.

Wir fahren wider ab.

Den 26.27.28. und 29. lieffen wir fort wie zuvor/ hatten guten Wind/ und sehr schön Wetter.

Den 30. deß Morgens sahen wir die schöne und grosse Insul St. Margaretha, darauff wohnen Portugisen und Banditen/die haben viel Negros zu Schlaven/ welche ihnen die

Sehen die schöne Perlen Insul.

Perlen

Perlen sehr tieff auß dem Meer herauff holen/dann sie sich gar lang vnter dem Wasser halten können. Wir sahen auch das feste Land West India liessen vor dem Wind davon ab/ giengen Westen gegen Süden vnd West an/liessen dasselbe an Packbordt ligen.

Junius. vnd Das feste Land West-India.

Den Ersten frühe Morgens sahen wir die Insul Tertugos, hatten den gantzen Tag still Wetter/gegen dem Abend aber bekamen wir widerumb einen feinen Wind/ hielten gleichwohl die Nacht durch bey dem Land.

Julius.

Den 2. segelten wir rund vmb diese Insul/ zu sehen ob vnser Hr. Admiral mit bey sich habenden Schiffen in einer oder der ander Baya daselbsten lige/weilen wir aber dieselben nicht funden/ als nahmen wir vnsern Lauff nacher der Insul Boneyro, giengen West/vnd West gegen Norden an/sahen auch das feste Land zum andernmahl.

Die Insul Tertugos vmbseglen wir.

Sehen das feste Land zum andern mahl.

Den 3. behielten wir vorigen Cours, sahen zu Mittag die Insul Rocas, vnd auff den Abend l'Isle de Aves.

Insul Rocas vñ de Aves.

Den 4. kamen wir an der Insul Boneyro auff die Rehde/ alda lag vnser Hr. Admiral mit 8. Schiffen vnd zwo Fleuthen/vmb Stockfischholtz (welches den Namen dahero hat/ weilen es selbigen gantz ehnlich) zu hauen/vnd die Schiff damit zu beladen.

Finden den Herrn Admiral an Boneyro.

Indianisch Holtz den Stockfischẽ gleich.

Den 5. fuhren wir 50. Mann starck von vnserm Schiff an das Land/ Schaaff zu ho-

Fangen vil Schaaff

len/

len/fiengen auch derselben über 50. stuck sambt einem Kalb/davon das Fleisch zwar zimblich wohl geschmackt/ aber gar mager.

Julius.

vnd nur ein Kalb.

Den 6. seind wider so viel an Land gesetzt worden / die brachten 40. stuck auff vnser Schiff/welche gleich verspeißt worden.

Den 7. biß 11. continuirten wir täglich so viel Schaaff von der Insul an die Schiff zu bringen/als alles Volck essen möchte/da gienge es an ein sieden vnd braten / dergestalten daß mehr über Bordt geworffen worden/ als wir sonsten offtermahlen in einem gantzen Monat zu essen gehabt / so haben wir auch manche Schaaff geschossen vnd auff dem Land ligen lassen/weilen wir solche nicht gar zu weit haben tragen mögen. Es haben vnser etliche die Insul nicht nur zwo oder drey Meylen wegs durchstrichen/gleichwohlen aber weder Banditen (deren es doch viel auff dieser Insul geben solle/welche / wie ich glaubwürdig berichtet/dem Könige in Hispanien etlich hundert tausent Schaasfell jährlichen lüffern müssen) noch einigen Trunck frisch oder süß Wasser/antreffen können/fanden auch nichts von Citronen / Pomerantzen oder dergleichen Früchten / wie auff obengedachten Insulen / alleine an dem Ufer vnd Steinklippen sahen wir tieff vnter Wasser viel Corallen Zincken wie kleine Bäumlein / waren aber noch nicht recht zeitig oder roth.

Allhier gehet es nach Soldaten Manier.

Kurtze Beschreibung der Insul Boneyro.

Wie die Corallen-Zincken wachsen.

Den

Julius.

Den 12. kamen zwey Frantzösische Schiff allhie auff die Rehde/ wir aber giengen gegen Abend wider vnter Segel/ vnd in dem abfahren ließ der Hr. Admiral etliche Ehrenschüß mit groben Stücken abgehen/ deßgleichen die Frantzosen auch gethan/ der Walcher sambt einem Freybeuter vnd der Spannischen Barca nahmen auch Abschied/ richteten ihren Cours nacher Holland/ vnd wir liessen Nord Nord Westen von ihnen weg. Nahmen Abschied von den Frantzosen.

Den 13. vnd 14. giengen wir an als vorgedacht mit schönem Wetter vnd gutem Wind. Guten Wind vnd Wetter.

Den 15. sahen wir abermahls zwo Insulen St. Catharina vnd Hispaniola, behielten vnsern vorigen Lauff. Sehen wider zwo Insulen.

Den 16. segelten wir langst dem Land hin/ vnd auff den Abend setzten wir vns vor l'Isle de Vacca, welche gar nahe an der Insul Hispaniola gelegen. Anckern bey l'Isle de Vacca.

Den 17. ist von iedem Schiff ein Nachen voll mit Soldaten vnd Bootsgesellen an Hispaniola ein Stuck weges das Rivire hinauff gefahren biß zu den Citronen-Bäumlein allda sie so dick in einander verwachsen/ daß man auch die Sonne nicht dadurch sehen können/ davon wir allein für vnser Schiff vier Faß vnd viel Säcke voll abgebrochen vnd gefüllet/ haben auch ein jung Crocodill daselbsten geschossen/ von welchen Thieren es dieser Orten so starck von Bisem gerochen/ daß einem gantz wunderlich davon worden. Brechẽ viel kleine Citronen/ die gar sauer vnd nicht grösser als ein Ey. Schiessen ein junges Crocodill.

Hierauff

Julius.

Hierauff seind wir auch an Insula de Vacca gefahren / allwo wir zwar Pomerantzen-Bäum angetroffen / hatten aber keine zeitige Früchten/von extraordinari schönem Rind-vieh sahen wir an vnterschiedlichen Orten / waren aber so wild daß wir sie nicht schiessen will geschweigen fangen konten / da sie gleich den Hirschen davon gesprungen / weilen auff dieser Insul gar schön Graß von allerhand Kräutern vermischet/wächset/dannenhero ein solche köstliche Weyde/als auff einiger andern Insul zu finden.

Pomerantzen waren auch nicht zeitig. Wildes Rindvieh. Köstliche Weyde.

Den 18. wunden wir die Ancker wider auff / nahmen vnsern Lauff nacher Cabo Tiberon, vmb daselbsten vnsere leere Faß mit frischem Wasser zu füllen.

Fahren an die Insul Cabo Tiberon.

Den 19. kamen wir dahin auff die Rehde/ funden die Jacht / den Windhund allda vor Ancker ligen/wir fuhren an das Land/fiengen an Wasser zu holen/funden viel Pomerantzen vnd gelbe Pflaumen auff dieser Insul.

Nehmen frisch Wasser ein.

Den 20. vnd 21. hatten wir vnsere Faß alle gefüllt vnd wider zu Schiff gebracht.

Den 22. biß auff den 27. verblieben wir still ligen / vnd erwarteten einige von vnsern Jachten / giengen täglich auff der Insul hin vnd wider Pomerantzen vnd Pflaumen abzubrechen.

Brechē Pomerantzen vnd Pflaumen allhie ab.

Den 28. arrivirte der Frisische Jäger/vnd halbe Mond allhier/deren Schiffer berichten/ daß sie auch an der Insul Hispaniola Citronen

Schlechte Zeitung.

nen abgebrochen / die seind ihnen aber von den Portugisen dergestalt gesegnet worden / daß sie 24. Mann darüber eingebüßt vnd verlohren.

1632. Iulius.

Den 29. gieng die Jacht der Windhund von hier vnter Segel / nahm seinen Cours nacher Holland / dann solche gar schadhafft worden.

Ein schadhafte Jacht fähret nach Hauß.

Den 30. leichten wir die Ancker vnd giengen vnter Segel / nahmen vnsern Weeg nacher der Landschafft Cuba gegen der Haupt-Stadt Hauana.

Den Letzten giengen wir Nord Westen an / sahen eine kleine Insul Navaza genant.

Sehen die Insul Navaza.

Den Ersten deß Morgens frühe sahen wir die Landschafft Cuba / lieffen langst dem Wahl mit schlechtem Wind.

Augustus. Vnd die Landschafft Cuba.

Den 2. hielte der Hr. Admiral Kriegsrath / in dieser Nacht aber entstunde ein schwer Donnerwetter vnd grosser Regen / wann es einen Streich gethan / so war es nicht anderst zu hören / als wann viel Hunde zusamen heuleten / welches dann schröcklicher vnd forchtsamer als auff dem Lande ist.

Ein schwer Donnerwetter.

Den 3. war es gantz Wind still / liessen derowegen die Schiff treiben / hatten zwar biß dahero Wasser genug zu trincken / bekamen aber anietzo vnser Portion nach der Maßkanten wider.

Bekommen wider vnser Portion in Süßwasser.

Den 4. hatten wir noch still Wetter / in der Nacht aber kam ein solcher starcker Tra-

Trauade fliegenden Sturm.

nade daß wir die Segel musten einneh-
men.

Augustus.

Den 5. kriegten wir wider einen guten Wind/ segelten dem Land Cüba auß dem Gesicht/ vmb nacher Caymane zu lauffen.

Richten den Cours nach Caymane.

Den 6. lieffen wir recht vor den Wind/ in der Nacht aber liessen wir vnsere Schiff treiben.

Der Herr Admiral hält Rath.

Den 7. ließ der Hr. Admiral alle Schiffer vnd Steurleuth an Bordt kommen/ die vermeinten/ wir seyen das Land bereits vorbey geloffen.

Den 8. lieffen wir wider vor den Wind/ giengen Nord Nord West an.

Sihet wider zu erst das Land.

Den 9. vnd 10. behielten wir vorigen lauff/ vnd auff den Abend sahe der Herr Admiral Land/ liessen derowegen die Nacht durch vnsere Schiff treiben.

War vorgedachtes Cüba.

Den 11. deß Morgens sahen wir die Landschafft Cüba widerumb/ lieff vor den Wind langst dem Wahl/ giengen West gegen Süden an.

Den 12. hatten wir gantz still Wetter/ liessen dannenhero die Schiff treiben.

Sahen Capo Corent.

Den 13. ließ der Hr. Admiral den Flacken fliegen/ vnd die Schiffers zu sich an Bordt fahren/ darauff sahen wir Capo Corent

Den 14. giengen wir Nord Nord West an/ mit einem schlechten Wind/ die Nacht durch aber ward es gantz still.

Den 15. ware es noch zimblich still/ in der

Nacht

Nacht aber krigten wir wider einen guten Wind.

Augustus.

Variable Wind.

Den 16. gingen wir Norden an/ wendeten aber in der Nacht widerumb.

Den 17. deß Morgens frühe / waren wir nahe bey dem Land/hatten Regen vnd Wind-still Wetter/ sahen auch die Capo Sanct Anthonio.

Sehen Capo St. Anthonio.

Den 18. continuirte der Regen vnd das stille Wetter/ gegen Abend aber bekamen wir wider Wind / vnd giengen Nord Ost gegen Osten an.

Den 19. giengen wir an als vor / hatten guten Wind / mit schönem Wetter / gegen Abend wendeten wir nach dem Land zu/giengen Süd Süd Osten an.

Schön Wetter vnd gutē Wind.

Den 20. lavirten wir hin vnd wider/ auff den Abend sahen wir Land an Steinbordt/ lieffen die Nacht durch Nord Ost gegen Osten zu.

Den 21. sahen wir die so genante Cron/ lavirten wider von vnd zu dem Land.

Sahen die Cron.

Den 22. ließ der Hr. Admiral die Schiff Patronen an Bordt kommen/ commandirte darauff das Schiff Omlandia, beneben dem Schiff Dortrecht in die See hinauß / den Donnerkeul aber nacher dem Land / vnder dessen lagen wir still vnd liessen die Schiff treiben / gegen dem Abend kam der Donnerkühl mit vollen seglen auff vns zugelauffen/ da wurden wir noch 12. Schiff zu luffwerts von ih-

Drey schiff auß commandirt.

Sehen die vnsetige vor Feindes Schiff an.

1632.

Augustus.

me gewahr / vermeinten daß solche von dem Feind wären / machten vns derowegen zu dem schlagen fertig vnd giengen vnter Segel / fuhren auff dieselben zu / kamen auch deß Abends zusamen / da waren es 10. vnserer Schiff sambt der Schaluppen vnd einer Spannischen Barcken / welche sie vor Hauana weggenommen / die war mit gutem Höltz / Pfeffer / vnd Saltz beladen / sie hatten auch noch zwey Schifflein bekommen / deren daß eine mit Wein vnd Zucker / das andere aber mit 1600. Kühehäuten vnd Schweinenschmaltz beladen gewesen.

Die bringen gute Beuthen mit sich.

Den 23. hat der Hr. Admiral abermahlen die Schiffers zu sich an Bordt kommen lassen / vnter dessen trieben wir mit den Schiffen / schlugen newe Segel an / vnd auff den Abend zogen wir dieselben auff / liessen die Nacht durch vor den Wind / legten Süden gegen Westen an.

Der Herr Admiral hält Rath.

Den 24. liessen wir es wider treiben vnd nahmen vnsere Bramstängen herab. Es wurden auch alle gefangene Spanniarden auff das Bracken vnd Schalupp gesetzt / auch ohne Rantzion erlassen / Ursach / weilen wir kein übrig Proviand für vns selbsten gehabt / damit sie dann nach der Hauana, davon wir nicht gar weit gewesen / zugefahren / weilen es vns dann an allerhand Essenspeissen angefangen zu ermanglen / als hat man solche vntereinder nach proportion deß Volcks vertheylet

Gefangene Spannier loß gelassen.

theylet vnd in allem abgebrochen / dergestalten / daß einer sein Brodt oder Bisquit, so er auff acht Tag lang bekommen / mit appetit in zweyen Tagen / ja mancher wohl in einem Tag hätte verzehren können / da sichs dann wohl gelehrnt sparsam damit vmbzugehen vnd wohl außgetheylte mahl davon zumachen.

Augustus. Wir hatten mit guten Zäuen wenig zu beissen.

Den 25. liessen wir vnsere Schiff noch treiben / legten die zwo gantze Cardaunen / welche vornen in deß Schiffs Bauch gestanden / sampt zweyen eiseren Stucken vnten in deß Schiffs Raum / setzten acht Soldaten von vnsern in ein anders Schiff / zogen die Segel auff / liessen noch einmahl gegen dem Land zu / wendeten aber widerumb / vnd stelten vnsern Cours in dem Namen Gottes nacher Holland / giengen Norden an.

Machen Præparatoria vmb einmahl wider nacher Hauß zu schiffen.

Den 26. lieffen wir Norden vnd Norden gegen Osten / hatten schön Wetter / sahen auch Nachmittag das Land Florida, lavirten ober demselben hinumb zu kommen / die Höhe war 24. Grad / 28. Minuten.

Sehen das Land Florida.

Den 27. lauirten wir wider mit einem Osten Wind / hatten die Höhe 24. Grad / 48. Minuten; Die Schalupp / so wir bey vns hatten wurde in Brandt gesteckt / vnd liessen sie also treiben.

Verbrennen die Schalupp.

Den 28. continuirten wir das lauiren noch / vermeinten vmb das Land zu kommen / bekamen die Höhe von 25. Grad / 46. Minuten.

Lauiren.

Den 29. giengen wir Norden an/ hatten die Höhe 27. Grad/18. Minuten.

Augustus. Den 30. hatten wir 29. Grad/15. Minuten/ darauff ließ der Hr. Admiral die Schiffers zu sich an Bordt kommen/ ordonirte daß wir etliche Faß voll Meel auff andere Schiff geben musten / dagegen bekamen wir gesaltzen Fleisch vnd weisse Erbsen.

Der Herr Admiral hält schiffs-Rath.

Den Letzten bekamen wir windstill Wetter vnd die Höhe von 30. Grad/ 34. Minuten.

September. Den Ersten giengen wir Süd Ost an / bekamen einen starcken Wind / die Höhe war 30. Grad/40. Minuten.

Den 2. wendeten wir/ giengen Süd Süd Ost an / hatten die Höhe 31. Grad / 53. Minuten.

Den 3. deß Morgens wandten wir wider vmb / giengen Nord Osten gegen Osten an/ die Höhe war 31. Grad. 30. Minuten.

Den 4. wendeten wir wider/ giengen Süden gegen Westen an / hatten die Höhe von 33. Grad/15. Minuten.

Varirt mit vnsern Lauff bald hier- bald daher- umb.

Den 5. wendeten wir abermahlen/ giengen Ost vnd Ost gegen Süden an/hatten die Höhe von 33. Grad/ 9. Minuten.

Den 6. giengen wir Nord Ost gegen Osten an/ die Höhe war 32. Grad/56. Minuten.

Den 7. wendeten wir nachmahlen / giengen Nord Ost gegen Osten an/hatten 33. Grad 25. Minuten / gegen Abend aber wendeten wir letztlichen/ giengen/ legten Süd Süd Osten an.

Den

Den 8. giengen wir Süden an/hatten die Höhe von 33. Grad/18. Minuten/ vnd auff den Abend wendeten wir widerumb/ legten Ost Nord Osten an.

Den 9. giengen wir Ost vnd Ost gegen Süden an/hatten erstlich starcken Wind vnd Regen/ darauff einen Travade oder fliegenden Sturm/deß Abends aber wurde das Schwein für vnser Schiffsvolck gemetziget/welches der Schiffer von den Wilden an der Insul Dominico bekommen. Bekommen starcken Wind vnd Regē/ auch gar einen fliegenden Sturm.

Den 10. giengen wir an als vor/ hatten Regenwetter/ auff den Abend aber vor den Wind/das ist denselben hinder vns her.

Den 11. giengen wir Ost gegen Süden vnd Ost Süd Ost an/ hatten die Höhe 37. Grad/ 28. Minuten/der Strohm aber triebe vns vmb die Norder Seiten. Spüren allhie einē Strohm.

Den 12. lieffen wir hart bey dem Wind/ Osten gegen Norden an/hatten die Höhe von 37. Grad/40. Minuten.

Den 13. giengen wir Nord Ost/ hatten die Höhe von 38. Grad/ 26. Minuten/ auff den Abend aber wendeten wir wider/ legten Süd Süd Ost an. Wendē wider hin vnd her.

Den 14. giengen wir Süden gegen Osten an/hatten 38. Grad/51. Minuten/ zu Mittag wendeten wir wider/ legten Ost an/ auff den Abend aber wendete sich der Wind/ lieffen derowegen die Nacht durch Ost vnd Ost gegen Süden an.

Den 15. giengen wir Ost Süd Ost an/ hatten die Höhe 40. Grad/ 16. Minuten.

September. Wenden unsere Schiff.

Den 16. giengen wir Ost gegen Süden an/ zu Mittag aber wenden wir und lieffen Süd West/ hatten die Höhe 40. Grad/ 44. Minuten.

Ein erschröckli-cher sturm.

Den 17. entstunde ein so grausamer sturm/ dergestalten daß wir in der Nacht von unserm Hrn. Admiral gantz verworffen worden und hinweg kommen/ befanden nicht mehr als die Höhe von 39. Grad/ 40. Minuten.

Es stürmet wider gar grausam.

Den 18. hatten wir nur die Höhe 39. Grad/ 10. Minuten/ lauirten hin und her/ biß wir Nachmittag wider zu dem Hrn. Admiral und bey sich habenden 14. Schiffen kamen/ in der Nacht aber fienge es wider an so erschröcklich

Leib und Lebens-gefahr.

zu stürmen/ daß wir nicht anderst vermeinten/ es müßten alle Schiff unter und zu grunde gehen/ sonderlichen das unserige/ welches schon zimblich alt und ietzo gantz leck worden/ dannenhero wir ohnauffhörlich bumpen mußten/

Beschrei-bung deß sturmwet-ters zur See auß dem 107. Psalm.

über das fiel auch unser Bachofen ein/ da dann die Stein dergestalten in dem Schiff herumb gefahren/ daß man nicht ohne Verletzung auff demselbigen Oberlauff hat seyn oder bleiben können. Summa/ es ist uns ergangen/ wie der 107. Psalm solches gar eigentlich beschreibet/ v. 24. 25. 26. und 27. welche Wort also lauten:

Die deß HErrn Werck erfahren haben und seine Wunder im Meer.

Wenn

Wenn Er sprach vnd einen Sturmwind erreget / der die Wellen erhub.

September.

Und sie gen Himmel fuhren / vnd in Abgrund fuhren / daß ihre Seele für Angst verzaget.

Daß sie daumelten vnd wanckten wie ein Truncкener / vnd wußten keinen Rath mehr ꝛc.

Dieser Sturmwind war Westlich / wir aber legten Süd Ost gegen Osten an.

Den 19. Nachmittag legte sich der Wind / da es dann abermahlen geheissen / wie der vorangezogene 107. Psalm saget in folgendem 28. 29. vnd 30. Versiculen.

Nach dem Vngewitter läßt Gott die Sonn wider scheinē.

Und sie zum HERREN schrien in ihrer Noth / vnd Er sie auß ihren ängsten führete.

Und stillet das Ungewitter / daß die Wellen sich legeten.

Und sie froh wurden daß stille worden war / ꝛc.

Nach deme nun das Ungewitter fürüber / sahen wir nicht mehr als noch drey von vnsern Schiffen / benantlichen den guldenen Löw von Delfft / das Schiff Gröningen vnd den Oliphanten / darauff beschlossen die Schiffs-Räthe / daß wir vnsern Cours rectà gegen Holland nehmen solten / zogen derowegen in Jesu Namen die Segel wider auff / bekamen einen guten / ja gerad vor den Wind / giengen Ost Süd Ost an / hatten die Höhe 38. Grad / 5. Minuten / fuhren mit vnserm Schiff vorauß / die drey obgemelten folgeten vnd blieben

Seind vnser nur noch vier schiff nach dē Sturm beysamen.

Gehen rectà gegen Holland auff Amsterdam.

September.

ben bey vns. Hiebey kan ich nicht vmbgehen nur kürtzlichen zu beschreiben / was die Bootsgesellen für ein gott- vnd ehrvergessenes Gesündlein / dann ich es in wehrendem sturm mit eigenen Ohren gehöret / daß ihrer zween bey einander in den grossen Ancker-Seylen gesessen / vnd folgender gestalten angefangen zu lamentiren. Ach was seind wir doch für arme Teuffel / müssen Tag vnd Nacht grosse Arbeit thun / stehen immerdar in Leib- vnd Lebens-gefahr auff der See / sonderlich aber bey solchem grausamen Sturmwetter / werden schlecht genug tractirt vnd haben geringe Besoldung / können dannenhero wenig vor vns bringen &c. Als aber das Ungewitter vorbey ware / sprach der Schecher zur Lincken zu dem andern / du Narr / wann wir wider nach Ambsterdam kommen / so wollen wir vns schon wider lustig machen / täglich (S. V.) fressen / sauffen vnd in die Hurenhäuser gehen / so lang wir Gelt haben / wann dann solches verzehret / so suchen wir wider frischen Dienst.

Kurtze Beschreibung der erbarn Bootsgesellen.

Den 20. giengen wir Ost Süd Ost an / mit vorigem guten Wind / hatten die Höhe von 38. Grad / 35. Minuten / Nachmittag aber lieffen wir Ost gegen Süden.

Den 21. wurde es Windstill / da kamen vns die drey Patronen von vorgedachten Schiffen an Bordt / sich mit dem vnserigen zu vnterreden / beschlossen darauff / daß ein Schiff vmb das andere bey Nacht die Lucern mit dreyen Liech-

Vergleich wegen deß Nacht-Liechts.

Liechtern (welches sonsten allein auf den general-Schiffen zugeschehen pflegte) führen vnd außstecken solte/vnd also demselben nachgefahren werden / die Höhe war 38. Grad/18. Minuten.

September.

Den 22. bekamen wir einen Westlichen Wind/ giengen Ost gegen Süden an/ hatten die Höhe von 38. Grad/24. Minuten.

Den 23. kriegten wir einen starcken vnd kalten/ vns vngewohlichen Wind auß Norden / welcher die leichten Kleyder zimblich durchwehete/ behielten vorigen Cours, hatten die Höhe von 38. Grad/38. Minuten.

Wir haben vns nicht auff den Winter gekleydet.

Den 24. continuirte der kalte Wind/ wir hatten die Höhe von 37. Grad/56. Minuten.

Den 25. giengen wir Ost gegen Süden an/ die Höhe war 37. Grad/9. Minuten.

Seind deß kalten Winters gantz entwöhnet.

Den 26. behielten wir noch vorigen cours vnd Höhe/ es fuhr auch vnser Schiffer sampt dem Kauffmann an das Schiff den guldenen Löwen/davon sie Leymen vnd andere Zugehör mitbrachten/vmb vnsern eingefallenen Bachofen wider auffzurichten.

Den 27. giengen wir Süd Ost an / hatten die Höhe von 36. Grad / 9. Minuten.

Den 28. enderte sich der Wind/ legten derowegen Nord Ost gegen Osten / vnd Ost Nord Ost an/hatten die Höhe von 35. Grad/ 58. Minuten.

Enderung deß Winds.

Den 29. behielten wir vorigen Lauff / die Höhe war 36. Grad/31. Minuten.

1632. Den Letzten war es zimblich still Wetter/ in der Nacht aber kriegten wir einen Westlichen Wind/giengen Nord Osten gegen Osten an/hatten die Höhe 36.Grad/57.Minuten.

September.

October.

Den Ersten behielten wir vorigen Wind vnd Lauff/hatten zu Mittag die Höhe 38.Grad.

Den 2. lieffen wir gleichermassen wie zuvor/die Höhe war 38.Grad/37.Minuten.

Behalten vorigen Cours.

Den 3.lieffen wir Ost vnd Ost gegen Norden mit einem Nordwestlichen Wind/ hatten die Höhe von 39.Grad/21.Minuten.

Den 4. ehe der Tag angebrochen/ kamen wir vnter etliche Schiff / wußten nicht ob sie Freund oder Feind waren/ machten vns derowegen zu dem schlagen fertig / als es aber angefangen hell zu werden/ da sahen wir daß es vnser Hr. Admiral 14.Schiff starck ware/ von welchem wir den 18.passado in dem sturm verworffen worden seyn / sahen auch zwo Flammische Insulen Coruo vnd Floris genant/ hatten die Höhe 40.Grad/ 5.Minuten/ giengen Nord Ost vnd Nord Ost gegen Osten an.

Vergebliche anstalt zum fechten.

Insulen Coruo vnd Floris.

Den 5. gieng der Wind schärffer / da lieffen wir OstNord Ost vnd Ost gegen Norden/ hatten die Höhe 40.Grad/ vnd 45.Minuten.

Den 6.giengen wir Ost/vnd Ost gegen Süden/die Höhe war 40 Grad/57.Minuten.

Den 7.legten wir Ost Süd Ost an/hatten die Höhe von 40.Grad/29.Minuten/ auff den Abend aber wendeten wir / giengen Norden gegen Westen an.

Variable Wind vnd Wetter.

Den

Den 8. behielten wir diesen Cours, hatten die Höhe 40 Grad/56. Minuten.

October. 9. kommen gute Wind.

Den 9. kriegten wir einen Südenwind/ giegen Ost Nord Ost an/ bekamen die Höhe von 41 Grad/33. Minuten.

Den 10. continuirte dieser Wind/ behielten vorigen cours, hatten 42. Grad/ 40. Minuten.

Den 11. hatten wir vorigen Wind/ behielten auch selbigen Lauff/ da war die Höhe 44. Grad/1[illegible]. Minuten.

Verlieren gute Wind vnd Wetter.

Den 12. verlohre sich der gute Wind/ bekamen hingegen schlecht Wetter/ hatten gleichwohlen die Höhe von 45. Grad/ 57. Minuten.

Kriegē hingegen einē Sturm-Wind.

Den 13. bekamen wir einen starcken Sturm-Wind von Osten her/ dergestalten daß wir kein Segel führen konten/sondern mußten dieselbe alle auffbinden.

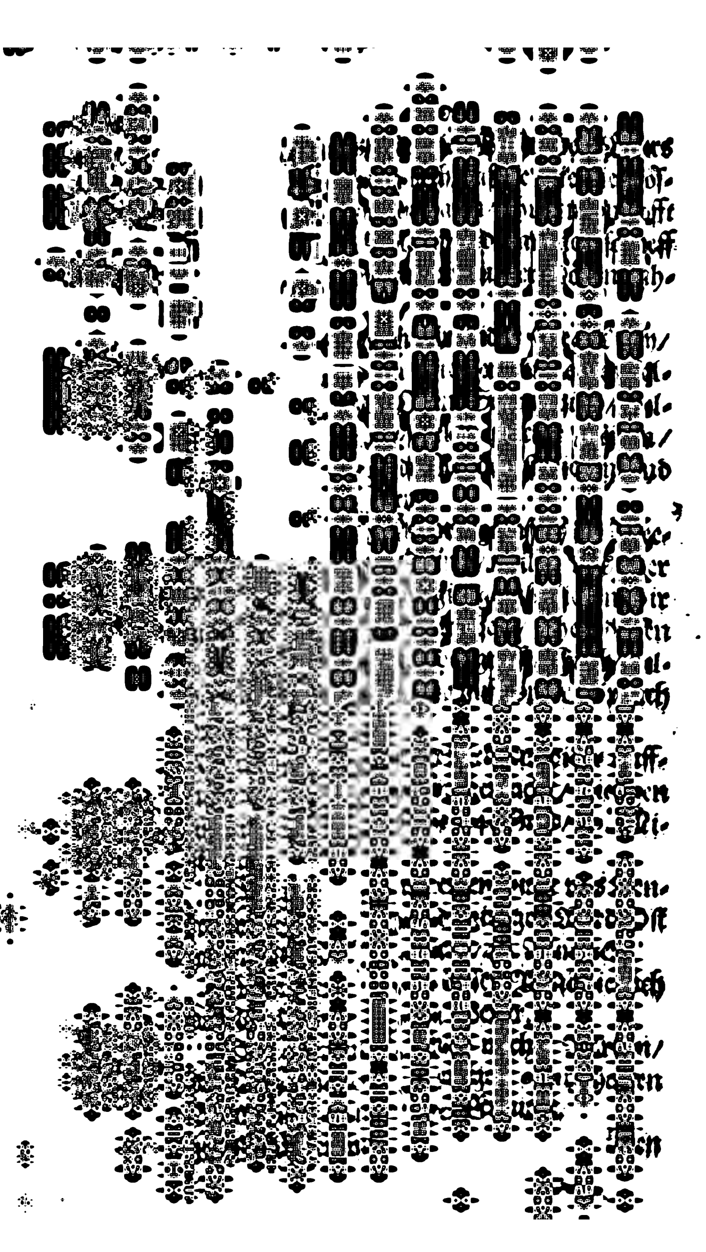
Den 14. continuirte vorgemelter Sturm-Wind biß in die Nacht/ da wurde es ein wenig still.

Die Sturmwinde continuiren.

Den 15. Nachmittag fienge es de Nouo wider so schröcklich an zu stürmen/ daß wir die Segel mußten einnehmen vnd die Rehden streichen/(das ist herunter biß auff das Schiff herab lassen) vmb den Abend aber legte sich der Wind ein wenig/ wir hatten die Höhe von 46. Grad. 35. Minuten.

Den 16. hatten wir wider einen Sturmwind/ der legte sich zwar in der Nacht vmb

etwas



Den 23. bekamen wir einen Nord Osten Wind/ giengen Ost gegen Norden / vnd Ost an.

Den 24. kriegten wir einen Westlichen Wind/ giengen Ost Nord Ost an / vnser Hr. Admiral ließ Pitscharen / das ist sein Schiff in vnd außwendig säubern.

Verenderung der Wind.

Der Herr Admiral läßt sein Schif außbutzen.

Den 25. deß Morgens sahen wir / daß ein Frantzösisch Schiff vnter den vnserigen war. Es kam auch das schiff Curæ genant/ welches in dem Sturm verworffen worden/widerumb zu vns/berichtet wie das Schiff Holandia den 19. passado versuncken vnd zu grund gangen/ davon allein das Volck biß auff zween Mann salvirt worden / von welchen wir vier Soldaten vnd zween Schiffsjungen auff vnser Schiff nehmen mußen/vnd hat die Jacht der halbe Mond genant (welche in jüngstgedachtem Sturm den Pesans-Mast vnd grosse Stäng verlohren) ein gantz Quartier oder den dritten Theyl deß Schiff-volcks eingenommen / die sich dann so wohlen / wegen kleine deß Schiffs / als auch auß mangel genugsamen Proviands elendiglich haben müssen behelffen/der Hr. Vice-Admiral ließ einen Canon-Schutz abgehen vnd den Flacken wehen/ da wurffen wir das Loth auß/ befanden die Tieffe auff 90. Klaffter vnd weissen sandichten Grund/ hierauff ließ der Hr. Admiral die Schiffers an Bordt kommen/vnd gegen Abend das Loth wider außwerffen / da hatten wir

Ein Frätzösisch Schif.

Die Jacht Curæ bringt schlechte Zeitung.

Viel Gäste vnd wenig zu essen.

Fandē einmahl widerumb Grund.

1632. wir nur 60. Klaffter tieff/kriegten einen Nord Westen Wind/vnd giengen Osten an.

October. Passirt Englands Ende.

Den 26. sahen wir Englands Ende/passirten diesen Tag Valmey vnd Bleimey, giengen Nord Ost vnd Nord Ost gegen Osten an.

Sehen 9. vnbekandte Schiff ohne Fahnen.

Den 27. deß Morgens frühe/wurden wir neun Schiff zu Luffwerts von vns gewar/steckten derowegen vnsere Fahnen auß / vnd zogen die Segel auff/ sie aber wolten keine Fahnen fliegen lassen / vnter dessen kamen zwey Schiff vor den Wind auff vns zugesegelt / wir sahen wohl daß sie nicht von ihrer Compagnia waren / machten derohalben mehr Segels bey / vnd bemüheten vns zu ihnen hinauff zu kommen/ da sie nun solches merckten/steckten sie Printzen Flacken fälschlicherweise auß / darauff dann vorgemeldte zwey Schiff ohnbedacht vnter dieselben gefahren/ davon sie sich alsobald deß einen bemächtiget/ das andere aber ist ihnen entsegelt/ ohnangesehen sie gewaltig darauff geschossen / dessen Patron kam zu vnserm Hrn. Admiral, klagende/daß es Dünkirchers weren/welche ihm sein ander Schiff mit 300. Küsten Zucker beladen/hinweg genommen/begehrte derowegen Hülffe von vns/vmb dieselbige als Feinde zuverfolgen/vnd die eroberte beuthe wider abzujagen/dazu wir vns dann alsobald gerüstet/in Hoffnung sie zubeseglen/weilen es aber wegen Vortheyl deß Windes/welchen sie beständig behalten/nicht müglich ware zu ihnen auffwarts

Dünkirchische Schiffleuth verlaugnen ihren Herrn/ vnd betriegē die Holländer.

Vnser Hr. Admiral vmb Hülffe angeruffen.

Wir thun vnser bestes aber köñen nichts außrichten.

warts zu gelangen/ unterdessen auch der Abend herbey nahete / als haben wir dieselbe müssen verlassen/ und unsern vorigen cours nehmen/ Nachmitternacht aber thate der Schaut bey Nacht einen Canon-schuß / und machte ein solch jämmerlich Geschrey mit Reh/Reh ruffen / (ist soviel gesagt / man soll eylend die Schiff wenden) daß iederman auff allen Schiffen grausamlich erschrocken/ ursach wir bey Beache so nahe gegen dem Land und Felsen kommen/ daß man mit einer Pistohl hette können dahin schiessen / hatten dazu einen Lägerwahl/ da es dann darauff gestanden daß wir alle hetten sollen zu scheütern/ wo uns der allgewaltige GOtt auß solcher grössesten Gefahr/ so wir die gantze Reyse zu Wasser gehabt/ nicht so genädig und vätterlich errettet hette/ deme seye Lob/ Ehr/ Gewalt und Stärcke von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen/ Amen.

Unser Herr Schaut bey Nacht warnet.

Kommen unter Engeland in die gröste Gefahr zu scheütern.

Den 28. sahen wir Doure und Calays gegen einander über ligen / die Schiff scheydeten mit Valet-schiessen von einander / und lieff jedes nach seinem Hafen / wir mit noch fünff Amsterdammern nacher dem Texel / giengen Nort Ost gegen Norden an.

Wir scheiden von de Hern Admiral.

Den 29. Nachmittag sahen wir Land von [illegible] der [illegible] lieffen der zweyen darnach zu / da [illegible] kam uns bald ein Lootsmann an Boord / auff den Abend aber lieffen wir unsern Ancker in der [illegible] See fallen.

[illegible]

Den 30. dieses Morgens [illegible] wir mit-

[illegible]

October. re Ancker wider / zu Mittag aber wurde es so Windstill / daß wir nicht konen einlauffen / liessen derowegen nachmahlen die Ancker fallen.

Mit in den Hafe lauffen.

Setzen vns vnter Land. Den Letsten leichteten wir ferners die Ancker / vnd setzten vns auff den Abend mit den Schiffen vnter Land.

November. Den Ersten wunden wir Vor- vnd Nachmittag vnsere Ancker auff / konten aber noch nicht in den Haven kommen / liessen sie derohalben vor dem Texel wider fallen / sahen eine Flotta über hunder Segel oder Schiff starck darinn ligen / welche bereit waren außzulauffen.

Sehen viel Schiff im Texel ligen.

Den andern Tag deß Morgens leichteten wir abermahlen die Ancker / lavirten hart bey dem Land her / da zoge ein dicker vns gantz vngewohnlicher Nebel auff / davor wir nichts sehen konten / wurden dannenhero gezwungen / die Ancker noch ferners fallen zu lassen / Nachmittag aber wunden wir dieselben widerumb auff.

Laviren in den Texel zukommen.

Den 3. deß Morgens kamen wir mit der Hülffe Gottes vor den Heller / allwo wir vns setzeten / auff den Abend aber haben wir vnsere Ancker zum zweyten mahl auffgewunden / weilen vns aber die Nacht übereylete / als liessen wir dieselben noch dieses mahl fallen.

Kommen für den Heller nechst dem Texel.

Den 4. mit anbrechendem Tage wunden wir vnsere Ancker zum letsten mahl / vnd lusfen also damit auff die Rhede in den Texel / in

Kommen in Texelischen Haven vnd auff die Leichters.

zu Mittag aber wurden wir von den grossen Schiffen auff die Leichters gesetzt / vmb nacher Ambsterdam geführet zu werden.

Den 5. vmb Mittag arrivirten wir glücklich daselbsten an / da sich dann bey dem außsteigen viel Volcks vnd sonderlich von Weibsbildern befunden / welche theyls nach ihren Männern / Söhnen oder Brüdern gefragt / deren dann etliche durch der ihrigen Widerkunfft erfreuet / viel aber wegen derselben verlust zum höchsten betrübet worden / dessen vngeachtet / brachten sie Brandten- vnd Frantzen-wein / auch Essenspeisen zum freundlichen Willkom / darnach seind wir auff das West-Indianische Hauß geführet worden / vnd daselbsten vnsere Gewehr abgeleget / in dem hinmarschiren aber das übrige Pulver dergestalten verschossen / daß sich fast niemand an den Fenstern hat dörffen blicken lassen / welches dann lauter Freuden-schütz gewesen / weilen wir gleichsam nicht nur auß dem Fegfeuer / sondern also zu reden / wohl gar auß der Höllen in den Himmel kommen seind / da es dann billig vnd mit recht heissen solle / wie der Königliche Prophet David ferners in obangezogenem 107. Psalm vermahnet / v. 30. 31. vnd 32.

Arrivirten glücklich vnd wohl zu Ambsterdam.

Bringen Freud vnd Leyd mit vns

Werden freundlich empfange.

Vberliffe ren vnsere Gewehr.

Das Fegfeur auff dieser welt.

Vnd der HErr sie zu Land brachte nach ihrem Wunsch.

Die sollen dem HErren dancken vmb seine Güte vnd vmb seine Wunder die Er an den Menschen Kindern thut.

Sonderbare Erinnerung auß dem 107. Psalm.

1632. Und Jhn bey der Gemeine preisen / vnd bey den Alten rühmen.

November. Zu schuldiger folge dieser Erinnerung habe ich hernach gesetztes kurtz vnd einfältige Gebet concipiren wollen.

Psalm 72. v. 8. Christliches Däck-Gebett. A. R.

O Du grosser GOtt/Barmhertzigster/ liebreichster / himlischer Vatter / der du herrschest von einem Meer biß zu dem anderen/vnd von dem Wasser biß zur Welt ende ꝛc. Ich dancke dir auß grund meiner Seelen für alle Wohlthaten/die du mir von Mutterleibe an/ biß auff gegenwärtige Stunde / an Seel vnd Leib erzeiget hast/ sonderlich aber/daß du mich in meinen mindern Jahren so wunderbarlich regieret/ auch deine Werck vnd grosse Wunder in dem Meer hast erfahren vnd sehen lassen / mich zwar einen weiten Weg geführet / jedoch durch den Schutz deiner Heil. Engel/nicht allein die gantze Reyse zu Wasser vnd Land / vnter so manchen grossen Seelen- Leibes- vnd Lebens-gefahr / kräfftiglich beschirmet vnd erhalten/sondern auch nach Wunsch widerumb frisch/gesund vnd ohne Verlust eines Augs / Arms / Schenckels oder andern Gliedes / dergleichen vielen vor / hinder vnd neben mir widerfahren / zu Lande gebracht/ für welche grosse vnverdiente Wohlthaten / ich dich hie zeitlich bey der Gemeine preisen/ vnd bey den Alten rühmen / in dem ewigen Leben aber mit allen Heiligen vnd Außerwehlten/ohne auffhören loben werden/ dahin

Psalm. 91. v. 11.

Psalm 107. v. 32.

verhelffe

verhelffe mir die Heil. Dreyfaltigkeit / GOtt Vatter durch seinen lieben Sohn Christum JEsum meinen Erlöser vnd Heyland / in Krafft vnd mitwürckung Gottes deß Heil. Geistes / Amen / Amen.

November

Den 19. Nach deme wir 14. Tage lang auff vnser Bezahlung gewartet / haben wir solche auff diesen Tag erhalten / vnd habe ich für meinen Rest (über Abzug auffgenommener Kleydung auff der gantzen Reyse) in Holländischen Schillingen à 8. pro ein Reichsthaler empfangen / Ein hundert vnd zehen Reichsthaler / sage Reichsth. 110. davon habe Hrn. Georg Bierbaum auff einen Wexelbrieff nach Straßburg an Hrn. Peter Bexen baar erlegt Reichsthal. 80. in Ambsterdam verzehret Reichsthal. 14. vnd mit mir auff den Weg genommen Reichsth. 16.

Empfangt vnsern Rest Besoldung auff dem West Indianischen Hauß.

Macht einen Wexel auff Straßburg.

Den 21. bin ich beneben meinem Camaraden Hanß Carol Spieß auff ein Kaag (seind kleine Schiff) gangen / vnd nacher Harderwick gefahren / daselbsten auch in dem Würthshauß zu den dreyen weissen Schwanen über Nacht gelegen / vnd wohl tractirt worden.

Verreisen von Ambsterdam auff Harderwick.

Den 22. seind wir auff einem Karch nacher Arnheim gefahren / vnd in dem Gasthauß zu Wesell logirt.

Nacher Arnheim.

Den 23. fuhren wir auff die Schantz zu / vnd verblieben die Nacht durch auff dem Sammrich.

Zu der Schantz.

1632.

November. Auff Emmerich vnd Reeß.

Den 24. haben wir zu Emmerich in der guldenen Leyter eingekeret/vnd allda zu Mittag gegessen/seind darauff nacher Reeß gefahren/vnd daselbsten in dem Würthshauß zum schwartzen Horn über Nacht gelegen.

Nacher Wesel.

Den 25. fuhren wir nacher Wesel/weilen aber das Thor schon beschlossen gewesen/als haben wir auff einem Schiff/so davor gelegen/über Nacht bleiben müssen/vnd mehr verzehrt als hernach in der Vestung.

Ligt zween Tag darinn still.

Den 26. vnd folgenden Tag seind wir in der Stadt zu dem blauen Gläßichen logirt vnd still gelegen.

Gehen auff Ruhroot vnd erfrohren schier zu Todt.

Den 28. haben wir von darauß einen Mann gedingt/welcher vns auff Ruhroot geführt/als wir aber nahe dazu kommen/haben wir erfahren daß ein Spannische Parthey darinn/liessen derowegen vnsern Führer recognosciren/vnd blieben wir so lang auff dem Feld/biß sie wider herauß waren/da wir dann in wehrender Zeit halb erfrohren/dancketen GOtt/daß da wir endlichen hinein kommen/ein warme Stuben vnd etwas zu essen gefunden haben/blieben also noch deß andern Tages daselbsten still ligen/vnd machten vns lustig.

Kommen auf München.

Den 30. begaben wir vns auff ein Kohlenführer Schiff/lagen über Nacht in einem Flecken/München genant.

December. Kayserswerth.

Deñ Ersten seind wir nacher Kayserswerth kommen/vnd allda in den drey Königen über Nacht gelegen.

Den

December.

Den 2. haben wir zu Düsseldorff in dem Ritter zu Mittag gegessen/ vnser Nachtläger aber zu Grimlichhusen gehalten.

Düssels dorff. Grimlichhussen.

Den 3. kamen wir auff den Mittag nacher Zunß/ zu Nacht aber blieben wir in Hetterupp.

Zunß. Hetterupp.

Den 4. seind wir zu Cöllen angelanget/ vnd das Losament in der rothen Ganß genommen.

Cöllen.

Den 5. habe ich das Losament geendert/ vnd bin noch drey Tage daselbsten in dem weissen Pferd ligen blieben vmb die Stadt besser zu besehen/ mein Camarade Hanß Carol Spieß aber hat nicht länger warten wollen/ sondern ist zu Schiff den Rhein hinauff gefahren.

Verbleibe noch 8. Tag ligen. Mein Camarade verläßt mich.

Den 8. habe ich mich auch auff ein Cöllisch Schiff gesetzt/ vmb damit biß nacher Maintz zufahren/ als wir aber zu Coblentz angelanget/ vnd daselbsten zween Frantzosen von der Wacht in dem Schiff alles visitirt, auch von den Passagiers (vnter welchen ein Pfarrers Frau gewesen) Geldt begehret/ ich aber weilen sonst niemand in dem Schiff mit ihnen reden kunte/ denselben zugesprochen/ als haben sie angefangen auff mich zu schelten vnd wissen wollen / ob kein verdächtig Gut in dem Schiff seye / welchen ich dann die Warheit gesagt/ vnd daß mir nichts davon bewußt / darauff schlug mich einer an Halß/ da ich mich dann zu Wehr gestelt vnd revangirt , darauff sie dergestalten ergrimmet/ daß der eine mit seiner Hellenbarten auff mich zugestossen / vnd

Setze mich auff ein Cöllisch Schiff.

Werde vor Coblentz von den Frantzosen gar übel tractirt. An zweyen Orten hart verletzt.

in dem außschlagen den rechten Arm verle-
tzet/ der andere aber hat mir durch den Hudt
ein grosse Wunden in den Kopff gehawen/
daß ich also von diesen Frantzosen fast heffti-
ger/ dann in Brasilia und West-India von
dem Feind/ bey so mancher scharffen occasion
verwundet worden/ darauff bin ich auß dem
Schiff an den Staden gesprungen / und zu
dem andern Thor hinein/ also blutig zu dem
Commendanten gangen und über diesen ver-
übten Gewalt geklaget/ auch demselben mein
Paßport auffgewiesen / der hat sie nun also-
bald von der Wacht lassen abholen/ und nach
deme er derselben Verantwortung gehöret/
in die Eisen schlagen lassen / mir auch die
Vertröstung gethan/ dieselben ferners gebüh-
rent abzustraffen / darauff habe ich mich las-
sen verbinden/ und bin etliche Tag daselbsten
still gelegen/ darnach Pflaster mit mir auff den
Weg genommen/ der Barbierer aber versicher-
te mich/ daß/ so bald ich fort seyn werde/ wür-
den sie auch wider auß den Eisen gelassen/ und
ferners nicht gestrafft werden.

Zwee Frantzosen meinet wegen in die Eisen geschlagen.

Muß etlich Tage in Coblentz ligen bleiben.

Nach deme ich nun wider ein wenig frisch
worden / da nahme ich meinen Weg zu fuß
auff Maintz / daselbsten verbliebe ich auch
zween Tage / von darauß gienge ich auff Op-
penheim/ und ohnangesehen man mir sagte/
daß Schwedische Völcker unter wegen/ mar-
schirte ich doch in Gottes Namen allein fort/
hielte mich allezeit neben dem Fuhr- und or-

Gehe zu fuß auff Maintz und Oppenheim.

ordi.

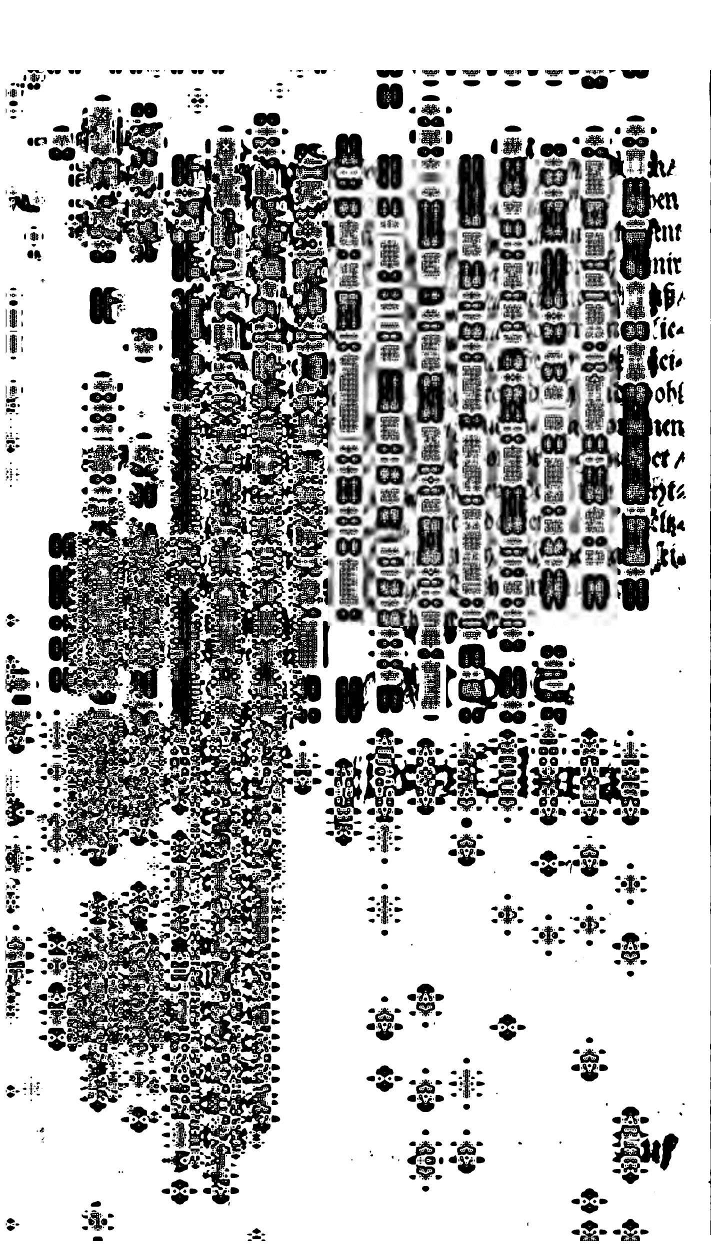
dinari-wege beyseits den Dörffern / als ich 1632.
aber ein klein Stuck weges bey Contersblum
fürüber ware / da kamen zween Reitter / mit December.
ihren Bandulier-Rohren auß dem Dorff/vnd
eyleten mir nach / ich aber kehrete vmb vnd
gieng ihnen entgegen/die fragten wer ich seye/
woher ich komme vnd wahin ich wolte / be-
gehrten ich solte mit zu ihrem Rittmeister vnd
Dienst annehmen / als ich nun solches abge-
schlagen/vnd ihnen meine Schreiben beneben
dem Paßport auffgewiesen / hat mir der eine
den Degen ohnversehens vnter dem Arm hin-
weg genommen / darauff ich ihme gesagt / es
seye ja keine Manier/daß ein Soldat dem an-
dern/ der nicht Feind ist/ sein Seitengewehr
abnehme / darüber gab er mir zur Antwort /
weilen ich kein Soldat mehr begehre zuver-
bleiben/ so bedörffte ich auch keines Degens/
vnd wann ich damit nicht zu frieden/wolten
sie mir den Rock auch außziehen/da sagte ich
vnerschrocken / es werde ihnen ja das alte
Sprichwort sonder zweiffel wohl bekandt sein/
daß kein Winter so gar kalt/worinn die Wölf-
fe einander selber aufffressen. Damit ward
diese Action geendet/vnd gienge ich also ohn-
bewehret fort/ traffe ohnfern zu Landau etliche
Fuhren von Straßburg sambt Lüttiger Kauf-
leuthen an/mit denen reysete ich folgends na-
cher hauß/kamen zu anfang der Meß glücklich
vnd wohl nacher Straßburg/gienge also mit
meinem Ranzen auff dem Rucken ganz vn-

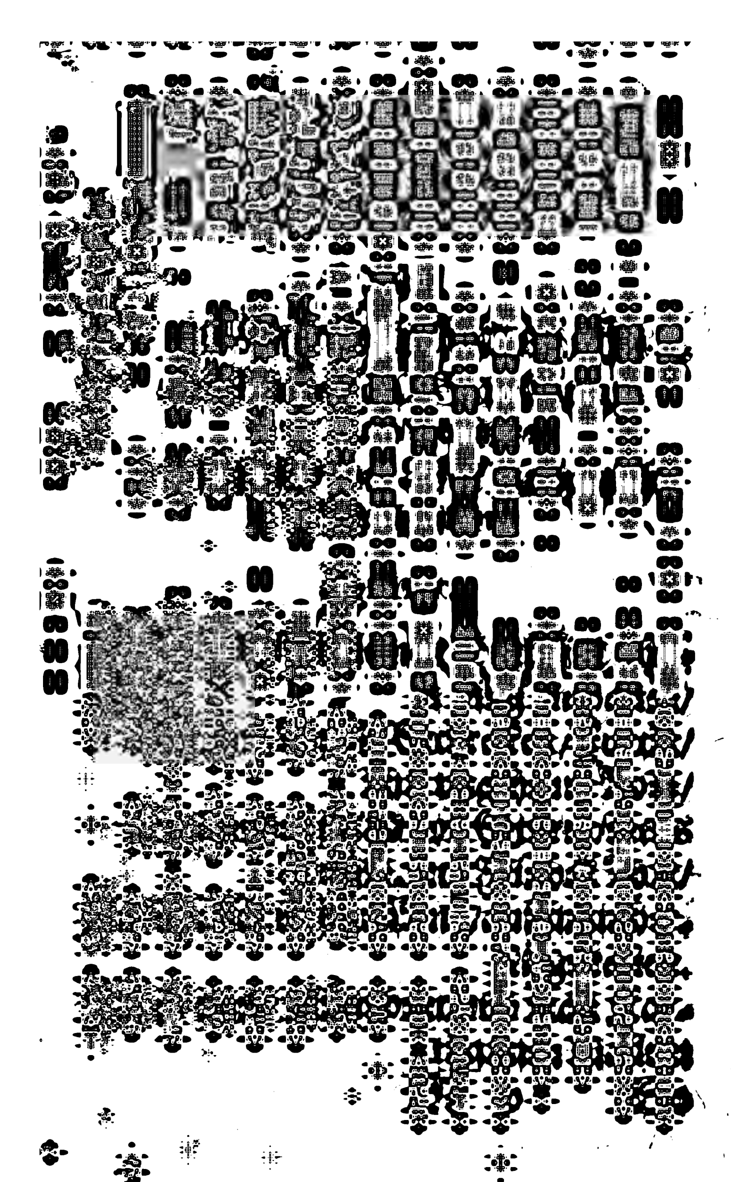
Werde bey Conders blum von zwenen Reittern angelauffen.

Der eine desarmirt mich vorstheylhafftiger weise.

Ein altes Sprichwort.

Bekomme Reyßgefährten.





So starck und alt / daß Meer und
Himmel Flammen roth /
Wan seine Hülffe war bey Ancker /
Mast und Both /
Siehst du den kühnen Muth auch seine
Pflicht verwalten.
Dis was Brasilien in seinem
Schoos versteckt /
Was im West-Indien der
Schöpfer hat erweckt /
Ist hier mit Fleiß der Welt zum besten
auffgeschrieben:
Heist dis dan nicht die Zeit /
das allerbeste Pfand /
Die wie ein dampf vergeht /
zum schönsten angewand?
Wer dieses Büchlein list wird es ge-
wißlich lieben.

Johann Joachim Becken-
hoffer.

Was



I.

WAs wir Menschen in der Jugend
Mit berümbt-belobter Tugend/
Haben hier/da/dort gethan;
Bleibet immer unvergessen/
Auch wan schon die Leich-Zypressen
Mit uns wallt die Todtes-Bahn.

2.

Offters wir auch frölich werden/
Wan/was wir auff dieser Erden
Außgestanden/uns kompt vor:
Was in Fernen wir verrichtet/
Solchem wird ein Lob gedichtet
Auff der Clius Kunst-pandor.

3.

Herr Richshoffer hatt solch wesen/
Wie hierinnen man kan lesen/
Auch erfahren mancherley:

Was

Was das Reysen sey zu Wasser/
Jst er selbst hier ein verfasser
Mit beglaubter höchsten treu.

4.

Was die ferne Welt hoch ehret;
Wardurch wird der Ruhm vermehret
Derer in West-Jndien;
Dieses hat in jungen Jahren
Herr Richshoffer wohl erfahren/
Wie auch in Brasilien.

5.

Wie die Bienen in den Feldern
Vnd in weit-entlegnen Wäldern
Suchen ihren süssen Safft;
So auch Herr Richshoffer thate;
Fleissig Er wohl hielt zu rathe
Was da sey deß Reysens Krafft.

Zu sondern Ehren und Gefallen
hatt dieses beyfügen wollen

M. Johann Heinrich Rapp.

Die vornembsten Fehler sind folgender gestalt zu verbessern.

In der Vorrede.

Pag. 4. lin. 3. liß lange. lin. 13. liß übrig.

In der Beschreibung selber.

Pag. 13. lin. 18 liß Schüssel. pag. 15. lin. 8. liß nacher. lin. 16. liß Schildtrötten. pag. 17. lin. 19. liß Michael. pag 19. lin. 3. liß darauff. Idem am Rand liß Julius. pag. 24. lin. 25. liß Quartel. pag. 28. lin. 3. liß darauff. lin. 12. liß Insul durchzustreichen. pag. 48. lin. 16. liß Quartier. lin. 27. liß der. pag. 78. lin. 4. liß meinem weiß Gezeug. pag. 80. lin. 18. liß oder. pag. 83. lin. 25. liß Verstärckung. pag. 90. lin. 27. liß etwas. pag. 96. lin. ult. liß sahen. pag. 101. lin. 21. liß die im Castell. pag. 103. lin. 25. liß haben ihn derowegen. pag. 115. lin. 24. liß unter. pag. 119. lin. 2. liß worden. pag. 142. lin. 6. liß gespielet.

